

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

XXI. Jahrgang, Nr. 2

Abgeschlossen am 25. Februar 1948

## Inhalt

### Die wirtschaftliche Lage Österreichs nach der Währungsreform

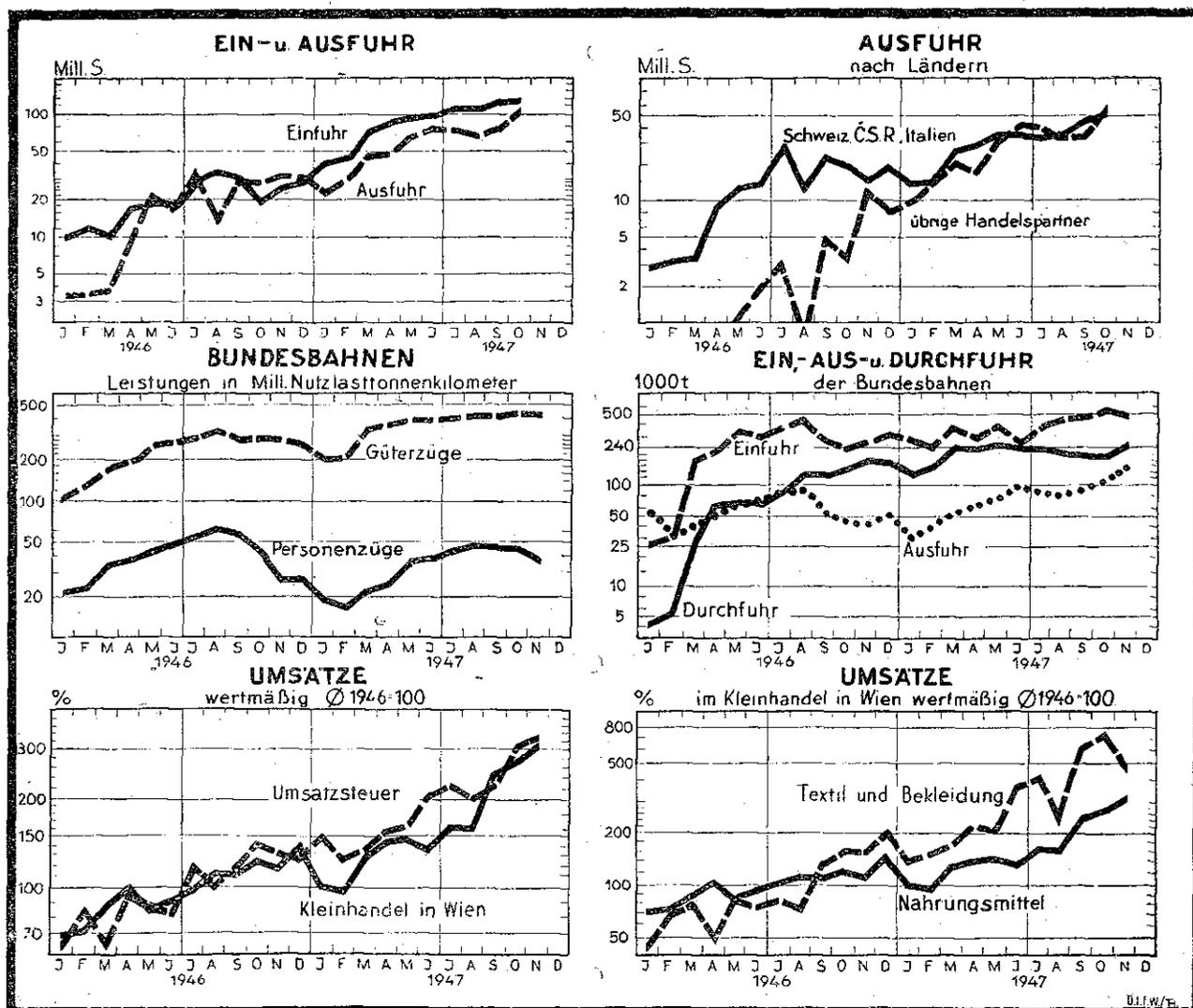
*Die Verminderung des Geldumlaufes — Problematische Angemessenheit des gegenwärtigen Geldvolumens — Alternative Wege der künftigen Preispolitik — Weiterer Rückgang der freien Preise — Das neue Warenverkehrsgesetz — Vermeidung der Winterkrise durch ausreichende Energieversorgung*

### Die Preisentwicklung auf den internationalen Warenmärkten

*Die Preisentwicklungstendenzen und wichtigsten preisbestimmenden Faktoren — Organisatorische Maßnahmen zur Marktstabilisierung — Die Lage auf den einzelnen Warenmärkten — Die Nahrungsmittelmärkte (Getreide, Öl und Fette, Zucker, Genussmittel) — Industrielle Rohstoffe (Wolle, Baumwolle, Metalle, Kupfer, Kautschuk, Rohöl)*

### Österreichische Wirtschaftszahlen

#### Zur Entwicklung des Außenhandels, des Verkehrs und der Umsätze (Logarithmischer Maßstab)



## Die wirtschaftliche Lage Österreichs nach der Währungsreform

### Die Verminderung des Geldumlaufes

Nach dem ersten seit dem Währungsschutzgesetz erschienenen Wochenausweis der Österreichischen Nationalbank (23. Jänner 1948) hat sich der Banknotenumlauf von 6,2 Mrd. S vor Bekanntgabe des Währungsschutzgesetzes auf 3,4 Mrd. S vermindert. Gleichzeitig sind die freien Giroverbindlichkeiten der Notenbank um 0,6 Mrd. S und die gesperrten um 1,4 Mrd. S zurückgegangen, so daß die Bilanzsumme des Notenbankausweises mit 7,7 Mrd. S um 4,8 Mrd. S niedriger war als vor dem Währungsschutzgesetz. Seither (nach dem Nationalbankausweis vom 15. Februar 1948) hat sich der Notenumlauf durch Abhebungen von Girokonten wieder um 271 Mill. S vergrößert, während der Gesamtumlauf durch nachträgliche Abbuchungen um 316 Mill. S zurückging.

Veränderungen im Nationalbankausweis durch das Währungsschutzgesetz

	7. 11. 47 <sup>1)</sup>	9. 12. 47 <sup>2)</sup>	10. 12. 47 <sup>2)3)</sup>	23. 1. 48 <sup>4)</sup>	15. 2. 48
	in Milliarden Schilling				
Banknotenumlauf	6,2	2,8	1,6	3,4	3,7
Freie Verbindlichkeiten	2,9	6,2	4,0	2,3	1,7
Gesamtumlauf	9,1	9,0	5,6	5,7	5,4
Gesperrte Verbindlichkeiten	3,4	3,4	2,0	2,0	2,0
Summe	12,5	12,4	7,6	7,7	7,4
Eskontierte Bundesschatzscheine (§ 27 W Sch G)	—	—	—	0,1	0,1
Andere Deckungsaktiva	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Forderung gegen den Bundesschatz	12,4	12,3	7,5	7,5	7,2

1) Letzter vor Bekanntwerden des Währungsschutzgesetzes veröffentlichter Wochenausweis

2) Nicht veröffentlicht; teilweise geschätzt

3) Fiktiver Stand unter Berücksichtigung der erst in der Nachkonversionszeit durchgeführten Neuordnung der Konten

4) Erster nach Inkrafttreten des Währungsschutzgesetzes veröffentlichter Wochenausweis

Aus diesen Teilangaben über die Ergebnisse der Währungsreform (für einen endgültigen Überblick fehlt noch die Bekanntgabe der Veränderungen in den Bilanzen der Kreditinstitute) geht

hervor, daß der Geldumlauf weniger verknüpft wurde, als beabsichtigt war. Wäre das Währungsschutzgesetz unmittelbar nach seiner Bekanntgabe Mitte November durchgeführt worden, so wäre der Gesamtumlauf, einschließlich der zeitweise gesperrten Konten, auf etwa 6 bis 6,5 Mrd. S (gegenüber rund 7,5 Mrd. S) gesunken<sup>1)</sup>. Die Überschreitung des vorgesehenen Geldvolumens ist darauf zurückzuführen, daß in der Zeit zwischen Bekanntgabe und Durchführung des Währungsschutzgesetzes Verschiebungen innerhalb des Geldvolumens zugunsten jener Konten eintraten, die durch das Währungsschutzgesetz bevorzugt behandelt wurden. Durch die Zahlung von Steuerschulden und durch Schuldentrückzahlungen an Kreditinstitute strömten beträchtliche Bargeldbeträge, die im Verhältnis 1:3 umgetauscht worden wären, auf Konten der öffentlichen Kassen, von denen nur 25% abgebucht und 25% vorübergehend gesperrt wurden (die restlichen 50% blieben im vollen Werte frei verfügbar). Außerdem erhöhten sich durch Rückzahlung von Bankkrediten die freien Giroreserven der Kreditinstitute, die nach dem Währungsschutzgesetz keinerlei Beschränkungen unterworfen waren. Trotz dieser Schuldentrückzahlungen, die zu einem starken Rückgang des Notenumlaufes in der Vorkonversionszeit führten (siehe Übersicht), hätte der ursprünglich beabsichtigte Erfolg der Währungsreform dennoch erreicht werden können, wenn die Zunahme der Giroreserven der Kreditinstitute dauernd stillgelegt und die Wiederinanspruchnahme der in der Vorkonversionszeit zurückgezahlten Bankkredite verhindert worden wäre. Wohl wurden zunächst fünf Sechstel des Zuwachses der Giroreserven der Kreditinstitute während der Vorkonversionszeit blockiert. Es erwies sich jedoch praktisch als unmöglich, diese Maßnahme durchzusetzen, da die Kreditinstitute flüssige Mittel benötigten, um die Bargeldansprüche der Wirtschaft zur Auszahlung von Löhnen und Gehältern zu befriedigen. Damit ist ein Großteil der Giroreserven durch Bevorschussung gesperrter Scheckeinlagen und Neubeanspruchung der vor dem

1) Der Betrag von 6,5 Mrd. S wäre nur dann erreicht worden, wenn sämtliche Kreditinstitute die im Währungsschutzgesetz vorgesehene Liquiditätsunterstützung in Form rediskontfähiger Bundesschatzscheine voll beansprucht hätten.

Währungsschutzgesetz zurückgezählten Kredite wieder in den Notenumlauf zurückgeströmt<sup>1)</sup> und hat den Geldumlauf über das vorgesehene Ausmaß erhöht

### Problematische Angemessenheit des gegenwärtigen Geldvolumens

Für die Beurteilung des wirtschaftlichen Erfolges der Währungsreform ist vor allem die Frage entscheidend, ob durch die erwähnte Lückenhaftigkeit des Währungsschutzgesetzes nicht von vornherein ein neuer Geldüberhang entstanden ist, und weiters, ob nicht im Gefüge der Wirtschaft selbst Spannungen wirksam geblieben sind, die in absehbarer Zeit neuerlich zu einer unerwünschten Ausweitung des Geldumlaufes drängen

Diese Fragen sind nicht einfach zu beantworten; denn während man das gegenwärtige Geldvolumen — größenordnungsmäßig — unter Berücksichtigung des *Geldeinkommens* (auf Grund des bestehenden Lohnniveaus und Beschäftigungsgrades) als durchaus angemessen bezeichnen kann, erscheint die gegenwärtige Geldmenge im Hinblick auf das *reale* Volkseinkommen (Güter- und Leistungsstrom zu den amtlichen Preisen) keineswegs in gleicher Weise zutreffend. In dieser Zwiespältigkeit spiegelt sich in besonderer Weise die tiefere Problematik unserer gesamten Wirtschaftssituation wider.

Daß das Verhältnis zwischen der Lohn- und Gehaltssumme und dem Notenumlauf angemessen ist, läßt sich ziffernmäßig einigermaßen gut nachweisen

	1937 in Millionen Schilling	Nov. 1947	Feb. 1948
a) Monatliche Lohn- und Gehaltssumme)	260	1 000	1 000
b) Notenumlauf	850	6.200	3 660
Verhältnis b:a	3,3	6,2	3,6

<sup>1)</sup> Schätzung auf Grund der Zahl der unselbständig Erwerbstätigen und der Durchschnittslöhne bzw. Gehälter in beiden Jahren. Die gegenüber 1937 annähernd vervierfachte Lohn- und Gehaltssumme ergibt sich aus einer Zunahme der Zahl der Beschäftigten um 44% und einer Erhöhung des Durchschnittseinkommens um 289%.

Der Notenumlauf war im Jahre 1937 durchschnittlich etwa 3,3mal vor dem Währungsschutzgesetz 6,2mal und Ende Jänner 1947 3,6mal so hoch wie die monatliche Lohn- und Gehaltssumme. Das gegenwärtige Verhältnis zwischen der Lohn- und Gehaltssumme und dem Notenumlauf hat sich daher gegenüber der Vorkriegszeit nur unbedeutend zu-

<sup>2)</sup> Für die Verminderung des Geldumlaufes im Zuge der Währungsreform wurde nur jener Teil der zu fünf Sechstel blockierten Konten herangezogen, der der Streichung von zwei Dritteln der neuen Scheckeinlagen (§ 16 W. Sch. G.) aus der Vorkonversionszeit entspricht

gunsten des Notenumlaufes verschoben und erscheint angesichts der verminderten Umlaufgeschwindigkeit des Geldes<sup>1)</sup> im Hinblick auf die derzeitige Lohn- und Gehaltssumme kaum überhöht.

Während also zwischen dem Notenumlauf und dem Lohnniveau eine annähernd richtige Relation besteht, ist der Geldumlauf im Verhältnis zum derzeitigen Güterstrom und zum offiziellen Preisniveau zweifellos zu hoch. Das reale Umsatzvolumen (Güter- und Leistungsumsätze) der österreichischen Wirtschaft dürfte gegenwärtig nur etwa 70% des Ausmaßes der Vorkriegszeit<sup>2)</sup> betragen und könnte bei einem gegenüber der Vorkriegszeit verdreifachten Preisniveau<sup>3)</sup>, unter der Annahme unveränderter Geldumlaufgeschwindigkeit, mit einem Notenumlauf von etwa 18 Mrd. S bewältigt werden. Der tatsächliche Notenumlauf von 3,7 Mrd. S geht daher, auch wenn die verminderte Umlaufgeschwindigkeit berücksichtigt wird, bedeutend über den Geldbedarf der Wirtschaft im Hinblick auf die realen Güterumsätze und die offiziellen Preise hinaus.

Dieser auffällige Unterschied zwischen dem Geldbedarf der Wirtschaft auf Grund der Lohn- und Gehaltssumme und auf Grund der realen Güterumsätze zu offiziellen Preisen erklärt sich aus der *fiktiven Preis-Lohn-Struktur* der österreichischen Wirtschaft, die durch das Preis- und Lohnabkommen vom August v. J. sanktioniert wurde<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Die Verminderung der Umlaufgeschwindigkeit gegenüber der Vorkriegszeit ist neben anderen Gründen vor allem auf die erhöhte Verwendung von Bargeld für Geschäftstransaktionen zurückzuführen.

<sup>2)</sup> Die statistisch ausgewiesene Produktion der Landwirtschaft erreichte im Jahre 1947 nur 43% und die gewerbliche Produktion nur etwa 55% von 1937. Wenn angenommen wird, daß die tatsächliche Produktion im Jahre 1947 um 10% höher war als die statistisch ausgewiesene und ferner die Leistungen des Handels sowie die zum Teil das Vorkriegsniveau übersteigenden Beiträge des Verkehrs und des Staates zum Volkseinkommen berücksichtigt werden, so ergibt sich, nach entsprechender Gewichtung der einzelnen Posten für das Jahr 1947, ein aus der österreichischen Wirtschaft stammendes Volkseinkommen von rund 65% des Jahres 1937 oder rund 3,8 Mrd. S (Schillingwert 1937). Hierzu sind die ausländischen Hilfslieferungen im Werte von etwa 700 Mill. S (Schillingwert 1937) zuzurechnen, dagegen die von den Alliierten in Form von Besatzungskosten und sonstigen unentgeltlichen Entnahmen beanspruchten Teile des Sozialproduktes abzuziehen, so daß das verfügbare Sozialprodukt im Jahre 1947 etwa 4,3 Mrd. S oder 70% des Jahres 1937 betragen haben dürfte.

<sup>3)</sup> Der Großhandelsindex des Statistischen Zentralamtes erreichte im Dezember 1947 298,3 und der Lebenshaltungskostenindex des ÖfW 304,6 (Basis März 1938 = 100; 1 alter S = 1 neuer S).

<sup>4)</sup> Siehe hierzu Monatsbericht Nr. 8, XX Jg. (1947) S. 175/76.

Im Preis- und Lohnabkommen wurden bekanntlich die Preis- und Lohnrelationen derart festgelegt, daß die offiziellen Preise für Industrieerzeugnisse etwa das Drei- bis Vierfache, die Agrarpreise etwas mehr als das Doppelte, die Lebenshaltungskosten (nach einem friedensmäßigen Verbrauchsschema) etwa das Dreifache und die Löhne etwa das 2,7fache des Jahres 1937 (1 alter S = 1 neuer S) erreichten, so daß die Löhne nur verhältnismäßig geringfügig hinter den offiziellen Preisen bzw. Lebenshaltungskosten zurückgeblieben sind<sup>1)</sup>. Berücksichtigt man jedoch, daß die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Jahre 1937 um rund 44% gestiegen ist, so folgt daraus, daß die Summe der Kaufkraft der Unselbständigen, gemessen an den offiziellen Preisen, heute sogar größer ist als im Jahre 1937 (etwa 120%). Da jedoch das *reale* Gütervolumen erst 70% des Jahres 1937 erreichte (die Konsumgüterversorgung ist infolge einer relativ hohen Kapitalbildung noch stärker zurückgeblieben), ist ein Teil der Einkommen der Unselbständigen auch wenn eine gewisse Einkommensverschiebung zu ihren Gunsten angenommen wird, real nicht gedeckt. Die Lücke die zwischen der nominellen Kaufkraft der Unselbständigen und dem Wert des Güterangebots (gemessen an den offiziellen Preisen) klafft, wird durch den grauen und schwarzen Markt gefüllt, der damit zumindest bis zu einem gewissen Grad eine notwendige Ergänzung der gegenwärtigen Struktur der offiziellen Preise und Löhne bildet.

Angesichts dieser verzerrten Preis-Lohn-Struktur stand die Währungspolitik vor einer schwierigen Entscheidung. Sollte das neue Geldvolumen unter Berücksichtigung des vorhandenen Güter- und Leistungsstromes (zu den offiziellen Preisen) dimensioniert werden oder sollte der bedeutend größere Geldbedarf der Wirtschaft auf Grund des bestehenden Lohn- und Gehaltsniveaus und des Beschäftigungsstandes als Richtschnur dienen? Im ersten Falle war mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß durch die weitgehende Geldverknappung angesichts der Starrheit der Löhne und des starken Mißverhältnisses zwischen Produktions- und Nachfragestruktur eine Deflationskrise hervorgerufen würde, in der zwar minder wichtige Produktionszweige und nicht leistungsfähige Betriebe ausge-

schaltet worden wären, jedoch ohne die Gewähr einer reibungslosen Überführung der frei gewordenen Arbeitskräfte und sachlichen Produktionsmittel in andere wichtigere Produktionszweige. Im zweiten Falle, bei einer Anpassung des Geldvolumens an die Erfordernisse der Lohn- und Gehaltsauszahlungen, mußte von vornherein auf eine stärkere Verknappung der Geldmenge, damit aber auch auf den gesamtwirtschaftlich wünschenswerten Druck von der Geldseite her verzichtet werden.

Die ursprünglich vorgesehene Geldverknappung versuchte offenbar einen Mittelweg zwischen diesen beiden Extremen zu gehen. Bei der Abschätzung des künftigen Geldvolumens wurde sowohl daran gedacht, die Gefahren einer Deflationskrise möglichst einzuschränken, als auch durch monetäre Maßnahmen jenen Druck auszulösen, der in einem selbsttätig wirkenden Prozesse allmählich zu einer Adjustierung des Preisgefüges und der Produktion sowie zu einer Umschichtung der Arbeitskräfte und zur Hebung der Produktivität führen sollte. Die Lücken im Währungsschutzgesetz haben indessen bewirkt, daß sich die neue Geldmenge in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits wieder an die derzeitige Lohn- und Gehaltssumme angepaßt hat, so daß der aus den Einkommen der Unselbständigen stammende Kaufkraftüberhang zunächst bestehen bleibt und der beabsichtigte Druck von der Geldseite nur in geringem Umfange wirksam werden kann.

Dieser Beurteilung liegt auch die Überlegung zugrunde, daß der gegenwärtige Geldumlauf keineswegs als eine unveränderte und stabile Größe angesehen werden darf. Selbst wenn die Notenbank eine äußerst zurückhaltende Diskontpolitik betreibt, so wird durch die vorgesehene Freigabe der zur Zeit gesperrten Giroreserven der Kreditinstitute<sup>1)</sup> sowie der Giro Guthaben des Staates und sonstiger öffentlicher Stellen voraussichtlich noch in diesem Jahr etwa 1 Mrd S aus gesperrten Nationalbankgirokonto in die Gesamtzirkulation (Noten plus freie Giroverbindlichkeiten) strömen. Außerdem muß damit gerechnet werden, daß die Kreditinstitute zur Erhöhung ihrer Liquidität einen Teil der von ihnen im Laufe des Jahres 1947 aufgenommenen Bundesschatzscheine bei der Notenbank rediskontieren und sich dadurch flüssige Mittel zur Erweiterung ihres Kreditvolumens verschaffen werden.

<sup>1)</sup> Die Lebenshaltungskosten nach einem friedensmäßigen Verbrauchsschema sind gegenüber 1937 (alter Schilling = neuer Schilling) auf rund 300, die Löhne auf rund 270 gestiegen. Das Einkommen eines Unselbständigen wäre also (berechnet aus dem Verhältnis von Lebenshaltungskosten und Lohnindex) nur auf 90% von 1937 gesunken.

<sup>1)</sup> Die zur Zeit gesperrten Giroreserven der Kreditinstitute werden in zwei Vierteljahresraten freigegeben und sollen den Kreditinstituten die Auszahlung der durch das Währungsschutzgesetz begünstigten Sperrkonten von sozial Bedürftigen ermöglichen.

Demgegenüber besteht allerdings die Möglichkeit, durch die Stilllegung der Einnahmen aus dem Verkauf ausländischer Hilfslieferungen einen deflationistischen Gegendruck auszulösen. Vermutlich wird diese Bremswirkung jedoch kaum stark genug sein, die expansiven Strömungen voll zu kompensieren. Jedenfalls darf die Gefahr nicht übersehen werden, daß durch eine stärkere Ausweitung des Geld- und Kreditvolumens über das gegenwärtige Maß hinaus sich neuerlich ein Geldüberhang bildet, der die günstigen Auswirkungen des Währungsschutzgesetzes, die trotz der nicht allzu starken Verknappung der Geldmenge erkennbar sind, wieder zunichte machen könnte.

Damit soll keineswegs gesagt werden, daß das Währungsschutzgesetz keinen Erfolg gehabt hätte. Die Tendenz sinkender Preise auf den freien Märkten (siehe S. 47) sowie die Abschöpfung größerer Geldhorte und der dadurch bewirkte Liquiditätsausgleich<sup>1)</sup> zwischen verschiedenen Betrieben und Wirtschaftszweigen wird sich zweifellos günstig auf die weitere Entwicklung der Wirtschaft auswirken. Es dürfen jedoch an das Währungsschutzgesetz keine Erwartungen geknüpft werden, die sich angesichts der nicht sehr rigoros durchgeführten Geldverknappung nicht erfüllen können.

#### Alternative Wege der künftigen Preispolitik

Unter den gegebenen Umständen hat die Wirtschaftspolitik die Wahl, entweder die gegenwärtige Struktur der offiziellen Preise und Löhne und damit den Kaufkraftüberhang weiter aufrechtzuerhalten oder, nach der Währungsreform, doch noch zu versuchen, wenigstens die größten Verzerrungen im Gefüge der offiziellen Preise auszugleichen<sup>2)</sup>.

Wird an den gegenwärtigen offiziellen Preisrelationen festgehalten, dann werden sich, mangels eines stärkeren Drucks von der Geldseite her, die bestehenden Spannungen und Widersprüche im Wirtschaftsgefüge erst allmählich mit der Steigerung der Produktion und mit einem erhöhten Güterangebot lösen. In diesem Falle müßte sich die Wirtschaftspolitik stärker als dies bei einer größeren

<sup>1)</sup> Die Unterschiede in der Liquidität einzelner Betriebe wurden vor allem dadurch teilweise ausgeglichen, daß in der Zeit zwischen der Bekanntgabe und der Durchführung des Währungsschutzgesetzes viele verschuldete Unternehmer ihre Schulden zurückzahlen konnten, während größere Geldhorte, vor allem in der Landwirtschaft, aus Furcht vor einer Überprüfung durch die Finanzämter überhaupt nicht zum Umtausch eingereicht wurden.

<sup>2)</sup> Das Problem der Neuordnung des Gefüges der offiziellen Preise kann im Rahmen dieses Berichtes nur kurz angedeutet werden. Eine eingehende Behandlung bleibt einer späteren Einzeluntersuchung vorbehalten.

Geldverknappung oder bei einer Neuadjustierung des Preisgefüges erforderlich wäre, direkter Lenkungsmaßnahmen bedienen, wobei nicht übersehen werden darf, daß gerade wegen der Verzerrungen im Preisgefüge die objektiven Voraussetzungen für eine wirksame direkte Lenkung der Wirtschaft wenig günstig sind. Das neue Warenverkehrsgesetz, das Arbeitsvermittlungsgesetz sowie die Lohn- und Preiskontrolle gewannen erst im Rahmen dieser Politik erhöhte Bedeutung.

Der zweite Weg würde den Versuch bedeuten, durch Erhöhung einiger, bisher stark zurückgebliebener offizieller Preise eine Neuordnung im Gefüge der offiziellen Preise herbeizuführen und gleichzeitig in minder wichtigen Bereichen mehr und mehr wieder dem Preis die Ordnungsfunktion im Wirtschaftsleben zu übertragen. Allmählicher Abbau der Bewirtschaftung, Beseitigung der aufgestauten Inflation und Wiederherstellung des Preismechanismus sind die Ziele dieser Politik.

Vermutlich wird keiner dieser beiden Wege konsequent verfolgt werden können. Ein starres Festhalten an den gegenwärtigen Preisrelationen und direkten Lenkungsmethoden dürfte ebenso wie eine rasche Rückkehr zu den Methoden einer freien Verkehrswirtschaft in weiten Bereichen des Wirtschaftslebens unter den derzeit gegebenen ökonomischen und politischen Kräfteverhältnissen kaum durchführbar sein. Die zur Zeit in Gang befindlichen Bestrebungen um die Durchsetzung einer neuen Preispolitik lassen erwarten, daß sich schon in naher Zukunft eine neue richtungweisende Tendenz auf dem Gebiete der Preise abzeichnen wird.

So hat bereits unmittelbar nach der Währungsreform die Landwirtschaft neuerlich die Forderung auf erhöhte Agrarpreise — zunächst für tierische Produkte — erhoben und auch das Problem einer Mietzinserhöhung zur Finanzierung des Wohnungswiederaufbaus ist im Zuge der Beratungen über das Wohnungswiederaufbaugesetz aktuell geworden. Sowohl die Agrarpreise (ausgenommen Wein, Pferde, Holz) als auch die Mieterschutz-Mieten sind bisher gegenüber der Entwicklung der gebundenen Industriepreise als auch gegenüber den Löhnen zurückgeblieben und decken nicht mehr die Gestehungskosten. Wenn man von den freien Weinpreisen absieht, die infolge ihrer außerordentlichen Höhe zu einer stark verzerrten Einkommensbildung in der Landwirtschaft und zu umfangreichen Fehlleitungen von Produktionsmitteln geführt haben, sind die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte im Durchschnitt nun etwas mehr als doppelt so hoch, die offiziellen Preise für

Industrieprodukte dagegen drei- bis viermal höher als im Jahre 1937<sup>1)</sup>. Die Mieten liegen zur Zeit sogar noch unter dem Preisniveau von 1937

Diese Verzerrungen im Gefüge der offiziellen Preise wirken sich äußerst störend auf die Funktionsfähigkeit der Wirtschaft aus. Die landwirtschaftlichen Produzenten, die mit ihren genehmigten Preisen nicht die Gestehungskosten decken können, werden zwangsläufig auf den schwarzen Markt gedrängt, eine straffe Bewirtschaftung wird unmöglich und jeder Versuch, einen größeren Teil der Ernte zu erfassen, wird mit der Verschleierung der tatsächlichen Ernteergebnisse beantwortet. Dazu kommen vor allem die moralischen Nachteile einer Wirtschaftspolitik, die einerseits die offiziellen landwirtschaftlichen Preise mit der Begründung unter den Gestehungskosten hält, daß die landwirtschaftlichen Produzenten ohnehin einen Teil ihrer Produktion auf dem schwarzen Markt zu weitaus höheren Preisen absetzen, während auf der anderen Seite der Schleichhandel mit schweren Strafen belegt wird.

Ähnliche Wirkungen ergeben sich im Wohnungswesen durch die niederen — dem Mieterschutz unterliegenden — Mietzinse, die nicht einmal die laufende Instandhaltung der Häuser decken. Infolge der langen Lebensdauer der Häuser kann zwar der Mietzins für die bestehenden Wohnungen für längere Zeit unter den Neubaukosten gehalten werden, wenn auch um den Preis eines weiteren Verfalls des Hausbestandes. Die Wiederherstellung des zerstörten Wohnraumes und der Neubau von Häusern ist jedoch zu den derzeitigen Mieten unmöglich. Um dennoch den Wiederaufbau der zerstörten Wohnungen nicht vollkommen zu unterbinden, wurden Wohnungen, die der Hausherr auf eigene Kosten wieder aufbaut, vom Wohnungsanforderungsgesetz ausgenommen. Der Hausherr hat daher die Möglichkeit, durch Forderung von Wiederaufbaubeiträgen die Baukosten auf den Mieter zu überwälzen. Diese Lösung ist jedoch sozial unbefriedigend, da die außerordentlich hohen Wiederaufbaubeiträge nur von den höchsten Einkommensstufen bezahlt werden können und die Kaufkraft der meisten Bombenbeschädigten bei weitem übersteigt.

Eine Lösung des Mietzins- sowie des Agrarpreisproblems ist deshalb so schwierig, weil jede

<sup>1)</sup> Der nach der Produktion gewogene Preisindex der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise beträgt zur Zeit (ohne Wein und Holz) 213 (Basis 1937 = 100; ein alter S = ein neuer S). Auch der Großhandelsindex des Statistischen Zentralamtes für Nahrungsmittel (ohne Genußmittel) stand im Dezember 1947 auf 219 gegenüber 314,3 für industrielle Erzeugnisse.

Erhöhung dieser Preise unmittelbar die Lebenshaltungskosten der Arbeiterschaft beeinflusst und neue Lohnforderungen auszulösen droht. Der Widerstand gegen eine Erhöhung der Agrarpreise wird vor allem damit begründet, daß die Preisschere zu Ungunsten der Agrarpreise nur für die offiziellen Preisrelationen gilt, während sich das Realeinkommen der Landwirtschaft durch Tauschgeschäfte sowie durch Verkäufe auf dem schwarzen Markt in Wirklichkeit erhöht hat. Es besteht daher die Gefahr, daß eine Erhöhung der offiziellen Agrarpreise sowie der Mieten eine neue Preis- und Lohnbewegung auslöst, die die bisherigen Erfolge des Währungsschutzgesetzes wieder zunichte machen würde. Diese Gefahr ist um so größer, als nicht unbedingt damit gerechnet werden darf, daß das Geldvolumen unter dem Druck höherer Löhne stabil gehalten werden kann. Die reibungslose Finanzierung der Löhne und Gehälter anlässlich des Geldumtausches läßt darauf schließen, daß die Notenbank vermutlich auch in Zukunft nicht in der Lage sein wird, einem durch höhere Löhne und Gehälter plötzlich ausgelösten erhöhten Geldbedarf der Wirtschaft Widerstand zu leisten. Die Wirtschaftspolitik darf sich daher nicht darauf verlassen, daß nichts passieren könne<sup>2)</sup>, weil die knappe Gelddecke einer neuen Preis-Lohn-Spirale hindernd entgegenstehe und daß auch eine gegen den Widerstand der Arbeiterschaft durchgeführte Erhöhung der offiziellen Agrarpreise zu einer Normalisierung der Struktur der genehmigten Preise und damit gleichzeitig zu einer weiteren Annäherung der Schwarzmarktpreise an die offiziellen Preise führen würde.

#### Weiterer Rückgang der freien Preise

Die Preise auf den freien und schwarzen Märkten sind seit Mitte Jänner weiter gesunken. Insbesondere die Preise für Nahrungsmittel auf dem schwarzen Markt, die anfänglich nur zögernd dem Preisdruck nachgaben, sind stärker zurückgegangen und waren Mitte Februar im Durchschnitt bereits um 40% niedriger als vor Bekanntgabe des Währungsschutzgesetzes. Demgegenüber haben sich einzelne stark reagible Preise (wie die Versteigerungspreise im Wiener Dorotheum), die bereits unmittelbar nach der Geldverknappung stärker zurückgegangen waren, gegenüber dem Vormonat nur wenig verändert. Durch den stärkeren Rückgang der bisher der allgemeinen Entwicklung nachhinkenden freien Preise hat sich das Niveau der freien Preise ziemlich einheitlich auf etwa 50 bis 60% des Preisniveaus von Anfang November 1947 gesenkt.

## Entwicklung der freien Preise

Zeit	Nahrungs- mittel	Mehl- Brot	Schwarzmarktpreise <sup>1)</sup>				davon		Verstei- gerungen <sup>5)</sup>	Devisen- kurse <sup>2)</sup>	Aktien <sup>6)</sup> kurse
			Fett <sup>3)</sup>	Fleisch	Zucker	Genuß- mittel	Wein	Ziga- retten			
1947 1—7. November	61,8	25,8	121,4	49,2	140,0	16,4	23,3	14,6	22,4	55,7	809,3
1948 3—10. Jänner	48,8	18,0	92,5	44,1	109,8	24,9	21,7	25,0	15,3	.	493,4
10—17. Jänner	45,1	18,0	92,5	39,3	91,5	21,3	23,3	22,5	14,1	48,9 <sup>4)</sup>	488,0
17—24. Jänner	43,2	19,3	86,7	36,4	85,5	20,1	20,0	20,0	14,9	48,8 <sup>4)</sup>	475,3
24—31. Jänner	38,8	15,9	78,0	33,5	79,5	20,1	20,0	20,0	14,4	42,2 <sup>4)</sup>	492,1
31. Jänner—7. Februar	37,8	15,9	72,3	33,5	79,3	18,2	16,7	18,8	13,5	37,1 <sup>4)</sup>	540,2
7—14. Februar	37,6	15,9	75,0	33,5	73,2	16,1	16,7	13,8	13,9	.	490,3

1) Die Preise sind nach dem friedensmäßigen Verbrauch gewogen. — 2) Schmalz. — 3) Durchschnitt aus Sfr. S, G — 4) 10. Jänner — 5) 24. Jänner — 6) 31. Jänner — 7) Anfang Februar — 8) März 1938 = 100 — 9) Versteigerungen im Wiener Dorotheum

Die Preissenkungstendenz auf den freien Märkten hat seit Ende Jänner auch auf die „grauen“ Preise für nicht bewirtschaftete tägliche Bedarfsgegenstände übergegriffen, die zwar formell preisgebunden, praktisch jedoch mangels ausreichender Kontrolle weitgehend durch Angebot und Nachfrage gebildet werden. Das Warenangebot hat sich im allgemeinen erhöht und qualitativ bessere Waren, die vielfach früher überhaupt nur auf dem schwarzen Markt erhältlich waren, erscheinen plötzlich in den Kaufläden. Da auf der anderen Seite die Käufer sparsamer mit ihren knappen Geldmitteln umgehen und sich, im Gegensatz zu früher, in zunehmendem Maß auf den Ankauf unentbehrlicher Bedarfsgegenstände beschränken, bestehen für Preissenkungen günstige Voraussetzungen. Der Rückgang der grauen Preise war bisher allerdings für verschiedene Waren und selbst für die gleichen Waren in verschiedenen Geschäften sehr uncinheitlich und im ganzen gesehen noch nicht bedeutend. Die geringe Nachfrage, die abwartende Haltung der Kleinhändler, die zum Teil in der Erwartung von Preisrückgängen und zum Teil mangels ausreichender flüssiger Mittel nur zögernd Nachbestellungen vornehmen, sowie die günstigen psychologischen Auswirkungen der bereits erfolgten Preissenkungen auf den freien Märkten lassen jedoch erwarten, daß sich in den kommenden Monaten auch auf dem grauen Markt weitere Preissenkungen durchsetzen werden.

Die bisher eingetretenen und in nächster Zeit zu erwartenden Preissenkungen dürfen jedoch, so bedeutend sie in Einzelfällen auch sind, nicht überschätzt werden. Die Preise für Nahrungsmittel auf dem schwarzen Markt sind zur Zeit noch immer im Durchschnitt zehnmal so hoch wie die offiziellen Preise und auch die „schwarzen“ Preise für Produktionsmittel übersteigen die gebundenen Preise noch beträchtlich. Außerdem muß berücksichtigt werden, daß die zur Zeit zu beobachtenden Preissenkungstendenzen in erster Linie auf die Auflösung von Lagerbeständen und die zum Teil vorübergehende Geldknappheit insbesondere der landwirtschaftlichen Produzenten zurückzuführen sind. Es kann daher

noch nicht abgesehen werden, wie sich die Preise weiter entwickeln werden, wenn sich die Geldmenge eingespielt hat und der Verkauf der Lagerbestände zu Ende geht.

## Das neue Warenverkehrsgesetz

Die gegensätzlichen Auffassungen über die zukünftige Wirtschaftspolitik kommen deutlich in dem neuen Warenverkehrsgesetz, das voraussichtlich Ende März in Kraft tritt, zum Ausdruck, das ein Kompromiß zwischen der Tendenz einer weitgehenden Aufhebung der direkten Lenkung und einem starren Festhalten an der bisherigen Bewirtschaftung darstellt. Die Unterschiede gegenüber der bisherigen Bewirtschaftung liegen neben einigen organisatorischen Änderungen, die eine Koordination verschiedener Bewirtschaftungssparten ermöglichen sollen und der erschöpfenden Aufzählung sämtlicher der Bewirtschaftung unterliegenden Warengruppen<sup>1)</sup> vor allem darin, daß einzelne, bisher bewirtschaftete Waren, wie Mauerziegel, Heraklith, Bürsten und Besen, Möbel, Aktentaschen, Installationsmaterial, Glas- und Porzellangeschirr, Radioapparate und elektrische Geräte mit (oder drei Monate nach) Inkrafttreten des Gesetzes nicht mehr bewirtschaftet werden. Wie weit die Aufhebung der Bewirtschaftung dieser Waren zweckmäßig war, kann gegenwärtig, angesichts der noch unsicheren künftigen Entwicklung auf den Warenmärkten, noch nicht beurteilt werden. Die Tatsache, daß etwa der Absatz von Mauerziegeln stockt, weil die Bezugscheine nicht eingelöst werden und zur Zeit offensichtlich

<sup>1)</sup> Das neue Warenverkehrsgesetz bestimmt ausdrücklich, daß nur die in ihm angeführten Warengruppen in Hinkunft bewirtschaftet werden. Alle Bewirtschaftungsvorschriften, die im Warenverkehrsgesetz nicht genannt sind, werden drei Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes ungültig. Dadurch wurde eine klare rechtliche Grundlage für die Bewirtschaftung geschaffen und es ist nun nicht mehr möglich, daß — wie das bisher der Fall war — neben den auf Grund des Warenverkehrsgesetzes bewirtschafteten Waren, unter Berufung auf alte reichsdeutsche Bewirtschaftungsverordnungen oder durch ministerielle Erlässe weitere Warengruppen in die Bewirtschaftung einbezogen werden.

ein Mißverhältnis zwischen der Erzeugung von Mauerziegeln und anderen komplementären Baumaterialien besteht, läßt noch keinen Schluß über die Nachfrageentwicklung bei aufgehobener Bewirtschaftung und steigender Produktion anderer Baumaterialien zu. Immerhin dürfte die Freigabe der Mauerziegel kein allzugroßes Risiko sein, da gerade in der Bauindustrie durch die Abschöpfung eines Großteiles des Geldüberschusses ein stärkerer Nachfragerückgang zu erwarten ist und die derzeitige Baukapazität von 500 Mill. S pro Jahr wahrscheinlich nur dann ausgenützt werden wird, wenn die Finanzierung des Wohnungswiederaufbaues durch das Wohnungswiederaufbaugesetz auf breiterer Basis gesichert wird.

### Vermeidung der Winterkrise durch ausreichende Energieversorgung

Die bisher sichtbar gewordenen Erfolge der Währungsreform sind nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß in diesem Winter eine Energiekrise vermieden werden konnte. Während im vorigen Winter durch die ungenügende Kohlenversorgung und durch den übermäßigen Rückgang der Stromerzeugung ein bedeutender Teil der Produktion stillgelegt werden mußte, gelang es im Winter 1947/48 die Energieversorgung der österreichischen Wirtschaft weitgehend sicherzustellen und die Produktionseinschränkungen in engen Grenzen zu halten.

Die ausreichende Energieversorgung ist in erster Linie den hohen Kohleneinfuhren zu verdanken, die seit August 1947 über den Kohleneinfuhren des Jahres 1937 liegen und im Jänner 1948 mit rund 475 000 t (Steinkohlenbasis) sogar höher waren als die gesamte Kohlenversorgung Österreichs im Monatsdurchschnitt 1937<sup>1)</sup>. Dadurch war es möglich, die Industrie im Jänner 1948 mit 216 000 t Kohle zu versorgen, das etwa dreimal so viel wie im gleichen Monat des Vorjahres.

Auch die Stromversorgung entwickelte sich günstig. Während im vergangenen Winter der Stromverbrauch trotz steigenden Bedarfes in den Wintermonaten von 207,9 Mill. kWh im Oktober 1946 auf 191,2 Mill. kWh im Jänner 1947 ge-

<sup>1)</sup> Die außerordentlich hohen Kohleneinfuhren im Jänner 1948 waren allerdings in erster Linie auf Nachlieferungen aus dem Ruhrgebiet zurückzuführen, so daß die Kohleneinfuhr in den nächsten Monaten wieder zurückgehen wird.

drosselt werden mußte, konnte in diesem Winter zunächst dank dem erhöhten Einsatz von kalorischen Werken und im Jänner infolge der günstigen Stromdarbietung der Wasserkräfte die Stromversorgung von 220,9 Mill. kWh im Oktober 1947 auf 252,6 Mill. kWh im Jänner 1948 verbessert werden.

Durch die zufriedenstellende Kohlen- und Stromversorgung konnten Produktionseinschränkungen, insbesondere in den energieintensiven Zweigen der Urproduktion, die im vorigen Winter größtenteils stillgelegt werden mußten, in engen Grenzen gehalten werden. Der Produktionsindex der Grundstoffindustrien, der im vergangenen Winter von Oktober bis Februar ständig zurückging, stieg im Dezember 1947 trotz des saisonmäßigen Rückganges einiger Zweige, insbesondere der Bauindustrie, von 75,9 auf 79 (Durchschnitt 1937 = 100).

### Energieversorgung und Produktion im Winter 1946/47 und 1947/48

Monat	Kohlenversorgung <sup>1)</sup>		Stromverbrauch		Produktion der Grundindustrien	
	1000 t	1000 t	Mill. kWh	Mill. kWh	1937 = 100	1937 = 100
	1946/47	1947/48	1946/47	1947/48	1946/47	1947/48
Okt.	260,2	488,7	207,9	220,9	67,3	75,3
Nov.	296,3	495,5	200,4	223,1	63,4	75,9
Dez.	302,8	546,9	205,6	248,6	56,2	79,0
Jänner	267,3	641,5	191,2	252,6	46,3	

<sup>1)</sup> Ohne direkte Leistungen an die Besatzungstruppen.

Die österreichische Produktion startet daher im Jahre 1948 unter wesentlich günstigeren Voraussetzungen als im Vorjahre, in dem sich der durch die Energiekrise bedingte Produktionsausfall der Urindustrien bis in die Sommermonate produktionshemmend auf die nachgelagerten Industrien ausgewirkt hat. Es darf daher erwartet werden, daß sich die industrielle Produktion in den nächsten Monaten weiter erholen wird, falls nicht unvorhergesehene Rückschläge in der Energieversorgung eintreten. Diese Steigerung der Produktion, insbesondere in den Konsumgüterindustrien, erscheint um so notwendiger, als das zur Zeit durch den Abverkauf von Lagerbeständen und die Geldnot der Produzenten erhöhte Konsumgüterangebot allmählich abflauen und dann die sinkende Preistendenz auf den schwarzen und grauen Märkten wieder umschlagen würde, wenn das Konsumgüterangebot nicht durch eine weitere Produktionssteigerung bedeutend vergrößert wird.

## Die Preisentwicklung auf den internationalen Warenmärkten

Der plötzliche Preisbruch auf den amerikanischen Warenmärkten anfangs Februar 1948 hat in allen Ländern größte Beachtung gefunden. Steht die Weltwirtschaft vor dem schon lange prophezeiten Konjunkturumschwung in den USA oder handelt es sich nur um einen vorübergehenden Preisrückgang auf einzelnen Märkten? Für die zweite Auffassung scheint zu sprechen, daß der erfolgte Preissturz im wesentlichen auf die Hauptnahrungsmittel Getreide, Fett, Öl und Fleisch beschränkt blieb und schon nach wenigen Tagen aufgefangen wurde, die Rohstoffmärkte (mit Ausnahme von Baumwolle) sind von der rückläufigen Preisbewegung kaum berührt worden, während die Kursveränderungen für Aktien und Effekten in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit den Vorgängen auf den Produktenbörsen stehen.

Es gibt eine Reihe von Gründen, die die Spekulation veranlaßt haben dürften, die künftige Preisentwicklung für Nahrungsmittel vorsichtiger zu beurteilen. Der günstige Saatenstand für Winterweizen im USA-Weizengürtel, die unerwartet günstige Ernte auf der südlichen Hemisphäre (Australien 6,2 Mill t statt wie erwartet 3,5 Mill t), das Auftreten Rußlands als Getreideexporteur mit 2,4 Mill t, der über die ursprüngliche Schätzung des Emergency Food Council beträchtlich hinausgehende Exportüberschuß der Getreideweltproduzenten (33 Mill t statt 29 Mill t), schließlich die nur langsam fortschreitenden Verhandlungen über die Marshall-Plan-Hilfe sowie die Einstellung der Regierungskäufe in den USA.

Wenn auch die Vorgänge auf den amerikanischen Märkten noch keineswegs als Anzeichen einer beginnenden Wirtschaftskrise gedeutet werden können, so ist es doch bemerkenswert, daß namhafte amerikanische Wirtschaftskreise mit einem allgemeinen Rückgang der Preise um durchschnittlich 20 bis 25% rechnen. Da ein Preisumschwung auf den internationalen Warenmärkten auch für Österreich, nicht zuletzt wegen der Lieferungen aus dem Marshall-Plan und mit Rücksicht auf seine Wettbewerbsfähigkeit im Export von größter Bedeutung ist, versucht das Institut im nachstehenden Aufsatz die Preisbewegungen auf den Weltwarenmärkten im vergangenen Jahr und ihre wesentlichen Bestimmungsgründe näher zu analysieren.

### Die Preisentwicklungstendenzen und wichtigsten preisbestimmenden Faktoren

Auch im vergangenen Jahr war im allgemeinen die Lage auf den Weltmärkten noch durch Knappheiten bestimmt und das Jahresende brachte für die wichtigsten Schlüsselprodukte eine Preishausschübe, die vielfach den Höchststand des Booms nach dem ersten Weltkrieg erreichte oder, wie bei Blei und Zinn, sogar überschritt. Dennoch hat sich das Angebot bei einigen wichtigen Rohstoffen schon so erhöht, daß einzelne Märkte durch eine schwankende

und differenzierte Preisentwicklung zeitweise ein neues Gepräge erhielten. Dies galt insbesondere von den Rohstoffen Baumwolle, Wolle und Gummi— für Stapellebensmittel blieb dagegen das Angebot, mit Ausnahme von Zucker, nach wie vor äußerst knapp— für die ein echtes Anwachsen der Neuangebote wie auch der Konsumentenvorräte in einigen Ländern festzustellen war.

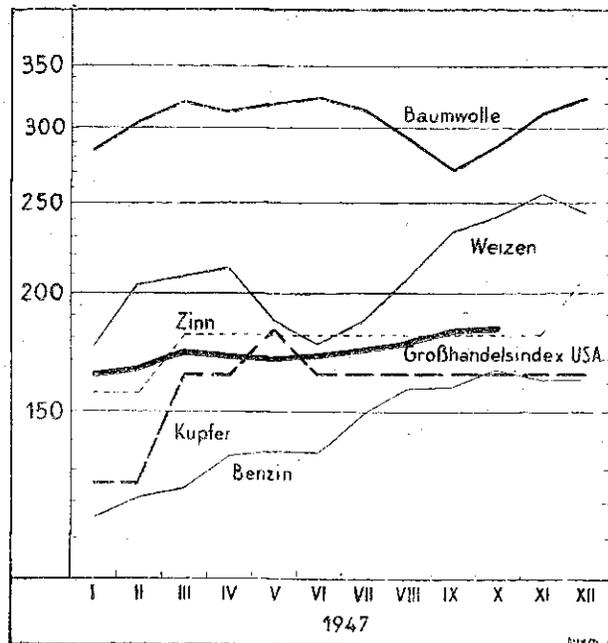
Zwar kann von einer Deckung des potentiellen Weltbedarfs angesichts des aufgestauten europäischen Rohstoffbedarfs noch keine Rede sein; die

allgemeine Preisschwäche im zweiten Quartal 1947 zeigte jedoch schon tiefere Verschiebungen im Verhältnis von Angebot und Nachfrage zwischen den Weltproduzenten und den außereuropäischen Käufern an. Der europäische Bedarf konnte im zweiten Quartal wegen der geringen Währungsreserven und wegen des Dollarmangels der einzelnen Länder auf dem Weltmarkt nur beschränkt befriedigt werden. Auch die Aussichten für eine Besserung der europäischen Devisenlage waren gering. In den Vereinigten Staaten beeinflusste die Erwartung eines Konjunktumschwunges die Marktlage und in England drohte der Notstandsplan die Importe empfindlich einzuschränken. Die Einstellung der UNRRA-Lieferungen mit 30. Juni 1947 beschränkte schließlich die Nachfrage zunächst noch stärker als bisher auf die Hartwährungsländer. In den abbröckelnden Preisen, zuerst für Luxusartikel, wie Rohpelze, geschliffene Diamanten, dann aber auch für Kautschuk, Baumwolle, Kupfer, fand diese leicht pessimistische Marktstimmung im zweiten Quartal 1947 ihren Niederschlag. Der Nachkriegsboom schien seinem Ende entgegenzugehen, die Kaufkraftschwäche Europas drohte einen starken Rückgang

der Rohmaterial- und Nahrungsmittelpreise herbeizuführen.

Unter den Ursachen, die in der Folge doch zu einer neuerlichen Festigung der Märkte führten und eine zweite Preishausse im dritten und vierten Quartal auslösten, steht an erster Stelle der *Marshall-Plan*. Nach Bekanntwerden der amerikanischen Pläne für den Wiederaufbau Europas versteiften sich sofort die Märkte, die Produzenten zeigten sich zurückhaltend und lehnten Preiszugeständnisse ab. Auch von den schwächsten Märkten verschwand der Angebotsdruck. Die europäischen Länder traten in Hoffnung auf die Dollarhilfe wieder stärker als es ihnen ihre Währungsreserven erlaubten, als Käufer auf. In den USA wich die Befürchtung eines kommenden Konjunktumschwunges einem neuerlichen Optimismus. Die verstärkte Nachfrage ließ die Preise, vor allem der Stapellebensmittel wie z. B. Weizen, dessen Preis sich von 216 Cents pro Bushel im Juni auf 316,7 im November 1947 erhöhte, wieder hinaufschellen. Die Interimshilfe an Österreich, Italien und Frankreich verstärkte die Hausse. Nach diesen Erfahrungen kann kein Zweifel bestehen, daß die weitere Durchführung des Marshall-Planes über boom oder slump auf den internationalen Rohwarenmärkten entscheiden wird. Wie maßgebend der Marshall-Plan die Preisentwicklung beeinflusste, geht daraus hervor, daß der Anfang Februar 1948 eingetretene Preisfall wesentlich durch die Unsicherheit über den Ausgang der Kongreßdebatte bestimmt war. Die vorläufig gekürzte Bewilligung des Planes im Ausschuß des Senats hat dagegen wieder zu einer Festigung der Preise geführt.

Entwicklung der Großhandelspreise im Auslande  
(Logarithmischer Maßstab  $\phi$  1937 = 100)



Während im Jahre 1946 die Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise noch einheitlich nach aufwärts strebten, ist für 1947 — wie obiges Bild zeigt — eine sehr ungleichmäßige Bewegung der einzelnen Preise charakteristisch. Bemerkenswert ist auch die starke Verschiebung der Preisrelationen (z. B. zwischen Baumwolle und Benzin) gegenüber 1937.

Preisentwicklung in der Zeit vom 10. Jänner 1948 bis 10. Februar 1948

Warenart	10. I. 48	17. I. 48	11. II. 48
	in Cents		
Weizen, Chicago, per März, Bushel	306,25	240 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	
Mais, Chicago, per Mai, Bushel	261,62	206 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
Fett, Chicago, per März, lb	28,45	21,37	
Kaffee, New York, per Mai, lb	21,58	20,10	
Häute, New York, per März, lb	30,55	25,50	
Baumwolle, New York loco, lb	36,69	32,87	
Kupfer, New York, loco, lb	21 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	21 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	
Roheisen, New York per Tonne	46,71	46,71	

Neben diesen Spekulationen über den Marshall-Plan beeinflussten auch die inneramerikanischen Vorgänge die Lage auf den Rohwarenmärkten entscheidend. Der ständig wachsende inflatorische Druck, die übereilte Rückkehr zum freien Weltmarkt, mit dem Bestreben das internationale Zuteilungssystem baldigst aufzuheben sowie die Er-

Großhandelspreise für die wichtigsten Rohwaren im Jahre 1947<sup>1)</sup>

Ware	Platz	Mengen- einheit	Währung	1947				Ø 1937	Dez. 1947 in % von 1937
				Januar	Juni	November	Dezember		
Weizen	Chicago	bushel	Cents	214 63	219 00	316 75	296 00	122 50	241 7
Kaffee	New York	lb/loco	Cents	28 25	27 50	28 50	28 50	19 07	259 8
Kakao	New York	lb loco	Cents	23 00	31 75	44 00	37 60	8 19	459 1
Zucker	New York	lb/loco	Cents	6 13	6 13	6 32	6 32		
Baumwolle	New York	lb/loco	Cents	32 56	38 14	31 10 <sup>2)</sup>	36 92	11 44	322 7
Wolle	diverse	kg tob	Fr	8 00	8 10	13 05	13 25		
Gummi	London	lb/loco	d	16 00	16 00	13 59	13 50		
Kupfer	New York	lb/loco	Cents	29 50	21 50	21 50	21 50	13 12	163 9
Zinn	London	engl t	£	380 50	437 00	437 00	510 00	242 37	216 4
Zink	London	engl t	£	70 00	70 00	70 00	70 00	22 27	314 3
Blei	New York	lb	Cents	11 80 <sup>3)</sup>	15 00	15 00	15 00	5 00 <sup>4)</sup>	300 0
Rohöl	ab Bohrfeld Kans Okl.	barrel	\$	1 62	1 87	2 07	2 57	1 15 <sup>4)</sup>	223 5

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> September 1947. — <sup>3)</sup> 3. Dezember 1946. — <sup>4)</sup> Ende 1937.

setzung der Regierungsankäufe durch den privaten Handel ließen den aufgestauten Nachkriegsbedarf der USA ungehemmter in Erscheinung treten und lösten entsprechende Preisauftriebstendenzen aus. Stark gestützt wurden die internationalen Märkte durch das Ende Juni 1946 verabschiedete amerikanische Reservegesetz (Strategic and Critical Materials Stockpiling Act), das die Ansammlung einer permanenten Kriegsrohstoffreserve in den USA vorschreibt. Wenn auch die bisherigen Ankäufe noch gering waren, so wird das Gesetz von den Rohstoffproduzenten doch als Puffer im Falle eines Nachfragerückganges betrachtet. Die Umkehrung der Preistendenz auf dem Rohgummimarkt gründet sich zum Teil auf diese Hoffnungen<sup>1)</sup>. Selbst die Beendigung der UNRRA-Lieferungen wirkte sich auf längere Sicht gesehen eher preissteigernd aus, da die UNRRA-Lieferungen in den Empfangsländern nur den Mindestbedarf gedeckt hatten, der darüber hinausgehende Bedarf aber auch weiterhin durch Dollarkredite befriedigt werden mußte, die nunmehr in Form konkurrierender Nachfrage auf den internationalen Märkten erschienen.

Diese Faktoren erklären den im dritten und besonders vierten Quartal 1947 neuerlich einsetzenden Preisauftrieb. Das Überwiegen spekulativer Momente kennzeichnet den Charakter dieser Preisbewegung. Die auch von den maßgebenden Rohstoffproduzenten als ungesund empfundene Preishöhe findet trotz aller Schwierigkeiten, die auf Erzeugerseite durch Materialmangel (Kohlenengpaß, Stahlmangel, Maschinenersatz usw.), Arbeitermangel (Streiks, qualifizierte Arbeitskräfte), Transportschwierigkeiten und politische Unsicherheit (Ferner

<sup>1)</sup> Außerdem auch auf das in Gené abgeschlossene britisch-amerikanische Abkommen, wonach Amerika sich verpflichtet, nur einen Bruchteil seines Bedarfes durch synthetischen Gummi zu decken. Im Jahre 1946 betrug der Anteil des synthetischen Gummis am Gesamtverbrauch der USA (131 Mill. t) 60% (761 699 t).

Osten) gegeben sind und eine Ausnutzung der potentiellen Erzeugungskapazität vielfach verhindern (vor allem Metalle), in den effektiven Produktionskosten keine Begründung. Das internationale Preisniveau wird daher in der derzeitigen Höhe hauptsächlich von den Hoffnungen auf die Amerikahilfe gehalten.

Die Annahme des Marshall-Planes wird die Nachfrage für geraume Zeit auf einer Rekordhöhe halten und den internationalen Märkten neuerlich eine feste Basis sichern. Trotz der spekulativen Vorwegnahme von Preissteigerungen wäre dann sogar mit einer weiteren Aufwärtsbewegung, insbesondere bei Buntmetallen und einigen Stapellebensmitteln, wie Öle und Fette, wo eine langfristig knappe Angebotsituation herrscht, zu rechnen.

Die starke Labilität der internationalen Rohstoffpreise ergibt sich jedoch nicht nur aus politischen und spekulativen Momenten. Ein weiterer Grund liegt auch in der weitgehenden Abhängigkeit der Rohstoffpreise von der amerikanischen Gesamtkonjunktur, die zur Zeit als sehr unsicher betrachtet wird. Die gegenwärtigen Rohstoffpreise und zum Teil auch die Produktionspläne und Kosten sind auf einen Markt ausgerichtet, der bis jetzt nebst einem großen laufenden Bedarf auch noch einen immensen Nachholbedarf an dauerhaften Konsumgütern und Investitionsgütern hatte. Wenn dieser Nachholbedarf befriedigt ist, drohen dem gegenwärtigen Preisgebäude am Rohstoffmarkt empfindliche Erschütterungen, selbst wenn die laufende Produktion nicht eingeschränkt wird. Die Furcht vor diesem Ende der Nachkriegskonjunktur, die sich sporadisch auf den amerikanischen Märkten bemerkbar machte — so im Frühling 1947 und im Februar 1948, als der Schiffbaukönig der Kriegsjahre, Kaiser, seine Automobile auf einem ängstlichen Markt nicht placieren konnte —, beeinflußt auch die Rohstoffmärkte und ruft dort spekulative Schwankungen hervor.

Ob und wann es zu einem solchen Konjunkturrückgang in Amerika kommen wird, ist freilich eine

Frage, die kaum beantwortet werden kann<sup>1)</sup>, da sie von einer Reihe politischer und wirtschaftspolitischer Entscheidungen abhängt, die — insbesondere in einem Jahr der Wahlkampagnen — schwer vorhergesagt werden können. Jedenfalls ist es nicht ausgeschlossen, daß die Annahme des Marshall-Planes und die Fortsetzung der hohen Rüstungsausgaben der amerikanischen Regierung das „Loch“, das durch die Beendigung der Nachkriegskonjunktur entsteht, füllen und so die Preise auf den Rohstoffmärkten noch längere Zeit auf ihrem hohen Niveau halten werden.

### Organisatorische Maßnahmen zur Marktstabilisierung

Sowohl die ungesunde Preisentwicklung als auch die angespannte Versorgungs- und Marktlage und nicht zuletzt die Erinnerung an die Entwicklung nach dem ersten Weltkrieg haben im Jahre 1948 zu weiteren Versuchen geführt, die internationalen Rohstoffmärkte jetzt und auch für die Zukunft zu organisieren.

Im Bereich der Nahrungsmittel bemühte sich vor allem die *Food and Agriculture Organisation* der Vereinten Nationen, einen Plan für die Neuordnung der Ernährungswirtschaft durchzusetzen, worin auch eine Stabilisierung der Preise für agrarische Rohstoffe vorgesehen ist. Die verschiedenen Weizenkonferenzen wie auch die Genfer Ernährungskonferenz (August 1947) scheiterten jedoch am Widerstand der Hauptexportländer, insbesondere der USA und Argentiniens<sup>2)</sup>. Dieses Verhalten ist um so erstaunlicher, als gerade für Stapellebensmittel und ganz besonders für Getreide sehr bald schon mit einer Umkehr der Marktlage zugunsten der Käufer zu rechnen ist. Schon das laufende Produktionsjahr 1947/48 könnte bei Anhalten günstiger Witterung in Europa zu einer Entspannung der Versorgungslage in Brotgetreide führen, ebenso die zu erwartende gute Reisernte im Fernen Osten.

Noch bedeutsamer für die weitere Marktgestaltung dürften sich die Genfer Verhandlungen über

<sup>1)</sup> Die Prognosen einiger führender Nationalökonomien in dieser Frage haben sich bereits als falsch erwiesen, nicht so sehr infolge irgendwelcher logischer oder statistischer Fehler, sondern weil sie in ihren Annahmen spätere wichtige Änderungen nicht vorhersehen konnten. Siehe *W. Woytinsky*, „What was wrong in forecasts of post-war depression?“, *Journal of Political Economy*, April 1947.

<sup>2)</sup> Auch die Beschlüsse der letzten Sitzung des Internationalen Weizenamtes am 28. Dezember 1947 (Maximal- und Minimalpreise aufzustellen (2 Dollar bzw. 1,20 pro Bushel) erlangten keine Bedeutung, da sich Argentinien an diesen Beschlüssen für uninteressiert erklärte.

die zukünftige Zusammenarbeit auf den Warenmärkten im Rahmen der *Welthandels-Charta* erweisen, die sich im 6. Kapitel mit den zwischenstaatlichen Rohstoffabkommen befaßt. Wenn auch der Annahme der Welthandels-Charta noch erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen, wie die Tagung in Havanna bewies, so bestehen doch gegen eine internationale Zusammenarbeit zur Regulierung der Warenmärkte keine grundsätzlichen Widerstände.

Für die langfristige Entwicklung ist die Gründung einer *Britisch-kolonialen Entwicklungsgesellschaft* (Kapitalsumme 100 Mill. Pfund) wichtig. Ihr Ziel, den wirtschaftlichen Ausbau des Kolonialreiches zu forcieren, soll in drei Phasen erreicht werden: zunächst Hebung der Stapellebensmittel-erzeugung, dann Verstärkung des Abbaus mineralischer Rohstoffe und schließlich als letzte Phase ein Großausbau der Rohstoffaufbereitung innerhalb des Kolonialreiches. Die Durchführung dieses Planes von dem Detailpläne wie der Entwicklungsplan für Erdnüsse in Britisch-Ost- und Zentralafrika bereits ins Stadium der Verwirklichung getreten sind, ferner die Übernahme der kriegswirtschaftlichen Marktregulierung (Sammelkäufe usw. in Britisch-Westafrika Kakao), wodurch auch die eingeborenen Kleinproduzenten eine finanzielle Verbesserung erfahren wird, die Angebotssituation in den nächsten fünf bis zehn Jahren auf den internationalen Märkten entscheidend wandeln.

Nicht minder wichtig für die langfristige Entwicklung ist der Abschluß der *Genfer Zollkonvention*. Die Zolltarifreduktion bei Schlüsselrohstoffen und Stapellebensmitteln mit 1. Jänner 1948 schafft für eine Anzahl von Rohstoffen das amerikanische Konsumgebiet in den Weltmarkt ein. Zwar kommt dem bei der augenblicklichen Knappheit weniger Bedeutung zu, es vermag jedoch unter normalen Verhältnissen den Märkten eine größere Stabilität zu verleihen als in der Zwischenkriegszeit.

Auch hinsichtlich der Bestrebungen für die Wiedereröffnung der im Krieg geschlossenen Warenbörsen konnten im Berichtsjahr einige Resultate erzielt werden. So wurde unter anderem der Baumwollterminmarkt in Alexandria eröffnet und der New-Yorker Terminhandel für Kupfer und Zinn in der Saison 1947 wieder aufgenommen.

Von den kurzfristigen und mehr oder weniger aus der augenblicklichen Angebotsspannung entspringenden organisatorischen Maßnahmen sei auf die verschiedenen Tagungen der Studiengruppen, so für Wolle, Zinn, Kautschuk usw. hingewiesen. Im Hinblick auf das internationale Zuteilungssystem, das von den *Combined Committees* geregelt wird, ist die

Verlängerung der Wirkungsdauer des internationalen Noternährungsrates bis Mitte 1948 bedeutsam. Der Widerstand der USA gegen diese Bewirtschaftung hat zur Einstellung der Metall- und Teezuteilungen geführt, was vor allem für die devisenarmen Länder erhebliche Nachteile brachte.

Dennoch waren auch im Jahre 1947 den Bemühungen zur Regulierung der internationalen Rohstoffwirtschaft nur bescheidene Erfolge vergönnt. Die dominierende Stellung der Produzenten gegenüber den Abnehmern, die nationalen Sonderinteressen und die politischen Spannungen haben hemmend gewirkt. Immerhin können die bisherigen Beschlüsse und Vereinbarungen als Basis angesehen werden, wobei zu hoffen bleibt, daß die zukünftigen internationalen Marktorganisationen sich weniger nach jenen der Zwischenkriegszeit ausrichten als vielmehr den wirtschaftlichen und politischen Veränderungen des vergangenen Jahrzehntes Rechnung tragen.

Produktionszahlen für die wichtigsten Waren  
in den Jahren 1937/38, 1946 und 1947.

Warenart	Menge- einheit	1937/38	1946	1947	Ungefähres Defizit im Jahre 1947
Weizen	1000 t	108 287	106 863	100 073	8.000
Kakao	t	717 000		622 000	200.000
Zucker	1000 t	30 480	21 336	26 416	4.000
Öle/Fette	1000 t	19 300	16 054	15 700	4.000
Wolle	Mill. lbs	3 600		3 520	Überschuß
Baumwolle	1000 Ballen	29 700	20.600	21 000	5 000
Zinn	1000 t	211	90	110	30
Kupfer	1000 t	2 335	1 750	2 200	Defizit
Aluminium	1000 t	640		860	ausgeglichen
Rohgummi	1000 t	1 159	240 <sup>1)</sup>	1 200	ausgeglichen
Rohöl	1000 t	280.525	376 500	410.000	Mangel

<sup>1)</sup> Für 1945.

### Die Lage auf den einzelnen Warenmärkten

#### Die Nahrungsmittelmärkte

##### Getreide

Das Angebot auf dem internationalen Getreidemarkt hat sich im Erntejahr 1946/47 gegenüber der Vorsaison noch verschlechtert. Winterschäden und Dürre im Sommer haben die anfänglich günstigen Ernteaussichten zunichte gemacht und den zunächst auf 2 Mill. t geschätzten Weizenfehlbetrag auf 1 und 8 Mill. t erhöht. Von den vier maßgebenden Weizenexportländern hatten nur die USA eine Rekordernte, die mit 1 407 Mill. Bushel (Vorjahr 1.156) um ein Drittel größer war als die durchschnittlichen Vorkriegsernten. Die europäischen Ernten<sup>1)</sup> waren dagegen sehr schlecht und lagen insgesamt um 39% unter dem Durchschnitt 1935/39. Die Lage verschärfte sich wegen des hohen Zuschußbedarfes Asiens und der schlechten Maisernte in den USA

<sup>1)</sup> Ausgenommen die russische Ernte

(52,2 Mill. t gegen 82 Mill. t im Vorjahr), wodurch ein erheblicher Teil der Getreideernte für die Viehfütterung abgezweigt werden muß, so daß der Ernte-

Weizenernte der Welt  
(Ohne Rußland und China)

Kontinent	1935/39	1946 1000 t	1947
Welt	108 287	106 863	100 073
davon:			
Europa	43 544	33 746	26 678
Nord- und Südamerika	36 965	50 232	49 178
Afrika	3 677	3 258	2 839
Australien	4 813	3 300	6 139
Asien	19 288	16 337	15 239

überschuß teilweise wieder neutralisiert wird<sup>2)</sup>. Für die Zuschußländer und insbesondere für Europa ist daher die Versorgung mit Brotgetreide im Wirtschaftsjahr 1947/48 ungünstiger als 1946/47.

Das verknappte Angebot hat die Getreidepreise auf den Weltmärkten zu Höchstnotierungen emporschnellen lassen, wie sie in den vergangenen dreißig Jahren nicht erreicht wurden. Aber auch innerhalb der Berichtszeit waren die Preissprünge aus spekulativen Momenten erheblich. So betrug die Höchst-Tiefst-Spanne bei Weizen 52%, bei Mais 104%, bei Hafer 71,6% und bei Roggen 70%.

Preisschwankungen für Getreide im Jahre 1947  
(Notierung Chicago)

Art	Liefster	Höchster	Kurs	Höchstkurs	
	Kurs des	Kurs des			
		Jahres	Jahres	August 1939	1947 in %
		in Cents pro Bushel		von 1939	
Weizen	211 (14 VI)	319 (28 XI)	67 1/8	475,2	
Mais	130 (1 I)	265 1/2 (15 XI)	43 3/4	606,9	
Hafer	74 1/8 (25 I)	127 (28 XI)	29,88	426,2	
Roggen (Winnipeg)	242 1/2 (1 I)	412 1/8 (20 X)	38,53	1071,5	

Die günstigeren Ernteaussichten für 1948, insbesondere auf der südlichen Halbkugel sowie die vorübergehende Unsicherheit über das Ausmaß des Marshall-Planes ließen die Preise gegen Ende des Jahres wieder leicht abbröckeln, ohne jedoch die Gesamtsituation wesentlich zu verändern. Da auch aus Burma günstige Ernteaussichten für Reis vorliegen (1,5 Mill. t gegen 865 000 im Vorjahr), kann für das kommende Wirtschaftsjahr 1948/49 eine leichte Entspannung erwartet werden.

<sup>2)</sup> Außerdem waren die Überträge in den vier Exportländern zu Saisonbeginn auf einem Tiefstand angelangt (tiefster Stand seit 1938), so daß ein Rückgriff auf die Vorräte ausgeschlossen ist.

## Öle und Fette

Den empfindlichsten Engpaß in der Nahrungsmittelversorgung stellen Öle und Fette dar. Die Weltproduktion an Fetten und Ölen war im Jahre 1947 nur um 5% höher als 1945 und lag mit 15,7 Mill. t um 20% unter dem Vorkriegsniveau (19,3 Mill. t), während die Weltexportmenge sogar um 45% hinter dem Durchschnitt der Jahre 1935/39 zurückblieb (3,1 Mill. t gegen 5,8 Mill. t). Berücksichtigt man, daß die Bevölkerung der Erde seither um rund 8% zugenommen hat, so beläuft sich das Defizit auf etwa 4 Mill. t. Das Angebot an tierischen Fetten war gering, wegen der langsamen Aufstockung der Viehbestände, des höheren Milchverbrauchs der Erzeugungsländer, der Konservierungspolitik der internationalen Walfischkommission, die die Fischtranquote auf 60% des Vorkriegsvolumens festsetzte, und schließlich wegen des Verfalls der europäischen Schmalz- und Buttererzeugung infolge der Kriegsverluste und des Futtermangels. Die Steigerung der Produktion pflanzlicher Öle, wie Kopra, Palmöl, Sojabohnen, Tung- und Rapsöl, die vorwiegend aus dem Feinen Osten kommen, wird durch die politischen Verhältnisse dieser Gebiete gehemmt; außerdem ist der Eigenverbrauch dieser Länder infolge des Reismangels gestiegen.

Die Preise erreichten daher auf den Weltmärkten eine Rekordhöhe. So notierte in Chicago im November 1947 Schmalz mit 29,45 Cents pro lb gegen 5,45 im August 1939, Talg mit 21 $\frac{3}{4}$  Cents und Butter mit 77 Cents. Mag auch die nächste Saison eine Erhöhung des Angebotes bringen (Ausdehnung der Ölsaatenbauflächen, Viehauftockung, reichere Reisernten im Feinen Osten und damit Freiwerden von Exportmengen pflanzlicher Fette), so dürfte das Angebot in absehbarer Zeit doch kaum ausreichen.

## Zucker

Wesentlich verbessert hat sich die internationale Zuckerversorgung. Die Welternte erreichte 1947 rund 26,4 Mill. t, gegenüber rund 21 Mill. t im Vorjahr und 29 bis 30 Mill. t in den Vorkriegsjahren. Dabei konnten auch die Zuteilungen des internationalen Noternährungsrates von 9,73 Mill. t im Jahre 1946 auf 13,69 Mill. t im Jahre 1947 erhöht werden. Die angespannte Devisenlage der europäischen Länder erlaubte allerdings nicht, das zugeteilte Kontingent voll auszunutzen, was zur Aufhebung des internationalen Zuteilungssystems führte.

Obwohl sich die Zuckerproduktion bedeutend erhöht hat, bleibt doch immer noch ein erheblicher Mangel bestehen. Bevölkerungszunahme in den

## Zuckerproduktion und Zuckerverbrauch der Welt

Gebiet	1937/38		1947/48	
	Produktion	Verbrauch	Produktion <sup>1)</sup>	Verbrauch
Welt	29 088	28 297	26 486	26 354
davon:				
Exportländer	14 337	3 570	13 348	4 179
Selbstgenügsame Länder	9 959	9 480	8 281	8 590
Importländer	4 792	15 247	4 857	13 585

<sup>1)</sup> Rohwert — <sup>2)</sup> 1 long ton = 1016,047 kg

meisten Ländern und höherer Verbrauch je Kopf, vor allem in den Exportländern, neutralisieren die Produktionssteigerung. Auch sind die überseeischen Exportländer etwas zurückhaltend mit der Ausdehnung der Produktion, da sie auf Grund der Erfahrungen in der Zwischenkriegszeit fürchten, daß die europäische Rübenzuckererzeugung sie bald wieder zwingen würde, ihr Expansionsprogramm rückgängig zu machen. Damit wird das Erreichen eines wirklichen Gleichgewichtes zwischen Weltangebot und Weltnachfrage weiter hinausgeschoben.

Das Preisbild entsprach der relativ ausgeglichenen Marktlage und die Notierungen auf der New Yorker Börse lagen in der Berichtszeit zwischen 61 und 63 Cents pro lb; zu Beginn des laufenden Jahres sanken sie auf 5,65 Cents. Der Dollarmangel Europas drückte die Preise sehr. Immerhin war der Zuckerpreis noch immer fünfmal so hoch wie im Jahre 1939. Das Angebot für die kommende Saison wird sich angesichts der außergewöhnlich günstigen kubanischen Ernteaussichten voraussichtlich weiter erhöhen.

## Genußmittel

Sehr knapp war das Angebot auch auf den Genußmittelmärkten. Das Weltangebot an Kakao liegt bei 622 000 t, dem ein Bedarf von 800 000 t gegenübersteht. Der Preis für Kakao erhöhte sich daher von 25 Cents per lb am Jahresbeginn auf 44 Cents (New York) im November 1947, da vor allem die Produzentenpreise für die neue Ernte in den afrikanischen Produktionsgebieten erhöht wurden. Gegenüber 1939 haben sich die Preise verzehnfacht.

Auch für Kaffee und Tee blieben die Märkte weiter fest. Das Angebot an Tee leidet vor allem unter den politischen Wirren in den asiatischen Produktionsgebieten. Auf Drängen Ceylons und Indiens, die die Sammelankäufe ablehnten, wurden zu Beginn des Jahres an Stelle des internationalen Bewirtschaftungssystems die Teeauktionen wieder eingeführt. Die Preise lagen höher als im Vorjahr. Gegenüber 1939 erhöhten sich die Preise für Kaffee

um rund das Vierfache, für Tee um das Zweifache. Die Klärung der politischen Wirren in Niederländisch-Indien und die Verbesserung der Zufuhren aus dem Fernen Osten werden in der nächsten Saison das Angebot erhöhen.

### Industrielle Rohstoffe

#### Wolle

Auf den Märkten der Industrie-Rohstoffe war die Gesamtsituation zumindest für eine Reihe von Gütern erheblich günstiger als auf denen der Nahrungsmittel.

Die Wollmärkte boten reichlich Ware an, da während des Krieges Bestände angesammelt wurden, die von einem internationalen Wollliquidationsunternehmen der *United Kingdom Dominion Wool Disposals Ltd.* (mit England, Australien, Südafrika, Neuseeland) entsprechend der Nachfrage und im Sinne einer Stabilisierung der Preise halbjährlich auf den Markt gebracht werden. Die Vorräte in Händen von Industrie und Handel sind gegenüber 1946 bedeutend gestiegen und entsprechen gegenwärtig im Weltdurchschnitt dem Bedarf von neun Monaten gegen drei bis vier Monaten in der Vorkriegszeit. Dagegen verringerten sich die Vorräte der „Joint Organisation“ im Verlauf der letzten zwei Jahre von 10,4 Mill. Ballen (je 310 lb) auf 4,5 Mill. Ballen, so daß mit steigender Nachfrage, die aus den USA infolge der Zolltarifreduktion, aus England infolge der Aufhebung der kontrollierten Preise für Kammzug und aus Kontinentaleuropa zu erwarten ist und teilweise bereits effektiv wurde, die Angebotslage sich allmählich zuspitzen dürfte. Die derzeitige Welterzeugung (1946/47 3,52 Mrd. lbs, darunter 805 Mill. lbs Teppichwolle) konnte den hohen Verbrauch von rund 3,4 Mrd. lbs (1946 2,53) allerdings nur knapp decken. Die große Stabilität der Märkte sowie das Anziehen der Preise gegen Jahresende um weitere 10 bis 20% je nach Wollsorte künden aber die allmähliche Umkehr der Verhältnisse an. Zufolge der Weltvorräte der Joint Organisation (1½ Jahre Weltkonsum) kann aber von einer Verknappung noch nicht die Rede sein. Als Folge der oben erwähnten Vorratsumschiebung sind im Berichtsjahr die Wollpreise stark in die Höhe gegangen und lagen zu Beginn dieser Saison bei feineren Wollklassen um 150%, bei gröbereren um 100% über dem Vorkriegsstand.

#### Baumwolle

Die Versorgung der Welt mit Rohbaumwolle bleibt bei einer Gesamternte von 21 Mill. Ballen (Vorjahr 20,6) um rund 5 Mill. Ballen hinter dem

Weltkonsum zurück, obwohl die Baumwollernte der USA 11,69 Mill. Ballen (je 500 lb) gegenüber 8,64 im Vorjahr erreichte. Die Weltvorräte sind stark gesunken. Der USA-Übertrag beträgt 3 Mill. Ballen gegenüber 9 bis 10 Mill. Ballen vor dem Krieg; der Weltübertrag erreichte mit 18 Mill. Ballen den tiefsten Stand seit zehn Jahren. Die Exporte im Jahre 1947/48 dürften daher nicht erhöht werden und die USA werden sogar um rund 1 Mill. Ballen weniger exportieren als im Vorjahr (3,5 Mill. Ballen).

Die Baisse auf der New-Yorker Baumwollbörsen wegen der 50%igen Kürzung der Ausfuhrprämie sowie wegen des Ausweichens der dollararmen Länder auf den ägyptischen und indischen Markt schlug gegen Jahresende wieder um und ließ die Notierungen im letzten Quartal von 31,10 Cents per lb auf 36,92 Cents steigen. Gegenüber 1939 stiegen die Preise durchschnittlich auf das Vierfache und dürften noch weiter steigen, wenn der ungesättigte europäische Bedarf effektiv werden sollte.

#### Metalle

Weit angespannter sind die Metallmärkte und die Erzeugung bleibt noch weit hinter dem Bedarf zurück. Von den vier wichtigsten Metallen, Zinn, Zink, Kupfer und Blei, ist besonders die Zinnerzeugung noch um 50% hinter der Vorkriegsproduktion zurück. Das langsame Anlaufen der Produktion im Fernen Osten (Kohlenmangel, Verschiffungsschwierigkeiten) verzögert eine Entspannung, die vor Ende 1948 kaum zu erwarten ist. Die wachsende Käuferkonkurrenz zwang die USA zu Abschlüssen mit Bolivien zu Rekordpreisen von 90 Cents per lb (fob südamerikanischer Hafen), wodurch auch die Zinnpreise auf den übrigen Märkten stiegen. So erhöhte sich die Londoner Notierung von 380,5 Pfund per englische Tonne im Jänner 1947 auf 519 Pfund im Jänner 1948. Darin kommt u. a. auch der Rückgang der Bedeutung des Londoner Zinnmarktes zum Ausdruck, sowie des internationalen Zinnausschusses, der sich mehr auf Fragen der Zuteilung beschränkt.

Zinnproduktion und Zinnverbrauch der Welt

Jahr	Produktion 1000 t	Konsum	Jahr	Produktion 1000 t	Konsum
1938	165		1947	110	140
1941	242	172	1948	163	184
1946	90	176	1949	201	190

Nicht minder angespannt ist die Bleiversorgung, die von 1946 auf 1947 nur geringfügig gestiegen ist,

obwohl die hauptsächlichsten Produktionsgebiete (USA, Kanada, Mexiko, Australien) keine unmittelbaren Kriegsschäden erlitten haben. Eine wachsende Nachfrage überkompensierte diese Produktionszunahme reichlich. Die amerikanischen Preise stiegen von 11.80 Cents per lb im Dezember 1946 auf 15 im April 1947 und hielten sich dann auf gleicher Höhe.

#### Kupfer

Viel günstiger war die Weltversorgung mit Kupfer und Zink. Die Weltkupferproduktion lag 1947 bei 2.2 Mill. t (Vorjahr 1.75 Mill. t) und erreichte nahezu das Vorkriegsniveau. Die Märkte waren daher im vergangenen Jahr ziemlich gut versorgt. Der noch ungesättigte Bedarf einiger europäischer Länder steht aber noch im Hintergrund. Erst gegen Jahresende wurden mit der Offerteneinholung des USA-Reserveamtes im Rahmen der „Stockpile Strategie“ und im Zusammenhang mit dem Marshall-Plan die Märkte wieder fester. Der Jahresschlußpreis für Kupfer (21.50 pro lb) lag doppelt so hoch wie im letzten Vorkriegsjahr.

#### Kautschuk

Die günstigste Versorgungslage besteht auf dem Gummimarkt. Seit Kriegsende ist die Weltproduktion von Naturgummi ständig gestiegen. Die Erzeugung von 1.2 Mill. t im Jahre 1947 konnte die Weltnachfrage restlos decken, um so mehr als sich in Händen von Handel und Industrie hohe Bestände befinden (die durchschnittlich den Verbrauch von sieben Monaten decken könnten). Da die USA, der bedeutendste Gummiverbraucher (1947 1.1 Mill. t Natur- und synthetischer Gummi), aus konjunkturellen Gründen 1947 mit Ankäufen stark zurückhielt, woran auch die Aufhebung des Importmonopols nichts änderte, und außerdem der Zwang zur Beimischung synthetischen Gummis noch in Kraft ist, führte die bedeutende Überproduktion eine kritische Marktlage herbei. Preiseinbrüche bis zu 30% in den wichtigsten Erzeugungsgebieten und auf den Märkten in London und New York spiegelten die Lage wieder. Erst im letzten Jahresdrittel zogen die Preise wieder an, da stärkere Reserveankäufe und Zugeständnisse bezüglich des Naturgummiimports seitens der USA vermutet wurden und auch der Marshall-Plan festere Formen annahm. Da diese Erwartungen enttäuscht wurden, gingen die Preise zum Jahreswechsel wieder stark zurück. Ohne Zweifel wird Gummi der erste Rohstoff sein, der

einen internationalen Marktstabilisierungsplan erfordern wird.

#### Rohöl

Die Welterzeugung und der Weltverbrauch von Rohöl hat Rekordziffern erreicht. Von 1938 bis 1947 stieg die Welterzeugung von 270 Mill. t auf 410 Mill. t. Dennoch konnte die Nachfrage, die durch die fortschreitende Motorisierung und durch die Kohlenknappheit sich ungeahnt erhöht hat (obwohl sie andererseits durch devisa bedingte Restriktionsmaßnahmen in den westeuropäischen Ländern noch eingeschränkt ist), nicht befriedigt werden. Besonders leidet der Weltmarkt an einem Mangel an Heizöl, der im Verlauf des Jahres 1948 eine weitere Rekordnachfrage nach Benzin und Dieselöl auslösen wird.

Der Preis für Rohöl, der erst Mitte 1946 von der allgemeinen Preisauftriebstendenz erfaßt wurde, erreichte im Dezember 1947 im Midcontinent District (dem maßgebenden Gebiet für die Bildung des Weltpreises) 257 Cents pro Standardfaß gegenüber 162 im Jänner 1947, womit das höchste Preisniveau seit 1930 erreicht wurde.

Die wichtigsten Rohölproduzenten

Land	1938	1946 in 1000 t	1947
Welt	280 525	376 500	410 000
davon:			
USA	170 690	234 214	250 000
Venezuela	28 107	55 495	63 500
UdSSR	30 112	22 800	26 000
Kuweit	—	830	27 000
Saudi-Arabien	67	8 090	12 000

Durch den gewaltigen Aufschwung des Erdölverbrauches gewinnt der Mittlere Osten, der in den nächsten zwei Jahrzehnten zum Schwerpunkt der Welterdölindustrie werden wird, weiter an Bedeutung. Die USA vermochten auch in diesem Gebiet in der Nachkriegszeit ihre Stellung durch ein Abkommen mit der Anglo-Iranian Co. und mit Saudi-Arabien zu stärken, wobei für die Härte des stillen Positionskampfes der Widerstand amerikanischer Wirtschaftskreise gegen die Ratifizierung des anglo-amerikanischen Erdölabkommens vom Jahre 1944 bezeichnend ist. Das russische Interesse am nordpersischen Erdölgebiet verschärft den Kampf um die „Weltmacht Erdöl“. Der vorgesehene Bau von drei Pipelines zum Mittelmeer dürfte nicht unerhebliche Verschiebungen des Kräfteverhältnisses am internationalen Ölmarkt mit sich bringen.

# Österreichische Wirtschaftszahlen

## Währung, Geld- und Kapitalmarkt

Nach dem ersten Notenbankausweis seit dem Währungsschutzgesetz vom 23. Jänner 1948 betragen der Notenumlauf 3,4 Mrd. S, die freien Giroverbindlichkeiten 2,3 Mrd. S und die gesperrten Giroverbindlichkeiten 2 Mrd. S. Der Gesamtumlauf (Noten plus freie Giroverbindlichkeiten) hat sich damit gegenüber dem 7. November 1947 um 3,3 Mrd. S und die Bilanzsumme um 4,7 Mrd. S vermindert. Von den zur Zeit gesperrten Girokonten entfallen 670 Mill. S auf Guthaben der Kreditinstitute und der Rest auf Guthaben öffentlicher Stellen, der Alliierten und auf Guthaben von Privatgläubigern. Die zeitlich gesperrten Giroguthaben der Kreditinstitute werden in zwei Vierteljahresraten freigegeben und sollen den Kreditinstituten die Auszahlung der durch das Währungsschutzgesetz begünstigten Sperrkonten von sozial Bedürftigen ermöglichen. Den größten Teil der sonstigen gesperrten

Girokonten der Nationalbank nehmen die UNRRA- und Reliefkonten mit etwa 1 Mrd. S ein, die früher in den freien Giroverbindlichkeiten enthalten waren.

Entsprechend der Verminderung des Notenumlaufes und der Giroverbindlichkeiten ist auf der Aktivseite des Notenbankausweises die Forderung gegen den Bundesschatz von 123 auf 75 Mrd. S zurückgegangen. Außerdem scheinen auf der Aktivseite eskomptierte Bundesschatzscheine im Werte von 100 Mill. S auf, die vom Finanzministerium zur Liquiditätssicherung der Kreditinstitute ausgegeben wurden.

Bis Mitte Februar ist der Notenumlauf infolge der weiter anhaltenden Barabhebungen zu Lasten der freien Girokonten der Kreditinstitute und des Staates um 271 Mill. S auf 3,7 Mrd. S gestiegen. Demgegenüber sind die freien Giroverbindlichkeiten um 587 Mill. S (davon entfallen 241 Mill. S auf die weiteren Abbuchungen im

### Österreichische Nationalbank<sup>1)</sup>

Zeit	Aktiva						Passiva				
	Gold <sup>2)</sup>	Devisen und Valuten <sup>3)</sup>	Teilmünzen	Eskontierte Wechsel	Forderungen gegen Handpford	Forderungen an den Bundesschatz	Banknotenumlauf		Verbindlichkeiten		Gesamtumlauf <sup>4)</sup>
							insgesamt	davon Besatzungskosten	frei	gesperrt	
Millionen Schilling											
1929	168,7	564,3	2,3	240	0,4	111	1.034	—	53	4.121 <sup>5)</sup>	1.087
1937	243,0	121,3	9,0	193	0,7	620 <sup>6)</sup>	909	—	257	—	1.166
1946	0,1 <sup>5)</sup>	12,8 <sup>5)</sup>	6,0 <sup>5)</sup>	0,02 <sup>5)</sup>	0	12.139 <sup>5)</sup>	4.774	2.208	3.011 <sup>5)</sup>	—	8.452 <sup>5)</sup>
1946 IX	0,0	8,4	6,0	0,00	0	12.559	5.101	2.605	3.115	4.210	8.365
X	0,1	13,1	6,0	0,03	0	12.558	5.418	2.605	3.020	4.139	8.438
XI	0,1	16,8	6,0	0,03	0	12.547	5.656	2.792	2.898	4.015	8.554
1947 I	0,1	18,9	5,8	0,00	0	12.548	5.722	2.792	2.893	3.958	8.615
II	47,6	23,6	5,5	0,91	0	12.501	5.853	2.883	2.795	3.930	8.648
III	47,6	27,5	5,1	1,36	0	12.503	5.938	2.923	2.760	3.887	8.698
IV	47,6	28,0	4,9	1,10	0	12.784	5.866	2.923	2.806	3.866	8.702
V	47,6	30,0	3,5	0,45	0	12.477	5.707	2.923	3.022	3.829	8.739
VI	47,6	32,0	3,4	0,49	0	12.422	5.547	2.923	3.179	3.778	8.726
VII	47,6	33,8	3,0	1,17	0	12.403	5.595	2.973	3.187	3.707	8.782
VIII	47,6	35,1	3,0	1,90	0	12.384	5.874	3.030	2.955	3.643	8.829
IX	47,6	35,8	2,7	2,81	0	12.359	6.099	3.030	2.801	3.547	8.900
X	47,6	41,1	2,6	7,26	0	12.346	6.219	3.030	2.818	3.407	9.037
XI	47,6	56,7	2,7	7,02	0	12.340	4.809	3.087	4.271	3.373	9.080
XII	47,6	55,0	8,0	4,00	0	7.547	3.687	—	2.043	2.034	5.730

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Bewertung der Goldbestände ab Oktober 1946 zu 10.690 S für 1 kg Feingold (Ende 1937 5.976,30 S für 1 kg Feingold).  
<sup>3)</sup> Bewertet auf Grund der von der Nationalbank verlautbarten Geldkurse. — <sup>4)</sup> Notenumlauf plus freie Verbindlichkeiten. — <sup>5)</sup> 7. Oktober bis Dezember. — <sup>6)</sup> Bundesschuld A, B und C.

### Einlagen bei den Kreditinstituten<sup>1)</sup>

Zeit	Einlagen insgesamt <sup>2)</sup>					Spareinlagen <sup>3)</sup>					Scheckeinlagen				
	insgesamt	davon				insgesamt	gesperrt	frei			insgesamt	gesperrt	frei		
		Banken	Spar-kassen	Post-spar-kasse	Kredit-ge-nossen-schaft			insgesamt	Wien	Bun-des-länder			insgesamt	Wien	Bun-des-länder
Millionen Schilling															
1946 IX	16.332	3.199	6.199	3.667 <sup>4)</sup>	3.432	9.978	6.201	3.777	1.572	2.205	6.355	2.340	4.015	2.805	1.210
X	16.270	3.204	6.123	3.150 <sup>4)</sup>	3.350	9.892	6.229	3.663	1.504	2.159	6.378	2.251	4.127	2.883	1.244
XI	16.008	3.278	6.028	2.901 <sup>4)</sup>	3.341	9.675	6.202	3.473	1.339	2.134	6.334	2.223	4.111	2.834	1.277
XII	15.987	3.378	5.926	2.700	3.324	9.604	6.247	3.357	1.313	2.044	6.383	2.136	4.247	2.955	1.292
1947 I	15.775	3.301	5.885	2.581	3.251	9.585	6.200	3.385	1.309	2.076	6.190	2.095	4.095	2.808	1.287
II	15.574	3.317	5.872	2.388	3.248	9.528	6.235	3.233	1.289	2.004	6.046	2.070	3.976	2.666	1.310
III	15.605	3.340	5.791	2.496	3.237	9.419	6.226	3.193	1.241	1.952	6.186	2.042	4.144	2.852	1.292
IV	15.680	3.412	5.752	2.536	3.216	9.321	6.175	3.138	1.212	1.927	6.359	1.997	4.361	3.052	1.309
V	15.216	3.496	5.712	2.563	3.194	9.248	6.176	3.072	1.185	1.887	6.468	1.934	4.534	3.244	1.290
VI	15.768	3.567	5.653	2.630	3.176	9.179	6.164	3.015	1.159	1.856	6.589	1.926	4.663	3.375	1.288
VII	15.548	3.594	5.606	2.509	3.073	9.024	6.125	2.899	1.095	1.804	6.524	1.900	4.615	3.288	1.327
VIII	15.151	3.481	5.526	2.410	3.017	8.902	6.096	2.806	1.057	1.749	6.249	1.895	4.354	3.072	1.282
IX	15.161	3.560	5.469	2.409	2.990	8.805	6.083	2.723	1.026	1.697	6.354	1.885	4.470	3.164	1.306
X	15.102	3.614	5.387	2.418	2.956	8.681	6.067	2.614	989	1.625	6.422	1.878	4.544	3.117	1.327
XI	15.492	3.623	5.340	2.833	2.944	8.628	6.055	2.573	985	1.588	6.864	1.885	4.978	3.676	1.303

<sup>1)</sup> Monatsende, ohne Zwischenbankeinlagen. — <sup>2)</sup> Spar- und Scheckeinlagen insgesamt. — <sup>3)</sup> Spareinlagen im Jahre 1937 2.348 Mill. Schilling. — <sup>4)</sup> Postsparkassenamt, Hypothekenanstalten und Dorotheum.

Giroumsätze<sup>1)</sup>

Zeit	Österreichische Nationalbank					Postsparkasse					Wiener Abrechnungsstelle
	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt	
	Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Gutschrift	Lastschrift		Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Gutschrift	Lastschrift		
in Millionen Schilling											
1929					4 149					2 069	342
1937					2 347					2 219	213
1946	242 2	301 3	1 267 9	1 260 9	3 064					1 936	
1946 VIII.	240 1	257 8	850 8	777 5	2 126					2 456	5
IX.	369 5	286 8	1 447 4	2 146 4	4 250	260 1	209 6	993 0	993 0	2 285	6
X.	190 1	232 0	1 117 9	1 066 2	2 706	248 6	226 3	905 2	901 5	2 447	8
XI.	176 1	295 7	1 108 9	1 188 5	2 769	299 1	224 4	961 5	901 5	2 787	9
XII.	288 6	345 6	2 792 3	2 962 5	6 389	295 0	396 9	1 047 3	1 047 3	2 973	24
1947 I.	197 0	264 8	1 171 6	1 337 7	2 971	407 6	391 6	1 086 8	1 086 8	2 539	11
II.	202 8	243 7	923 1	1 078 2	2 448	278 9	383 5	938 5	938 5	2 515	9
III.	255 8	297 6	2 724 7	2 759 6	6 038	265 8	409 1	920 1	920 1	3 061	16
IV.	297 6	257 9	946 9	1 002 7	2 505	346 5	285 8	1 214 4	1 214 4	2 923	21
V.	452 3	278 4	1 028 7	1 072 0	2 831	372 6	271 9	1 139 2	1 139 2	3 141	41
VI.	737 1	276 8	1 400 7	1 782 7	4 197	453 6	281 8	1 168 0	1 168 0	3 453	24
VII.	373 7	370 9	3 206 8 <sup>2)</sup>	3 395 6 <sup>2)</sup>	7 347 <sup>2)</sup>	434 5	341 2	1 338 4	1 338 4	4 109	40
VIII.	328 1	564 7	1 938 5	2 152 8	4 984	486 6	603 1	1 509 4	1 509 4	4 560	30
IX.	418 6	906 5	1 705 9	1 435 7	4 467	450 9	807 8	1 650 8	1 650 8	4 966	31
X.	601 3	720 3	3 763 0 <sup>2)</sup>	3 825 3 <sup>2)</sup>	8 910 <sup>2)</sup>	591 6	638 9	1 867 9	1 867 9	5 726	36
XI.	1 810 7	396 6	3 005 0	3 114 4	8 327	718 2	636 0	2 186 0	2 186 0	6 845	42
XII.	2 493 1	1 175 2	9 567 3	10 017 0	23 163	1 262 0	689 4	2 454 6	2 454 6	10 979	119
						2 362 8	2 633 6	2 991 1	2 991 1		

<sup>1)</sup> Monatssummen — <sup>2)</sup> Erhöhung vorwiegend bedingt durch die mit Prolongation von Bundesschatzscheinen verbundenen durchlaufenden Buchungen.

Postsparkasse<sup>1)</sup>

Zeit	Scheckkonten			Sparkonten <sup>2)</sup>		
	Gut-haben	Zahl	Gut-haben pro Konto	Gut-haben	Zahl	Gut-haben pro Konto
	Mill. S	1000	S	Mill. S	1000	S
1929	185	126 9	1 454	85	212 6	400
1937	216	125 4	1 724	146	354 9	411
1946	2 092	186 3	11 224	7 773	12 026 7	7 23
1946 X.	2 372	187 8	12 636	9 005	14 385 3	626
XI.	2 271	188 0	12 076	1 321	1 124 1	1 175
XII.	2 287	188 2	12 152	1 328	1 182 7	1 123
1947 I.	2 182	188 4	11 581	1 320	1 187 2	1 112
II.	2 099	188 6	10 808	1 311	1 175 2	1 115
III.	2 099	188 9	11 111	1 298	1 181 0	1 099
IV.	2 200	189 2	11 630	1 288	1 187 2	1 085
V.	2 382	186 1	12 797	1 280	1 191 9	1 074
VI.	2 475	186 3	13 284	1 272	1 198 7	1 061
VII.	2 358	186 6	12 639	1 264	1 188 6	1 063
VIII.	2 002	186 7	10 719	1 254	1 191 5	1 052
IX.	1 954	181 9	10 745	1 244	1 194 1	1 042
X.	2 036	147 7	13 791	1 234	1 199 6	1 028
XI.	2 593	141 0	18 393	1 228	1 206 9	1 017
XII.	2 322	141 4	16 425	72	1 206 8	
1948 I.	2 141	140 6	15 220	62	1 212 6	

<sup>1)</sup> Monatsende — <sup>2)</sup> Bis Ende Oktober 1946 einschl. des deutschen Blocks.

## Kapitalmarkt

Zeit	Kurs-index von 23 Industrieaktien <sup>4)</sup>	Börse <sup>1)</sup>						Pfundbriefe <sup>2)</sup> u. Komm.-Ubl.
		davon						
		Bau-	Brau-	Pa-pier-	Tex-til-	Metall-u. Ma-schi-nen-	Zuk-ker-	
März 1938 = 100								
1946 X.	323 0	444 6	642 8	475 5	258 4	124 4	69 6	330 4
XI.	375 2	427 7	615 0	693 6	405 2	163 1	91 0	328 4
XII.	351 6	411 1	538 4	640 9	345 0	164 8	78 0	321 2
1947 I.	383 0	426 6	576 3	802 2	362 2	177 9	78 2	320 2
II.	385 4	438 3	561 3	772 8	392 9	193 4	100 5	320 1
III.	358 0	403 4	469 8	720 7	382 2	178 5	98 9	320 1
IV.	388 2	435 1	547 2	760 2	416 7	209 7	168 5	318 0
V.	455 5	498 5	699 2	920 9	477 8	261 7	134 0	316 4
VI.	567 3	599 2	799 0	1 217 8	643 0	397 9	143 6	316 4
VII.	651 3	680 2	965 2	1 353 8	709 0	360 7	166 0	316 4
VIII.	873 1	940 1	1 406 8	1 863 3	869 3	488 5	248 9	316 4
IX.	029 6	1 158 1	1 871 4	2 152 7	1 100 6	515 4	287 2	308 4
X.	909 9	976 5	1 561 8	1 970 3	955 6	462 5	288 8	307 6
XI.	766 8	790 5	1 128 8	1 540 3	969 0	389 0	245 7	307 6
XII.	615 0	562 6	621 0	257 1	715 3	272 7	124 5	
1948 I.	593 0	499 7	795 7	1 096 8	568 7	245 4	124 5	
II.	460 5	491 6	569 6	1 006 9	607 3	216 3	111 7	

<sup>1)</sup> Monatsmitte. — <sup>2)</sup> Umlauf (nicht verlorene Stücke). — <sup>3)</sup> Monatsende. — <sup>4)</sup> Bis einschl. Okt. 1946 18 Aktien, von Nov. 1946 bis Aug. 1947 19 Aktien, ab Sept. 1947 23 Aktien.

Zuge der Abschöpfungsaktion) auf 17 Mrd. S zurückgegangen, so daß sich der Gesamtumlauf um weitere 316 Mill. S auf 74 Mrd. S verminderte.

Über die Veränderungen in den Bilanzen der Kreditinstitute liegen zur Zeit noch keine genauen Angaben vor, da sich die Aufstellung der monatlichen Zwischenausweise verzögert hat.

## Löhne, Preise, Lebenshaltungskosten

Die *Arbeiternettoverdienste* haben sich im Dezember infolge längerer Arbeitszeiten (vor allem in der Bekleidungsindustrie) etwas erhöht und lagen um 6% über den unmittelbar nach dem Preis-Lohnabkommen ausbezahlten Verdiensten im September 1947.

Die *Lebenshaltungskosten* nach einem friedensmäßigen Verbraucherschema blieben im Februar 1948 nahezu unverändert. Die saisonmäßig bedingte Erhöhung der Preise für Obst und Gemüse wurde durch die Ermäßigung des Brot-

preises annähernd ausgeglichen. Die sinkende Tendenz der Preise für tägliche Bedarfsgegenstände hat sich bis Mitte Februar bei dem im Index erfaßten Waren noch nicht durchgesetzt. Bei einigen Waren, insbesondere bei Haushaltsgegenständen, ist jedoch in nächster Zeit ein Preisrückgang zu erwarten, der allerdings den Gesamtindex nur unerheblich verändern wird.

Die Preise auf den *freien und schwarzen Märkten* sind weiter zurückgegangen. Von Mitte Jänner bis Mitte Februar sind die Preise für Nahrungsmittel auf dem Schwarzen Markt um 16,6%, die für Genussmittel um 24,4% und die schwarzen Devisenkurse um 24,1% gesunken. Der Rückgang der Schwarzmarktpreise für Zigaretten hat die österreichische Tabakregie veranlaßt, die Preise für die Zigaretten-sorten „Austria Spezial“ und „Austria I“ um 33 bzw. 25% herabzusetzen. Bei den Versteigerungen im Wiener Dorotheum sind die Preise für Gold, Silber, Diamanten und Teppiche weiter gesunken, dagegen haben sich die Preise für Briefmarken wieder etwas erhöht.

Entwicklung der Arbeiternettolöhne<sup>1)</sup> in Wien

Zeit	Ins-gesamt	Davon		
		Fach-arbeiter	Hilfs-arbeiter	Arbeits-erinnen
April 1945 = 100				
1946 IV	114,7	113,2	138,3	98,8
X	137,6	131,8	159,7	136,7
XI	140,0	133,7	153,6	139,5
XII	158,6	151,5	198,0	139,5
1947 I	163,8	151,7	195,1	158,9
II	163,9	151,7	195,3	159,0
III	163,9	151,7	195,3	159,0
IV	174,1	160,1	204,6	173,1
V	180,0	165,0	206,4	183,6
VI	204,3	185,9	240,0	206,1
VII	209,5	191,5	246,7	209,3
VIII	305,8	271,7	366,1	313,7
IX	305,1	270,7	365,1	313,7
X	305,1	270,7	365,1	313,7
XI	305,1	270,7	365,1	313,7
XII	305,1	270,7	365,1	313,7
1948 I	305,1	270,7	365,1	313,7

<sup>1)</sup> Errechnet aus den durchschnittlichen Stundenlöhnen bei 48-stündiger Arbeitszeit, und zwar für Verheiratete mit zwei Kindern nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und des Gewerkschaftsbeitrages. Der Index ist nach der Beschäftigung auf Grund der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen.

Versteigerungen im Wiener Dorotheum<sup>1)</sup>

Zeit	Gold <sup>2)</sup>	Silber <sup>3)</sup>	Dia-man-ten <sup>4)</sup>	Perser-tep-piche	Brief-mar-ken <sup>5)</sup>	Pelze <sup>6)</sup>	Ver-steige-rungen insges.
1946 VIII	18,3	12,5	15,8	9,8	18,9	11,2	14,7
IX	18,3	10,0	15,8	9,6	17,9	9,8	13,7
X	17,0	10,0	17,7	11,7	16,9	9,8	13,7
XI	18,3	10,0	16,4	11,7	16,9	8,9	13,4
XII	22,9	10,0	13,6	11,7	16,9	8,2	13,4
1947 I	20,6	10,0	13,6	11,7	16,9	8,2	13,1
II	22,9	12,5	12,3	11,7	16,9	8,2	13,5
III	25,2	12,5	16,4	11,7	16,9	8,8	14,3
IV	25,2	12,5	17,7	11,7	16,9	8,8	14,4
V	22,9	15,0	19,1	11,7	16,9	8,8	14,6
VI	29,8	17,5	20,5	13,3	16,9	8,8	15,8
VII	25,2	20,0	20,5	14,2	16,9	8,8	15,7
VIII	34,4	30,0	20,5	14,2	18,7	8,8	18,2
IX	39,0	30,0	20,5	17,5	18,7	9,4	19,1
X	32,1	30,0	20,5	23,3	20,8	14,8	21,3
XI	39,0	32,5	20,5	23,3	20,8	16,8	22,8
XII	21,8	17,5	19,1	16,7	15,8	10,0	15,3
1948 I	27,5	15,0	10,9	11,2	14,9	9,6	14,1
II	22,9	12,5	9,0	11,5	17,8	9,8	13,9

<sup>1)</sup> Monatsmitte. — <sup>2)</sup> 14 Karat. — <sup>3)</sup> 800 fein (Bruch). — <sup>4)</sup> Karat melé. — <sup>5)</sup> Österreich 1908, 2 S graugrün, Winterhilfe IV. — <sup>6)</sup> Per-sianer, Naturbismar, Silberfuchs.

Entwicklung der Arbeiternettoverdienste<sup>1)2)</sup> in Wien

Zeit	Ins-gesamt	Davon		
		Fach-arbeiter	Hilfs-arbeiter	Arbeits-erinnen
August 1938 = 100				
1940 XII	110,2	112,6	102,4	112,5
1944 IV	111,7	120,5	97,2	108,7
1946 IV	120,3	122,9	102,1	130,3
XI	152,1	148,1	150,1	160,0
XII	174,4	169,5	159,9	193,6
1947 I	160,3	155,5	174,2	157,2
II	166,5	157,1	176,9	173,4
III	170,3	169,3	171,6	171,0
IV	180,4	176,6	185,3	182,7
V	197,4	190,8	198,0	207,6
VI	225,6	210,7	228,0	247,5
VII	246,1	230,4	250,2	267,9
VIII	312,5	279,8	299,5	374,5
IX	365,5	328,0	366,8	423,9
X	376,3	337,9	375,7	437,6
XI	381,5	343,3	389,7	435,8
XII	387,2	343,7	381,9	460,4

<sup>1)</sup> Die Arbeiternettoverdienste sind für 1938 auf Grund der Erhebungen der DAF, für 1940 und 1944 nach der amtlichen Lohnerhebung des Statistischen Reichsamtes, Berlin, für April 1946 nach Erhebungen der Arbeiterkammer, Wien, und ab Oktober 1946 nach eigenen Erhebungen für Verheiratete mit 2 Kindern berechnet und nach der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen. — <sup>2)</sup> Ab Juni 1947 erweiterte Basis. Die Werte ab Juni sind mit den vorhergehenden Werten nicht unmittelbar vergleichbar.

Preise<sup>1)</sup> auf dem schwarzen Markt in Wien

Zeit	Preise auf dem schwarzen Markt		Offizielle Preise		Schwarzmarkt-preise gegen offiz. Preise	
	Nah-rgrsm.	Genuß-mittel	Nah-rgrsm.	Genuß-mittel	Nah-rgrsm.	Genuß-mittel
August 1945 = 100						
1945 VIII	100,0	100,0	100,0	100,0	264	124
1946 I	49,4	36,7	122,5	320,6	109	22
1946 IX	28,9	18,7	131,1	365,7	55	4
X	25,0	16,0	143,7	365,7	45	4
XI	23,6	13,4	158,0	366,1	40	4
XII	20,5	15,0	157,6	366,1	43	4
1947 I	26,4	14,7	157,6	369,0	44	4
II	23,4	13,1	157,6	369,0	40	3
III	21,8	12,7	157,9	372,8	37	3
IV	22,5	13,5	157,9	372,8	37	4
V	22,0	13,1	157,9	383,8	36	3
VI	24,0	15,2	181,5	383,8	33	4
VII	24,1	15,4	209,1	425,7	19	3
VIII	25,7	16,9	355,7	601,7	18	2
IX	26,5	20,0	355,7	601,7	19	3
X	26,8	20,5	355,7	601,7	19	3
XI	24,8	21,7	355,7	601,7	18	3
XII	32,1	30,4	355,7	601,7	24	4
1948 I	24,4	17,2	355,7	601,7	19	3

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt. Preise für Nahrungs- und Genussmittel gewogen nach dem friedensmäßigen Verbrauch

Großhandelspreisindex<sup>1)</sup>

Zeit	Gesamt-index	Nah-rungs-u. Genuß-mittel	Davon					Indu-strie-stoffe	Davon							
			Ge-treide <sup>2)</sup>	Kar-toffeln	Zucker	Milch	Fleisch		Genuß-mittel <sup>3)</sup>	Kohle <sup>4)</sup>	Eisen <sup>5)</sup>	Metalle <sup>6) 10)</sup>	Holz <sup>7)</sup>	Bau-mat <sup>8)</sup>	Tex-tilien <sup>9)</sup>	
März 1938 = 100																
1946 XII		194,7	144,3	360,3	213,5	157,4	285,0	420,8								
1947 I		194,8	144,6	360,3	213,5	157,4	285,0	420,8								
II		196,4	145,0	383,4	213,5	157,4	285,0	420,8								
III		196,8	145,0	383,4	213,5	157,4	285,0	403,3								
IV		199,0	145,0	429,6	213,5	157,4	285,0	403,3								
V		199,0	145,0	429,6	213,5	157,4	285,0	403,3								
VI		199,0	145,0	429,6	213,5	157,4	285,0	403,3								
VII		285,8	145,0	429,6	213,5	221,3	570,0	403,3								
VIII		357,6	246,7	1071,6	213,5	245,9	570,0	403,3								
IX		431,8	248,5	794,5	213,5	245,9	570,0	1829,1								
X	442,6	421,1	249,7	579,7	213,5	245,9	570,0	1829,1	481,3	413,1	521,0	916,9	527,1	532,7	714,6	
XI	443,4	427,7	254,5	579,7	213,5	245,9	570,0	2431,0	471,4	413,1	521,0	584,7	527,1	532,7	755,4	
XII	447,4	434,0	252,7	579,7	213,5	245,9	570,0	2573,9	471,4	413,1	521,0	584,7	527,1	532,7	755,4	
1948 I	449,9	436,4	252,7	625,9	213,5	245,9	570,0	2573,9	474,0	414,3	521,0	584,7	527,1	532,7	763,9	

<sup>1)</sup> Index des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — <sup>2)</sup> Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. — <sup>3)</sup> Bis Februar 1947 Wein, Kaffee, Kakao, ab März einischl. Tee, ab November 1947 ohne Kaffee. — <sup>4)</sup> Steinkohle, Braunkohle, Koks. — <sup>5)</sup> Stabeisen, Grobbleche. — <sup>6)</sup> Kupfer, Blei, Zinn, Nickel, Aluminium. — <sup>7)</sup> Brennholz, Bau- und Nutzholz. — <sup>8)</sup> Mauer- und Dachfalzziegel, Zement. — <sup>9)</sup> Baumwolle, Wolle, Flachs, Hanf, Jute. — <sup>10)</sup> Ab November UNRRA-Kupfer.

Wöchentlicher Mindest-Aufwand für die Lebenshaltung  
auf Grund der Zuteilung für Arbeiterfamilien in Wien

Versorgungsperiode	Ohne Kind				Mit 1 Kind				Mit 2 Kindern			
	Ernährung		Gesamt		Ernährung		Gesamt		Ernährung		Gesamt	
	S	%	S	%	S	%	S	%	S	%	S	%
Familie eines Arbeiters												
10. 13 Jänner bis 9. Februar 1946	5 62	100 0	19 45	100 0	8 24	100 0	22 20	100 0	10 77	100 0	25 97	100 0
22 9 Dez. 1946 bis 5. Jänner 1947	13 51	240 4	49 70	209 3	17 80	216 0	45 12	203 2	23 00	213 6	51 47	198 2
23 6 Jänner bis 2. Februar 1947	11 20	199 3	49 79	209 7	15 48	187 9	45 85	206 5	20 08	186 4	52 64	202 7
24 3 Februar bis 2. März 1947	9 17	163 2	39 09	201 0	15 74	191 0	45 79	206 3	21 43	199 0	52 98	204 0
25 3 März bis 30. März 1947	13 31	230 8	50 82	261 3	19 64	238 3	57 29	258 1	25 65	238 2	65 31	251 5
26 31 März bis 27. April 1947	15 27	271 7	47 60	244 7	23 35	283 4	55 77	251 2	31 38	291 4	65 75	253 2
27 28 April bis 25. Mai 1947	18 67	332 2	60 90	313 1	25 75	312 5	68 19	307 2	32 34	300 3	76 86	296 0
28 26 Mai bis 22. Juni 1947	11 01	195 9	33 24	170 9	17 04	206 8	39 48	177 8	22 28	206 9	46 80	180 2
29 23 Juni bis 20. Juli 1947	14 26	253 7	39 15	201 3	23 40	284 0	48 50	218 5	31 61	293 5	58 88	226 7
30 21 Juli bis 17. August 1947	17 72	315 3	49 74	255 7	27 33	331 7	59 56	268 3	36 57	339 6	71 68	276 0
31 18 August bis 14. September 1947	25 09	446 4	68 38	351 6	37 41	454 0	80 98	364 8	49 80	462 4	96 77	372 6
32 15 September bis 12. Oktober 1947	25 12	447 0	66 29	340 8	37 06	449 8	78 50	353 6	48 61	451 3	93 44	359 8
33 13 Oktober bis 9. November 1947	23 57	455 0	65 70	337 8	36 89	447 7	77 25	348 0	48 39	449 3	92 11	354 7
34 10 November bis 7. Dezember 1947	23 47	417 6	65 39	336 2	33 81	410 3	75 96	342 2	42 88	398 1	88 39	340 4
35 8 Dezember 1947 bis 4. Jänner 1948	29 65	527 6	67 78	348 5	45 96	557 8	84 32	379 8	61 82	574 0	103 54	398 7
36 5. Jänner bis 1. Februar 1948	28 20	501 8	66 33	341 0	39 65	481 2	78 01	351 4	51 52	478 4	93 24	359 0
Familie eines Schwerarbeiters												
10. 13 Jänner bis 9. Februar 1946	6 69	100 0	20 52	100 0	9 31	100 0	23 27	100 0	11 85	100 0	27 05	100 0
22 9 Dez. 1946 bis 5. Jänner 1947	15 17	226 8	42 36	206 4	19 46	209 0	46 78	201 0	24 66	208 1	53 13	196 4
23 6 Jänner bis 2. Februar 1947	13 51	201 9	43 10	210 0	17 78	191 0	48 15	206 9	22 38	188 9	54 94	203 1
24 3 Februar bis 2. März 1947	11 16	166 8	41 08	200 2	17 74	190 5	47 79	205 4	23 43	197 7	54 98	203 3
25 3 März bis 30. März 1947	15 43	230 6	52 94	258 0	21 77	233 8	59 42	255 4	27 77	234 3	67 43	249 3
26 31 März bis 27. April 1947	15 99	239 0	48 32	235 5	24 08	258 6	56 50	242 8	32 10	270 9	66 47	245 7
27 28 April bis 25. Mai 1947	19 75	295 2	61 98	302 0	26 82	288 1	69 26	297 6	33 42	282 0	77 94	288 1
28 26 Mai bis 22. Juni 1947	13 61	203 4	35 84	174 7	19 64	211 0	42 08	180 8	24 88	210 0	49 40	182 6
29 23 Juni bis 20. Juli 1947	17 19	257 0	42 08	205 1	26 33	282 8	51 43	221 0	34 57	291 7	61 84	228 6
30 21 Juli bis 17. August 1947	20 23	302 4	52 25	254 6	29 83	320 4	62 06	266 7	39 07	329 7	74 18	274 2
31 18 August bis 14. September 1947	28 52	426 3	71 81	350 0	40 84	438 7	84 41	362 7	53 23	449 2	90 20	370 4
32 15 September bis 12. Oktober 1947	28 30	423 0	69 47	338 5	40 24	432 2	81 68	351 0	51 79	437 0	106 62	357 2
33 13 Oktober bis 9. November 1947	28 42	424 8	68 55	334 1	39 75	427 0	80 11	344 3	51 25	432 5	94 97	351 1
34 10 November bis 7. Dezember 1947	27 45	410 3	69 37	338 1	37 79	405 9	79 94	343 5	46 86	395 4	92 37	345 5
35 8 Dezember 1947 bis 4. Jänner 1948	33 16	495 7	71 29	347 4	49 47	531 4	87 83	377 4	65 33	551 3	107 05	395 7
36 5. Jänner bis 1. Februar 1948	32 25	482 1	70 38	343 0	43 70	490 4	82 06	352 6	55 57	468 9	97 29	359 7

Die absoluten Lebenshaltungskosten enthalten lediglich die Aufwände für die zuzuteilenden Nahrungs- und Genussmittel (einschließlich Rauchwaren), ferner die Ausgaben für Wohnung, Beheizung und Beleuchtung (nach dem zulässigen Verbrauch), Reinigung und Körperpflege, Bildung, Unterhaltung und für Verkehrsmittel. Dem Ernährungsaufwand sind die vom Marktamt der Stadt Wien festgesetzten Verbraucherpreise für billigere und teurere Sorten zugrunde gelegt. Für die Ermittlung der Aufwände wurden die durchschnittlichen Preise eingesetzt. Die Berechnung wurde angestellt für eine Familie: a) mit Arbeiterzusatzkarte und b) mit Schwerarbeiterzusatzkarte, in beiden Fällen für ein kinderloses Ehepaar sowie für Familien mit einem Kind (3-6 Jahre) und mit zwei Kindern (3-6 und 6-12 Jahre).

Lebenshaltungskostenindex<sup>1)</sup> nach dem Normalverbrauchsschema für eine 4köpfige Arbeiterfamilie in Wien  
I. Entwicklungsmäßige Darstellung

Zeit	Aufwand in S (1 RM = 1 S) pro Woche für die gesamte Lebenshaltung	Aufwand für die Lebenshaltung nach Bedarfsgruppen (April 1945 = 100)								
		Gesamt <sup>2)</sup>	Nahrungs- und Genuss- mittel <sup>3)</sup>	Woh- nung <sup>4)</sup>	Beheizung und Beleuchtung <sup>5)</sup>	Beklei- dung <sup>6)</sup> 1)	Haushal- tungsgegen- stände <sup>7)</sup> 1)	Reinigung und Körper- pflege <sup>8)</sup>	Bildung und Unter- haltung <sup>9)</sup>	Verkehrs- mittel <sup>10)</sup>
1938 April	41 70	78 5	78 7	100 0	119 7	49 5	94 1	77 0	66 2	101 7
1944 April	52 82	99 5	99 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0
1946 April	60 23	113 4	112 6	100 0	113 4	124 8	188 2	127 0	137 1	119 3
September	66 69	125 6	127 0	100 0	113 4	124 8	188 2	127 0	137 1	119 3
Oktober	71 63	134 9	140 6	100 0	113 4	124 8	188 2	127 0	137 1	119 3
November	75 31	141 8	146 3	100 0	139 0	145 6	216 8	127 0	137 1	119 3
Dezember	76 34	143 7	148 4	100 0	139 0	145 6	238 7	134 8	137 1	119 3
1947 Jänner	77 24	145 4	150 1	100 0	139 0	149 9	238 7	134 8	138 2	119 3
Februar	82 01	154 4	150 5	100 0	233 8	162 4	247 1	134 8	138 2	151 7
März	88 26	166 2	156 0	102 7	253 1	203 3	275 6	134 8	146 2	151 7
April	89 62	168 7	158 2	102 7	253 1	204 6	322 7	134 8	146 2	151 7
Mai <sup>12)</sup>	100 05	188 4	164 6	110 4	253 1	288 3	331 1	191 0	154 9	151 7
Juni <sup>12)</sup>	100 42	189 1	164 8	110 4	253 1	299 6	331 1	191 0	158 9	151 7
Juli <sup>12)</sup>	138 37	260 5	275 3	110 4	253 1	336 0	398 3	191 0	161 1	151 7
August <sup>12)</sup>	159 84	301 0	322 2	123 7	261 1	336 0	452 9	221 9	193 1	214 7
September <sup>12)</sup>	181 62	342 0	333 6	123 7	398 3	483 6	552 9	334 3	247 6	233 2
Oktober <sup>12)</sup>	185 98	350 2	333 9	144 7	398 3	510 4	552 9	401 7	250 2	233 2
November	188 30	354 5	339 5	144 7	398 3	513 3	582 4	401 7	251 6	233 2
Dezember	189 61	357 0	343 9	144 7	398 3	513 3	582 4	401 7	251 6	233 2
1948 Jänner	190 51	358 7	346 9	144 7	398 3	513 3	582 4	401 7	251 6	233 2
Februar	190 58	358 8	347 1	144 7	398 3	513 3	582 4	401 7	251 6	233 2

1) Zusätzlich Erhebungen von Gebrauchsgüterpreisen ermöglichten eine Neuberechnung der Lebenshaltungskosten auf breiterer Basis. —  
2) Vom Gesamtaufwand entfielen auf Nahrungs- und Genussmittel im April 1938 56,9%, im Februar 1948 54,9%, auf Wohnung im April 1938 8,8%, im Februar 1948 2,9%, auf Beheizung und Beleuchtung im April 1938 8,4%, im Februar 1948 6,1%, auf Bekleidung im April 1938 9,8%, im Februar 1948 22,3%, auf Haushaltsgegenstände, Reinigung und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung, Verkehrsmittel im April 1938 16,1%, im Februar 1948 13,8%. — 3) Ernährung: Dem Aufwand für Nahrungs- und Genussmittel wurden im wesentlichen die Mengenangaben der Haushaltstatistik der Wiener Arbeiterkammer für das Jahr 1935 zu Grunde gelegt. Auf die hier angenommene 4köpfige Familie (Mann, Frau, 9- und 12-jähriges Kind) entfallen nach dem Schema Dr. S. Peller 322 Verbrauchseinheiten. Der Tagesverbrauch je VE beträgt rund 3000 Kalorien. Die verwendeten Kleinhandelspreise sind Durchschnittspreise aus den vom Marktamt der Stadt Wien um die Monatsmitte festgesetzten Verbraucherpreisen für billige und teure Sorten. — 4) Wohnung: Der Aufwand hierfür umfaßt den Zins samt allen Abgaben für eine Mieter-schutzwohnung. — 5) Beheizung und Beleuchtung: Verbrauchsmengen, siehe II. Teil dieser Übersicht auf der folgenden Seite. — 6) Bekleidung: Von dem hierfür aufgewendeten Betrag entfallen rund 50% auf Oberbekleidung, 25% auf Unterbekleidung und 25% auf Schuhe. — 7) Haushaltsgegenstände: Ausgaben für Kochtöpfe, Teller, Gläser, Waschbecken, Gühbirnen usw. — 8) Reinigung und Körperpflege: Aufwand für Seife, Haarschneiden und Bäder. — 9) Bildung und Unterhaltung: Ausgaben für Tageszeitungen, Rundfunk, Fernsicht- und Briefpostgebühren, ferner für Kinokarten und den Schulbedarf der Kinder. — 10) Verkehrsmittel: Straßenbahn- und Eisenbahnfahrten. — 11) Die Preisangaben stammen von repräsentativen Wiener Firmen. — 12) Der Index wurde auf Grund endgültiger Preisfestsetzungen rückwirkend korrigiert.

II. Aufgliederung nach Verbrauchsgruppen und Waren<sup>1)</sup>

Ware	Verbrauch wöchentl. Menge in Gramm	Preise der Mengeneinheit					Aufwand				
		April 1938	Nov 1947	Dez. 1947	Jänner 1948	Februar 1948	April 1938	Nov 1947	Dez. 1947	Jänner 1948	Febr. 1948
		Rpf	Groschen				RM	Schilling			
<i>Index</i>							100 0	451 6	454 7	456 9	457 0
Wöchentl Gesamtaufwand für die Lebenshaltung							41 70	188 30	189 61	190 51	190 58
<b>I. Nahrungsmittel</b>											
Weizenmehl	1 701	43-49	92-160	92-160	92-160	92-160	0 78	2 14	2 14	2 14	2 14
Grieß	160	47-53	168	168	168	168	0 08	0 27	0 27	0 27	0 27
Teigwaren	107	67-107	315-325	315-325	315-325	315-325	0 09	0 34	0 34	0 34	0 34
Schwarzbrot	5 487	34-41	116	116	116	116	2 06	6 36	6 36	6 36	6 04
Semmeln	1 380	116 7	217 4	217 4	217 4	206 5	1 61	3 00	3 00	3 00	2 85
Reis (Splendor)	378	37-45	56-73 2)	56-73 2)	56-73 2)	56-73 2)	0 15	0 24	0 24	0 24	0 24
Vollmilch Liter	8 76	30	76	76	76	76	2 63	6 66	6 66	6 66	6 66
Emmentaler Käse	197	240-333	1 065	1 065	1 065	1 065	0 56	2 10	2 10	2 10	2 10
Eier, frisch Stück	10 5	7-9	59	59	59	59	0 84	6 20	6 20	6 20	6 20
Teebutter	224	294-346	1 280	1 280	1 280	1 280	0 72	2 87	2 87	2 87	2 87
Margarine	170	80-120	750	750	750	750	0 17	1 28	1 28	1 28	1 28
Speiseöl	128	80-160	876	876	876	876	0 15	1 12	1 12	1 12	1 12
Schmalz	167	160-186	900	900	900	900	0 29	1 50	1 50	1 50	1 50
Speckfilz	823	146-166	550	550	550	550	1 28	4 53	4 53	4 53	4 53
Fleisch	2 428										
davon: Rindfleisch	607	160-213	640-750	640-750	640-750	640-750	1 13	4 22	4 22	4 22	4 22
Schweinefleisch	1 214	153-180	1 100	1 100	1 100	1 100	2 02	13 35	13 35	13 35	13 35
Kalbfleisch	607	160-213	1 300-1 600	1 300-1 600	1 300-1 600	1 300-1 600	1 13	8 80	8 80	8 80	8 80
Extrawurst	567	146-227	650-950	650-950	650-950	650-950	1 06	4 54	4 54	4 54	4 54
Kristallzucker	1 471	82	184-185	184-185	184-185	184-185	1 21	2 72	2 72	2 72	2 72
Marmelade	36	91-160	650-950	650-950	650-950	650-950	0 05	0 29	0 29	0 29	0 29
Obst. (Äpfel)	2 363	24-67	150-280	165-308	173-322	188-350	1 08	5 08	5 60	5 85	6 36
Gemüse (Blätterspinat)	2 896	8-20	135	135	155	156	0 41	3 91	3 91	4 49	4 52
Kartoffeln	3 439	3-8	36	36	38	38	0 19	1 24	1 24	1 31	1 31
Hülsenfrüchte	143	48-67	120	120	120	120	0 08	0 17	0 17	0 17	0 17
Salz offen	217	48-53	160	160	160	160	0 11	0 35	0 35	0 35	0 35
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							19 88	83 28	83 80	84 70	84 77
<i>Index</i>							100 0	418 9	421 5	426 1	426 4
<b>II. Genußmittel</b>											
Kaffee, gebr	173	613-1 200	785	785	785	785	1 57	1 36	1 36	1 36	1 36
Ersatzkaffee	173	94-120	612	612	612	612	0 18	1 06	1 06	1 06	1 06
Tee	6	1 200-2 000	3 500	3 500	3 500	3 500	0 10	0 27	0 27	0 27	0 27
Kakao	21	267-380	500	4 284	4 284	4 284	0 07	0 11	0 90	0 90	0 90
Bier, Lager Liter	1	60-75	200	200	200	200	0 68	2 00	2 00	2 00	2 00
Wein, weiß Liter	0 25	80-160	2 600	2 600	2 600	2 600	0 30	6 50	6 50	6 50	6 50
Zigaretten, Stück	12	4	16	16	16	16	0 48	1 92	1 92	1 92	1 92
Pfeifentabak	2 Pack à 50 g	24	300	300	300	300	0 48	6 00	6 00	6 00	6 00
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							3 86	19 16	19 95	19 95	19 95
<i>Index</i>							100 0	496 4	516 8	516 8	516 8
<b>III. Bekleidung<sup>4)</sup></b>											
Oberkleidung	Jahresverbrauch						102 35	998 00	998 00	998 00	998 00
Unterkleidung							57 53	746 50	746 50	746 50	746 50
Schuhe							52 90	463 12	463 12	463 12	463 12
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							4 09	42 45	42 45	42 45	42 45
<i>Index</i>							100 0	1037 5	1037 5	1037 5	1037 5
<b>IV. Wohnung</b>											
Mieterschutzwohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche	<i>Wöchentlicher Zins</i>						3 67	5 31	5 31	5 31	5 31
<i>Index</i>							100 0	144 7	144 7	144 7	144 7
<b>V. Beleuchtung und Beheizung</b>											
Steinkohle	kg	600	6 7-7 3	28 50	28 50	28 50	42 00	171 00	171 00	171 00	171 00
Koks	kg	600	6 2-7 0	33 10	33 10	33 10	39 60	198 60	198 60	198 60	198 60
Holz weich	kg	100	4-7	30 00	30 00	30 00	5 50	30 00	30 00	30 00	30 00
Gas	m <sup>3</sup>	365	15 00	36 70	36 70	36 70	54 75	133 96	133 96	133 96	133 96
Elektrischer Strom	kWh	72	53 30	93 00	93 00	93 00	38 35	66 96	66 96	66 96	66 96
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							3 47	11 55	11 55	11 55	11 55
<i>Index</i>							100 0	333 3	333 3	333 3	333 3
<b>VJ. Haushaltsgegenstände<sup>4)</sup></b>											
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							1 12	6 93	6 93	6 93	6 93
<i>Index</i>							100 0	617 1	617 1	617 1	617 1
<b>VII. Reinigung und Körperpflege<sup>4)</sup></b>											
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							1 37	7 15	7 15	7 15	7 15
<i>Index</i>							100 0	523 5	523 5	523 5	523 5
<b>VIII. Bildung und Unterhaltung<sup>4)</sup></b>											
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							1 82	6 92	6 92	6 92	6 92
<i>Index</i>							100 0	379 2	379 2	379 2	379 2
<b>IX. Verkehrsmittel<sup>4)</sup></b>											
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							2 42	5 55	5 55	5 55	5 55
<i>Index</i>							100 0	229 6	229 6	229 6	229 6

<sup>1)</sup> Siehe Fußnoten zum I. Teil dieser Übersicht auf der vorhergehenden Seite. — <sup>2)</sup> Letzte verfügbare Notierung. — <sup>3)</sup> Rindswurst — <sup>4)</sup> Über die Zusammensetzung orientieren die Fußnoten auf der vorhergehenden Seite. — <sup>5)</sup> Der Index wurde auf Grund endgültiger Preisfestsetzungen rückwirkend korrigiert.

Ernährung

Die Ablieferungsergebnisse blieben auch im Jänner weit hinter den Erwartungen zurück. Bis Ende Jänner 1948 wurden insgesamt rund 149 000 t Brotgetreide oder 62% des Kontingentes eingebracht, gegenüber rund 161 000 t oder 92% der Ablieferungsvorschrift im Vorjahre. Da auch nach der Durchführung des Währungsschutzgesetzes und nach Androhung von Beschlagnahmen und Strafen bei Nichterfüllung von 80% der vorgeschriebenen Kontingente bis Ende Jänner das Ablieferungstempo sich nicht besserte, ist mit einer vollen Aufbringung der Kontingente kaum mehr zu rechnen.

Die Aufbringung von Gerste und Hafer war zwar um rund 3 000 t bzw. 4 000 t höher als im Vorjahre; trotzdem wurden auch in diesen Getreidearten die vorgeschriebenen Kontingente bei weitem nicht erfüllt.

Aus dem bis Ende Jänner abgelieferten Brotgetreide wurden einschließlich des zur Vermahlung bestimmten Teiles der Gersteaufbringung 164 000 t Mehl zur Bedarfsdeckung beigestellt. Davon wurden bis Ende der 37 Zuteilungsperiode (29 Februar 1948) rund 117 000 t zum Verbrauch abdisponiert, so daß noch ein Lagerstand von rund 47 000 t vorhanden ist (Ein Monatsbedarf beträgt etwa 52 000 t).

Auf das Kartoffelkontingent von 600 000 t waren Ende Jänner noch 204 053 t ausständig. Im Vorjahre waren bis zum selben Zeitpunkt 112 000 t mehr aufgebracht worden. Obwohl damals nur noch 72 000 t auf das Ablieferungssoll fehlten, blieb am Ende des Wirtschaftsjahres 1946/47 das Kontingent zu 49 000 t unerfüllt. Angesichts dieser Erfahrungen und mit Rücksicht auf die bedeutend geringeren Ernteerträge dieses Jahres wird vermutlich heuer ein noch bedeutend größeres Kartoffelmanko bestehen bleiben.

Die Milchablieferung erreichte im Dezember 1947 mit einer Aufbringung von nicht einmal 1 Liter je Kuh und Tag den niedrigsten Stand des Jahres. Im Dezember des Vorjahres wurden trotz Winterkälte und außerordentlicher Transporterschwerisse um etwa 6 000 t mehr Milch

abgeliefert. Die geringe Milchleistung kann nur teilweise mit der schlechten Futterernte erklärt werden, da die geringere Menge an Feldfutter vielfach durch eine vorzügliche Qualität ausgeglichen wurde. Gegenüber dem Vormonat ist nicht nur die Liefermenge an Trinkmilch, sondern gleichzeitig auch die Butteraufbringung um etwa 100 t zurückgegangen. Die Milchablieferung Wiens war im Dezember wohl schlechter als im November, jedoch

Ernte und Ablieferung wichtiger Feldfrüchte<sup>1)</sup>

Wirtschaftsjahr	Brotgetreide <sup>2)</sup>	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln
Ernteertrag in 1000 q					
1939/40	9 463	2 865	3 603	1 183	27 648
1940/41	5 977	2 798	3 436	1 345	26 053
1941/42	7 301	2 338	2 855	1 248	26 021
1942/43	5 460	2 218	2 714	1 158	22 515
1943/44	6 991	2 147	3 024	975	17 728
1946/47	4 720	1 124	1 881	853	15 328
1947/48 <sup>3)</sup>	3 866	954	1 753	605	11 283
Ablieferung in % der Ernte					
1939/40	37,1	28,8	11,3		
1940/41	25,9	32,3	21,2		
1941/42	40,6	21,6	21,2		
1942/43	49,3	47,0	19,8		24,6
1943/44	51,2	30,5	20,1	33,0 <sup>4)</sup>	25,6
1946/47	39,7	23,8	11,6	17,4	34,6
1947/48 <sup>5)</sup>	62,1	47,3	19,9	38,3	53,2
Ablieferung je ha Anbaufläche in q					
1939/40	6,0	5,1	1,6		
1940/41	3,2	5,0	2,9		
1941/42	5,8	3,4	2,7		
1942/43	5,9	6,9	2,5		31,6
1943/44	7,9	5,0	2,9	6,0 <sup>4)</sup>	26,9
1946/47	4,4	2,3	1,1	2,8	34,0
1947/48 <sup>5)</sup>	5,9	4,4	1,8	4,7	43,2
Ablieferungsstand in % der Kontingente					
1947 31. VIII	7,5	7,9	1,8	—	9,7
30. IX	20,2	20,8	7,6	—	26,8
31. X	34,1	34,0	18,1	24,7	45,6
30. XI	49,5	47,8	34,9	47,0	59,5
31. XII	56,7	53,8	44,5	60,0	65,0
1948 31. I	62,1	58,3	52,6	67,8	66,0

<sup>1)</sup> Österreich ohne die süd-mährischen und süd-böhmischen Gebiete. — <sup>2)</sup> Weizen und Roggen — <sup>3)</sup> Schätzung — <sup>4)</sup> Einschließlich des Notopters. — <sup>5)</sup> Vorläufige Ziffern.

Die österreichische Milchwirtschaft<sup>1)</sup>

Zeit	Milcherzeugung <sup>2)</sup>		Verwendung der Milcherzeugung <sup>3)</sup>					Trinkmilchabsatz <sup>4)</sup>		Belieferung Wiens		
			Marktleistung			Selbstverbrauch im Haushalt des Erzeugers		Vollmilch)	Magermilch	Vollmilch	Magermilch	
	insg. in Tonnen	je Kuh täglich in kg	insg. in Tonnen	je Kuh täglich in kg	in % des vorgeschriebenen Kontingentes	Verfütterung	Frischmilchverbrauch					Verarbeitung zu Butter, Käse usw.
Ø 1937	196 043	5,32	115 446	3,23		32 316	48 309		50 298	19 405	4 935	
Ø 1943	160 938	4,09	96 124	2,52		19 683	45 357		18 841			
Ø 1946	105 814	3,17	42 445	1,24		18 583	27 370	11 840	13 631	9 626	2 898	847
1946 VIII			44 208	1,29					14 030	9 889	3 306	1 131
IX			45 188	1,36					13 975	1 229	3 759	1 684
X			49 888	1,45					14 598	3 148	4 349	1 743
XI			39 987	1,20					14 637	10 252	3 764	1 571
XII			37 287	1,09					17 202	17 768	2 135	1 629
1947 I	100 828	3,00	39 608	1,18	89,64	20 060	25 009	10 571	16 365	18 367	3 568	1 668
II	91 857	3,03	35 109	1,16	82,21	18 054	23 066	9 576	15 281	6 865	2 744	1 371
III	98 417	2,93	38 203	1,14	84,29	20 134	24 283	10 482	16 385	7 591	3 211	1 726
IV	95 432	2,94	34 249	1,05	77,90	19 683	24 887	10 074	15 373	5 962	2 892	1 183
V	104 017	3,11	40 300	1,20	66,59	20 349	26 664	12 170	16 281	7 602	3 632	1 225
VI	105 446	3,30	40 123	1,23	69,66	20 826	27 261	12 635	15 888	6 863	3 315	1 168
VII	105 837	3,20	38 670	1,15	68,45	20 314	27 684	13 157	15 973	6 283	2 885	1 030
VIII	102 838	3,11	39 972	1,19	74,07	19 406	27 259	12 716	16 476	6 061	3 147	1 270
IX	98 454	3,09	37 816	1,16	67,98	17 931	26 183	12 070	16 310	6 408	3 309	1 813
X	98 230	2,99	38 318	1,14	63,25	17 659	26 423	11 680	16 851	6 361	3 879	1 904
XI			32 689	1,00	65,19				16 096	5 170	3 953	1 684
XII			31 366	0,93	69,42				16 628	4 652	3 582	1 616

<sup>1)</sup> Nach den Angaben des Statistischen Zentralamtes und des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes — <sup>2)</sup> Ohne Vorarlberg — <sup>3)</sup> Absatz ab Hof und durch die Milchgenossenschaften und Molkereien. — <sup>4)</sup> Werkmilch.

Entwicklung der Verbrauchergruppen in Österreich<sup>1)</sup>

Zeit	Nichtselbstversorger <sup>2)</sup>								Selbstversorger <sup>3)</sup>					Bevölkerung insgesamt	
	bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre	6 bis 12 Jahre	über 12 Jahre	An-gestellt	Ar-beiter	Schw.-arb <sup>4)</sup>	Müt-ter	Ins-gesamt <sup>5)</sup>	bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre	6 bis 12 Jahre	über 12 Jahre		Ins-gesamt
1946: 18. II	600 925		3 151 240		244 621	738 074	188 088	80 170	5 347 105					1 861 162	7 208 267
Ende IV. VI	559 285		3 040 968		399 711	622 677	301 224	75 925	5 109 210					1 890 249	6 999 459
	551 787		2 809 716		544 393	868 195	276 532	74 875	5 125 408	176 789	168 591		1 713 460	1 892 094	7 017 502
21. VII	252 393	280 242	403 357	2 204 331	565 229	883 684	419 361	89 597	5 098 194	72 685	94 223	212 700	1 522 201	1 991 809	7 000 003
18. VIII	246 024	282 812	404 708	2 118 731	540 100	930 103	482 390	93 825	5 098 693	66 007	97 751	211 680	1 520 372	1 904 810	7 003 503
15. IX	247 690	278 570	413 825	2 131 797	540 288	910 948	491 109	97 779	5 111 016	63 648	92 028	212 226	1 528 067	1 897 769	7 009 685
13. X	244 922	274 161	407 006	2 040 371	562 690	907 499	519 518	103 528	5 059 695	64 981	89 703	209 042	1 563 706	1 927 432	6 987 127
10. XI	247 138	267 703	407 438	1 993 515	567 282	925 814	543 125	104 930	5 050 945	65 252	88 939	209 337	1 552 862	1 916 390	6 973 335
1947: 5. I	242 263	266 430	408 687	1 924 120	589 422	905 292	584 461	108 660	5 029 335	66 034	86 795	210 025	1 515 316	1 879 070	6 908 405
2. II	243 421	265 291	401 711			3 960 671		109 062	4 980 156	65 096	91 561	216 883	1 558 827	1 932 307	6 912 523
2. III	241 515	262 229	402 640			3 919 725		107 848	4 933 957	66 217	91 421	224 197	1 585 480	1 997 315	6 901 272
30. III	242 513	262 464	405 942			3 894 515		107 982	4 913 416	66 977	92 036	228 876	1 605 656	1 993 545	6 906 961
27. IV	241 370	261 984	408 033			3 895 593		106 431	4 913 321	47 143	91 814	230 089	1 614 904	2 003 450	6 916 771
25. V	242 310	263 060	413 710			3 893 392		106 261	4 918 733	65 919	89 549	228 976	1 607 325	1 991 769	6 910 502
22. VI	242 511	262 028	418 341			4 030 750		108 269	4 953 630	66 160	87 501	226 931	1 591 193	1 981 785	6 935 415
IX <sup>6)</sup>	248 277	262 723	420 262			3 941 895		109 434	4 982 591	62 470	91 395	224 981	1 583 635	1 962 481	6 945 072
XII <sup>6)</sup>	250 281	266 865	450 214			4 105 736		106 199	5 179 595	62 978	81 139	216 116	1 551 758	1 911 991	7 091 286
1948: I <sup>6)</sup>	249 242	263 440	452 150			4 119 468		104 995	5 189 295	62 374	79 005	212 408	1 528 308	1 882 095	7 071 390
II <sup>6)</sup>	247 768	264 211	451 550			4 122 993		103 071	5 189 593	63 748	78 234	213 108	1 526 797	1 881 887	7 071 390

<sup>1)</sup> Nach Angaben des Bundesministeriums für Volksernährung. — <sup>2)</sup> Einschließlich Gemeinschaftsversorgte und Kranke. — <sup>3)</sup> Einschließlich Teilselbstversorger. — <sup>4)</sup> Schwerarbeiter und Schwerstarbeiter. — <sup>5)</sup> 18. II 1946 einschließl. 342.187 Flüchtlinge, Gemeinschaftsversorgte und Kriegsgefangene; Ende IV einschließl. 109 420 Kranke. — <sup>6)</sup> Bevölkerung auf Grund der Bedarfsberechnung der einzelnen Versorgungsperioden.

Viehzählungsergebnisse in Österreich am 18. November 1947<sup>1)</sup>

Gebiet	Pferde	Maultiere, Maulesel und Esel	Rindvieh	Schweine	Schafe	Ziegen	Hühner (einschl. Zwerg-hühner)	Enten	Gänse	Trut- und Perl-hühner	Bienen-völker
Österreich insgesamt	283,4	2,6	2 158,0	1 723,7	474,0	310,1	4 326,6	96,6	202,6	36,9	236,0
Wien	9,4	0,1	14,7	26,0	0,5	18,6	232,1	10,4	12,3	2,8	5,0
Niederösterreich	87,3	0,5	531,5	549,1	66,0	120,5	1 340,1	41,9	112,2	13,8	44,9
Burgenland	19,4	0,1	115,3	152,7	3,1	8,6	299,0	7,4	35,6	3,1	11,0
Oberösterreich Nord	13,9	0,0	137,8	95,8	19,2	13,1	240,6	2,0	8,9	6,8	8,8
Russische Zone	120,6	0,6	784,6	797,6	88,3	151,2	1 879,7	51,9	156,7	17,7	64,7
Oberösterreich-Süd	56,9	0,1	357,4	249,2	48,4	27,1	705,1	18,8	12,7	4,7	37,6
Salzburg	15,2	0,2	130,4	28,9	43,5	16,7	168,3	1,1	2,0	0,4	14,2
Amerikanische Zone	72,1	0,3	487,8	278,1	91,9	43,8	813,4	19,9	14,7	5,1	51,8
Steiermark	33,6	0,6	429,6	397,9	94,4	29,6	819,6	10,3	10,6	7,2	46,8
Kärnten	33,2	0,7	200,3	172,9	94,2	27,1	304,4	2,8	6,6	3,8	35,6
Ost-Tirol	2,1	0,0	20,2	6,5	16,2	4,6	18,7	0,0	0,0	0,0	2,3
Englische Zone	68,9	1,3	650,1	577,3	204,8	61,3	1 142,7	13,1	17,2	11,0	84,7
Tirol <sup>1)</sup> (ohne Ost-Tirol)	9,1	0,3	162,9	33,9	68,8	25,6	170,8	0,8	1,3	0,2	21,6
Vorarlberg	3,2	0,1	57,8	10,8	19,7	9,6	87,8	0,6	0,3	0,7	8,1
Französische Zone	12,3	0,4	220,7	44,7	88,5	35,2	258,6	1,4	1,6	0,3	29,7

<sup>1)</sup> Zählung in Tirol am 7. Dezember 1947.

Veränderungen des Viehbestandes in Österreich

Gebiet	Pferde		Rindvieh		Schweine		Schafe		Ziegen		Hühner		Übriges Geflügel		Zahme Kaninchen		Bienenstöcke	
	1938/47	1946/47	1938/47	1946/47	1938/47	1946/47	1938/47	1946/47	1938/47	1946/47	1938/47	1946/47	1938/47	1946/47	1938/47	1946/47	1938/47	1946/47
Österreich insgesamt	+15	+3	-16	-2	-40	+16	+50	+19	-11	+14	-52	+7	+13	+26	+6	+5	-48	-5
Wien	-32	-2	-44	+5	-52	+62	-8	+71	+16	+19	-44	+21	-21	+44	-8	-1	-61	+14
Niederösterreich	0	+5	-20	-1	-48	+24	+102	+19	-9	+13	-59	+6	+37	+24	-8	-2	-53	+6
Burgenland	+6	+12	-18	+4	-21	+28	+148	+35	-35	+23	-61	+8	-4	+20	-54	+9	-58	+18
Oberösterreich-Nord	+41	+1	-19	-6	-37	+18	+224	+32	-32	+7	-44	0	+32	+43	+95	-9	-56	-2
Oberösterreich-Süd	+23	+1	-18	-7	-43	+4	+238	+31	-29	+5	-52	-1	-1	+24	+61	-4	-52	-14
Salzburg	+38	+3	-11	-2	-42	0	-7	+6	-12	+15	-53	0	-40	+41	+128	+19	-41	-12
Steiermark	+41	+2	-13	-1	-35	+9	+34	+26	-9	+18	-46	+13	+4	+19	+33	+30	-48	-10
Kärnten <sup>1)</sup>	+30	+2	-8	+2	-26	+18	+33	+14	-1	+21	-36	+11	+66	+56	+146	+41	-40	-6
Tirol	+37	+3	-14	-3	-39	+3	+28	+17	-9	+18	-48	+3	-53	+28	+27	+17	-33	-2
Vorarlberg	+26	+1	-10	-10	-53	-16	+198	+14	+14	+5	-38	-1	-47	+41	+100	-11	-24	-14

<sup>1)</sup> Kärnten einschließlich Ost-Tirol.

dank günstigerer Witterungs- und Transportverhältnisse viel besser als im Vorjahre

Die *Versorgungsbilanz* für die 36. Zuteilungsperiode (5. Jänner bis 1. Februar 1948) zeigt eine Zunahme des Anteiles der USA-Hilfe an der Bedarfsdeckung, und zwar wurden 67% des Mehl-, 43% des Fett-, 43% des Nährmittel- und 90% des Hülsenfrüchtebedarfes aus der Kongreßhilfe gedeckt. Der restliche Bedarf an diesen Nahrungsmitteln sowie der gesamte Zucker-, Kartoffel- und Milchverbrauch wurden aus der heimischen Landwirtschaft aufgebracht 28% des Fettbedarfes wurden von der hauptsächlich mit ausländischen Rohstoffen arbeitenden österreichischen Fettindustrie gedeckt. Von den gesamten zur Deckung des Bedarfes erforderlichen 307 Mrd. Kalorien stammten rund 49% aus der USA-Hilfe, 47% aus der Eigenaufbringung, 1% aus der österreichischen Nahrungsmittelindustrie. Ungedeckt blieben 3% des Bedarfes (hauptsächlich an Mehl)<sup>1)</sup>.

Für die am 2. Februar beginnende Zuteilungsperiode wurde eine *Rationserhöhung* auf eine 1.800 Kalorien-Basis und eine *Neueinstufung der Zusatzkartenempfänger* in Aussicht genommen. Während die Rationserhöhung vorläufig noch nicht durchgeführt werden konnte, da die zur Deckung des Mehrbedarfes erforderlichen Nahrungsmittel noch nicht vorhanden sind und vielleicht erst am Ende der Periode bereitstehen, ist die Neueinstufung der Zusatzkartenempfänger bereits durchgeführt worden. Die Aktion ist augenblicklich noch nicht abgeschlossen. Die Neueinstufung wird sich voraussichtlich weniger in einer absoluten Zunahme als in einem erhöhten Bedarf der bisherigen Zusatzkartenempfänger infolge interner Umschichtungen auswirken.

### Landwirtschaft

Nach den Ergebnissen der *Viehzählung* vom 18. November 1947 ist der gesamte Viehbestand in Österreich gegenüber 1946 um ein halbes Prozent gestiegen. Im Vergleich zu 1938 besteht jedoch eine Abnahme um 15%<sup>2)</sup>. Die Veränderungen in den Tierbeständen gegenüber dem Vorjahre waren regional und auch bei den einzelnen Tiergattungen sehr verschieden.

Der *Pferdebestand* erhöhte sich gegenüber 1946 um 3%. Obwohl nunmehr zahlenmäßig die Kriegsverluste in den Ostgebieten wieder ausgeglichen sind, entsprechen die Pferde qualitativ nicht voll den Anforderungen. Die noch bei Kriegsende gut entwickelte Zucht mittelschwerer und schwerer Typen wird jedoch in diesen Gebieten wieder aufgebaut. Während sich der Bestand in Wien neuerlich um 2% auf den bisher tiefsten Stand verringerte, was auf die fortschreitende Motorisierung des städtischen Verkehrs und auf die schwierige Futtermittelbeschaffung zurückgeht, ist die Anzahl der Pferde in Niederösterreich gegenüber 1946 um 5% und im Burgenland um 12% gestiegen. Trotz des Abverkaufs von Pferden aus den Bundesländern der westlichen Zonen in die Schadensgebiete der Ostzone war der Pferdebestand in den westlichen Bundesländern um 1 bis 3% höher als 1946. Die Anzahl der Pferde ist damit in dem von den unmittel-

baren Kriegsereignissen nicht berührten Teil Österreichs um 30 bis 40% größer als 1938. Diese durch die enormen Preise des freigegebenen Pferdemarktes bedingte Entwicklung der Pferdezucht wird jedoch nach Sättigung des Inlandsbedarfes an Pferden und nach einer rentableren Preisgestaltung für Milch und Fleisch abflauen, zumal da die für Nutzpferde beim Export erzielbaren Erlöse kaum einen größeren Anreiz bieten dürften.

Auch die *Schafhaltung* hat wegen der überaus günstigen Verwertungsmöglichkeiten für Schafwolle um 19% gegenüber 1946 zugenommen und erreichte trotz der Verluste des Jahres 1945 einen Stand von 150% gegenüber 1938. Besonders gestiegen ist die Schafzucht in Oberösterreich, Burgenland und Niederösterreich, als Folge des Mangels an Melkpersonal (Extensivierung) und der durch die Ablieferung von Kartoffeln und Gerste verringerten Möglichkeit der Fütterung von Schweinen.

Der *Rindviehbestand* hat sich gegenüber 1946 um 2% vermindert (in der Ostzone allein um 1%) und ist damit gegenüber 1938 um 16% geringer. Diese Verminderung ist jedoch nicht allein auf die Futternot und auf die vermehrten Schlachtungen im Jahre 1947 zurückzuführen, sondern auch darauf, daß bei anderen Vieharten (Pferde, Schafe, Ziegen) höhere Einnahmen bei einem geringeren Arbeitsbedarf zu erzielen waren. Der Bestand an Milchkühen hat sich um 8% gegenüber 1946 verringert. Selbst in der Ostzone Österreichs hat sich trotz der auch im Jahre 1947 durchgeführten Viehaustauschaktion der Milchkuhbestand um 6% verringert, was auf die vermehrten Schlachtviehlieferungen zurückzuführen ist.

Obwohl der *Schweinbestand* gegenüber 1946 um 16% zugenommen hat, war er gegenüber 1938 noch um 40% zurück. Einer weiteren Aufstockung müßte derzeit aus ernährungsmäßigen Gründen (Veredlungsverluste) durch vermehrte Ablieferungen entgegengewirkt werden.

Die *Ziegenhaltung* ist gegenüber 1946 um 14% gestiegen. Gegen eine weitere Auffüllung der Bestände bestehen keine Bedenken, zumal der Ziegenhaltung bei den Zwergbetrieben sozialpolitische Bedeutung zukommt.

Bei den *Kleintieren* hat sich im Vergleich zu 1946 der Hühnerbestand um 7%, der übrige Geflügelbestand um 26% erhöht. Eine Vermehrung beim Geflügel erscheint nur dort erwünscht, wo genügend Auslaufmöglichkeiten vorhanden sind. Die Zahl der Bienenstöcke ist durch die ungünstigen Überwinterungsbedingungen von 1946 auf 1947 neuerlich um 5% zurückgegangen.

Die *Niederschlagsmengen* waren in den letzten drei Monaten verhältnismäßig sehr ergiebig, so daß die Winterfeuchtigkeit in diesem Jahre reichlich gesichert ist.

Das Mitte Februar einsetzende *winterliche Wetter* mit reichlichen Schneefällen dürfte sich für die Landwirtschaft nicht ungünstig auswirken. Die Verzögerung des Vegetationsbeginnes mindert die Gefahr von Schädigungen der Saaten und Obstbäume durch Spätfröste.

### Niederschlagsresultate vom 1. Nov. 1947 bis 31. Jän. 1948<sup>1)</sup>

	langj. Ø mm	tatsächl. Niedersch. mm	% des langj. Ø
Wiener Becken, nördl.			
Burgenland	121	241	199
Grazer Becken	151	207	137
Innviertel, Oberösterr.	187	490	262
Salzburger Flachgau	198	492	248

<sup>1)</sup> Nach Mitteilungen der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien.

<sup>1)</sup> Unter Berücksichtigung der Kalorienschulden, die durch die Verzögerung der Fleischlieferungen insbesondere in Wien entstanden sind, dürfte sich die Fehlmenge auf etwa 5% des Kalorienbedarfes erhöhen. Diese Rückstände werden meist in einer späteren Periode wieder ausgeglichen.

<sup>2)</sup> Berechnet nach Großvieheinheiten.

Die *Saatgutbeschaffung* für den Frühjahrsanbau 1948 stößt auf geringere Schwierigkeiten als im Vorjahre. Da geeigneter Sommerweizen aus der heimischen Ernte für Saatwecke zurückbehalten wurde und außerdem Saatgut aus Übersee erwartet wird, besteht die Möglichkeit, Getreideanbauflächen heranzuziehen, die im Herbst 1947 infolge der Trockenheit nicht mehr bestellt werden konnten. Auch für eine Vergrößerung der Kartoffel- und Zuckerrübenanbauflächen sind die notwendigen Mengen an Saatkartoffeln und Rübensamen gesichert.

In der *Handelsdüngerversorgung* besteht nach wie vor ein Mangel an Phosphat- und Kalidünger, die zur Gänze importiert werden müssen. Dagegen sind Stickstoffdüngemittel aus inländischer Produktion in ausreichender Menge vorhanden. Eine rechtzeitige Versorgung der Landwirtschaft könnte nur durch den bestehenden Waggonmangel gefährdet werden. Der größeren Bedeutung Ostösterreichs für die landwirtschaftliche Produktion wird dadurch Rechnung getragen, daß den östlichen Landesteilen 63%, den übrigen Gebieten aber nur 58% der erforderlichen Düngemittel zugewiesen werden.

### Energiewirtschaft

Die Kohlenversorgung im Jänner 1948 war weitaus besser als in irgendeinem Monat seit Kriegsende. Auch der Verbrauch an elektrischer Energie konnte gegenüber dem Vormonat wieder etwas gesteigert werden. Die Energielage war daher im Jänner wesentlich günstiger als im Vorjahr. Die Kohleneinfuhren haben sich gegenüber Jänner 1947 um rund 160%, die Stromversorgung um rund 40% erhöht.

Die *Kohlenversorgung* lag mit 641 000 t (Steinkohlenbasis) um 43% über dem Stand von 1937. Dieser Erfolg ist überwiegend auf das starke Ansteigen der Einfuhren zurückzuführen, zu einem kleinen Teil auch auf die Erhöhung der eigenen Förderung. Von Dezember bis Jänner stieg die *Kohleneinfuhr* von 374.000 t (Steinkohlenbasis) auf 475 000 t und erreichte damit 173% von 1937.

Diese Einfuhrmenge wird allerdings in den nächsten Monaten wieder sinken, da die Steigerung gegenüber Dezember zum größten Teil durch eine einmalige Nachlieferung aus dem Ruhrgebiet zustande kam. Die Einfuhr aus den übrigen Lieferländern hat sich im selben Zeitraum nur unbedeutend verändert.

Die günstige Kohlenlage erlaubte im Jänner erstmalig seit Kriegsende an alle Hauptverbrauchergruppen Kohlenzuteilungen, die über dem Durchschnitt des Jahres 1937 lagen. In Prozenten der Durchschnittsbelieferung von 1937 erhielten im Jänner 1948 (Jänner 1947 und Dezember 1947 in Klammer): *Verkehr* 108 (63, 102), *Stromerzeugung* 411 (433, 610), *Gaswerke* 136 (44, 101), *Industrie* 131 (39, 111) und *Haushand*, der nach der österreichischen Kohlenbewirtschaftung außer den privaten Haushalten auch das Gewerbe und die Industrie mit einem Monatsverbrauch bis zu 20 t Kohle umfaßt, 125 (55 und 100). Mit Ausnahme der Stromerzeugung erhielten also alle Verbrauchergruppen im Jänner 1948 zwei- bis dreimal so viel Kohle wie im gleichen Monat des Vorjahres.

Die verhältnismäßig günstige *Stromdarbietung* der Wasserkraftwerke im Jänner ermöglichte eine Einschränkung der Kohlenzuteilungen an die kalorischen Kraftwerke. Die Laufwasserwerke erzeugten im Jänner nahezu doppelt so viel Strom wie im Jänner 1947. Insgesamt wurden im Jänner 1948 212 Mill kWh (Jänner 1947 126) aus Wasserkraften erzeugt. Wegen der jahreszeitlich besonders günstigen Entwicklung der hydraulischen Stromerzeugung konnte die Beanspruchung der *kalorischen Zentralen* gegenüber Dezember um 50% verringert werden.

Die gesamte Stromerzeugung war damit im Jänner 1948 mit 245 Mill kWh um 30% höher als im Jänner des Vorjahres und um 1% geringer als im Dezember vorigen Jahres. Da aber gleichzeitig die Einfuhr um 10 Mill kWh, die Ausfuhr aber nur um 2 Mill kWh erhöht wurden, standen dem Verbrauch im Jänner trotzdem um 4 Mill kWh (2%) mehr Strom zur Verfügung als im Dezember und um 40% mehr als im Jänner 1947.

Erzeugung, Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch elektrischen Stromes 1)

Zeit, Gebiet	Laufwasser <sup>2)</sup>		Speicher <sup>2)</sup>		Dampf <sup>3)</sup>		Erzeugung <sup>4)</sup>		Einfuhr		Ausfuhr		Umsatz <sup>5)</sup>		Verbrauch <sup>6)</sup>	
	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%
1946	137 52	100 00	81 46	100 00	28 82	100 00	247 81	100 00	12 86	100 00	63 28	100 00	197 40	100 00	193 90	100 00
1947	138 29	100 56	72 28	88 72	41 66	144 56	252 24	101 79	24 33	189 14	53 71	84 88	222 86	112 90	216 52	111 67
1948 I	116 39	84 83	40 61	49 85	58 59	203 30	215 60	87 00	35 87	278 84	19 22	30 37	232 25	117 66	223 98	115 51
II	106 48	77 43	57 19	70 20	31 94	110 82	195 61	78 94	26 76	208 03	24 15	38 16	198 22	100 42	194 61	100 37
III	143 73	104 51	63 51	77 96	19 94	69 19	227 19	91 68	18 27	141 99	36 95	56 97	209 40	106 88	207 55	107 04
IV	161 67	117 56	63 64	78 12	8 55	29 65	233 86	94 37	0 92	7 17	46 04	72 75	188 74	95 62	180 74	93 21
V	176 53	128 36	91 15	111 89	7 34	25 45	275 01	110 98	0 27	2 11	90 91	143 66	184 38	93 40	177 44	91 51
VI	149 69	108 85	104 87	128 73	6 86	23 80	261 42	105 49	0 92	7 16	95 20	150 44	167 14	84 67	165 86	85 54
VII	159 30	115 83	163 66	200 89	4 75	16 47	327 70	132 24	1 28	9 96	142 01	224 41	186 98	94 72	182 89	94 32
VIII	156 66	113 92	117 65	144 42	15 71	54 51	290 03	117 04	0 76	5 89	97 01	153 31	193 77	98 16	189 71	97 84
IX	151 75	110 34	91 33	112 11	26 38	91 54	269 46	108 74	6 52	50 65	82 49	130 36	193 48	98 02	190 09	98 04
X	114 00	82 89	62 40	76 60	55 15	191 35	231 55	93 44	5 16	40 09	37 33	59 00	199 37	101 00	207 93	107 24
XI	117 29	85 28	56 93	69 88	46 38	160 93	220 59	89 02	28 06	218 12	44 47	70 28	204 18	103 44	200 44	103 37
XII	96 81	70 40	64 63	79 34	64 26	222 98	225 71	91 08	29 59	230 01	44 47	70 27	210 83	106 81	205 56	106 01
1947 I	80 68	58 66	45 54	55 90	66 63	231 20	192 84	77 82	30 71	238 73	27 44	43 36	196 12	99 35	191 21	98 61
II	72 95	53 04	37 44	45 96	63 82	221 44	174 20	70 30	26 94	209 38	20 96	33 12	180 18	91 28	174 65	90 07
III	141 82	113 12	49 45	60 70	32 46	112 63	223 73	90 28	18 09	140 60	18 38	29 04	223 44	113 19	217 31	112 07
IV	180 04	130 91	70 19	86 16	10 83	37 56	261 05	105 34	9 65	75 03	40 62	64 19	230 01	116 56	223 20	115 11
V	191 81	139 47	99 76	122 46	12 11	42 01	303 67	122 54	14 24	110 65	77 16	121 94	240 75	121 96	232 78	120 05
VI	178 75	129 98	113 95	139 88	10 86	37 68	393 56	122 50	19 43	151 06	95 34	150 67	227 65	115 33	219 84	113 38
VII	193 27	140 54	119 73	146 97	6 67	23 13	319 68	129 00	14 16	110 03	94 03	148 58	239 80	121 48	230 34	118 79
VIII	158 25	115 07	126 29	155 03	29 01	102 75	314 16	126 77	24 51	190 54	116 84	184 64	221 83	112 38	218 32	112 59
IX	120 68	87 75	59 94	73 58	58 20	201 96	238 82	96 37	23 08	185 13	58 00	91 65	203 90	103 29	198 03	102 16
X	93 45	67 95	52 90	64 93	83 02	288 07	229 37	92 56	40 99	318 62	44 64	70 85	225 72	114 35	220 88	113 92
XI	117 00	85 08	41 94	51 48	58 12	201 66	217 05	87 59	34 76	270 18	22 66	35 80	229 16	116 09	223 06	115 04
XII	130 84	95 14	59 23	61 65	67 61	234 61	248 68	100 35	35 44	275 44	28 44	44 95	255 68	129 53	248 62	128 22
1948 I	150 88	109 71	60 65	74 45	33 71	116 97	245 24	98 96	45 74	355 52	30 74	48 58	260 23	131 83	252 58	130 26

1) Nach der Statistik des Bundeslastverteilers. (Nur öffentliche Elektrizitätsversorgungsunternehmen, ohne Bahnkraftwerke und industrielle Eigenanlagen.) — 2) Strom aus 2) Wasserkraftwerken (Laufwasser- bzw. Speicher-Werke) und aus 3) kalorischen Werken. — 4) Gesamte Stromerzeugung der Laufwasser-, Speicher- und Dampfkraftwerke. — 5) Erzeugung plus Einfuhr minus Ausfuhr. — 6) Einschließlich Verluste.

Versorgung Österreichs mit Kohle

Zeit	B e z u g <sup>1)</sup>						Verteilung nach Verbrauchergruppen <sup>2)</sup>														
	Inland <sup>3)</sup>		Ausland		Insgesamt <sup>4)</sup>		Verkehr		Strom- erzeugung		Gas- erzeugung		Industrie		Kokerei Liaz		Haus- brand <sup>5)</sup>		Besatz- ung		
	t	0/0	t	0/0	t	0/0	t	0/0	t	0/0	t	0/0	t	0/0	t	0/0	t	t	0/0	t	
1929	160 081	107 0	530 195	192 8	690 276	162 6															
1937	149 547	100 0	275 016	100 0	424 563	100 0	93 508	100 0	11 375	100 0	63 891	100 0	165 424	100 0			106 172	100 0			
1946	110 845	74 1	182 071	66 2	292 916	69 0	56 433	60 4	14 017	123 2	32 450	50 8	94 563	57 2	9 892		70 958	66 8	6 871		
1947	146 239	83 85	241 673	87 88	387 912	86 31	73 181	78 26	35 475	311 87	37 181	58 19	137 186	82 93	32 287		68 211	64 25	23 247		
1946 IX	115 837	77 3	180 451	65 6	296 288	69 8	52 310	55 9	38 515	338 5	38 016	59 5	76 858	46 5	16 997		55 179	52 0	29 740		
XII	114 305	76 3	188 418	68 5	302 783	71 3	59 799	64 0	31 407	276 1	28 396	44 4	70 096	42 4	22 664		70 430	66 3	28 144		
1947 I	125 467	71 9	141 861	51 6	267 328	59 48	59 233	63 3	49 288	433 3	28 232	44 2	64 681	39 1	3 395		58 424	55 0	22 979		
II	111 917	64 2	131 845	47 9	243 762	54 24	46 066	49 3	33 904	298 1	37 772	59 1	57 064	34 5	16 124		48 620	45 8	22 028		
III	142 289	81 6	164 087	59 7	306 376	68 17	63 988	68 4	29 808	262 0	28 416	44 5	91 381	55 2	19 022		68 155	64 2	22 137		
IV	120 058	68 8	127 732	46 4	247 790	55 14	58 778	62 9	7 950	69 9	13 934	21 8	105 115	63 5	21 420		42 930	40 4	13 636		
V	127 096	72 9	211 873	77 0	338 969	75 42	67 494	72 2	7 947	69 9	27 828	43 6	120 848	73 1	59 496		43 142	40 6	22 678		
VI	145 733	83 6	203 888	74 1	349 621	77 79	59 017	63 1	11 720	103 0	25 429	39 8	127 032	76 8	63 711		42 969	40 5	14 114		
VII	156 457	89 71	230 511	83 82	386 968	86 10	70 018	74 88	24 763	217 70	29 042	45 46	176 226	106 53	33 036		54 240	51 09	17 557		
VIII	150 040	86 03	208 670	108 60	448 710	99 84	78 912	84 39	31 684	278 54	35 315	55 27	184 947	111 80	44 229		74 291	69 97	22 722		
IX	162 219	93 01	372 109	135 39	534 328	118 89	113 397	121 27	43 111	379 00	52 558	82 26	183 856	111 14	43 605		97 068	91 43	32 956		
X	174 513	100 06	314 208	114 25	488 721	108 74	87 143	93 19	49 217	432 68	53 772	84 16	168 992	102 16	39 568		88 599	83 45	28 386		
XI	166 123	95 25	329 346	119 76	493 469	110 25	78 945	84 43	66 950	588 57	49 181	76 98	182 916	110 57	21 654		94 328	88 84	97 982		
XII	172 958	99 17	373 938	135 97	546 896	121 69	95 179	101 79	69 352	609 69	64 687	101 25	183 178	110 73	22 179		105 763	99 61	25 785		
1948 I	166 541	95 49	474 941	172 70	641 482	142 74	101 317	108 35	46 716	410 69	87 182	136 45	216 309	130 76	57 346		132 610	124 90	24 469		

1) Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). Die Angaben erfolgen auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts) — 2) Statistik der Österr. Kohlenstelle Unter Berücksichtigung des (aus ausländischer Kohle erzeugten) Gas- bzw. Hüttenkoks. — 3) Aus der österreichischen Förderung gelieferte Menge. Für 1929, 1937 und 1946 einschließlich Eigenbedarf des Kohlenbergbaues aber ohne inländischen Gas- und Hüttenkoks Für 1947 ohne den Eigenbedarf des Kohlenbergbaues aber einschließlich inländischen Gas- und Hüttenkoks. Die Basiszahlen für den Index 1947 sind: 1929 = 179 873 bzw. 1937 = 174 405 — 4) Siehe auch Fußnote 4). Basis für Index 1947: 1929 = 710.073 bzw. 1937 = 449.421. — 5) Einschließlich Kleingewerbe.

Kohleneinfuhr Österreichs nach Herkunftsländern<sup>1)</sup>

Zeit	Steinkohle					Braunkohle					Koks					Insgesamt <sup>2)</sup>			
	Insgesamt		D R	CSR	Polen	Übri- ge	Insgesamt		D R	CSR	Un- garn	Übri- ge	Insgesamt		D R		CSR	Polen	Übri- ge
	t	0/0	t	t	t	t	t	0/0	t	t	t	t	t	0/0	t		t	t	t
1929	443 200	200 15	54 387	112 624	275 223	967	49 318	319 61	6 993	26 596	12 874	2 854	62 336	135 83	33 115	23 556	5 665	—	530 195
1937	321 400	100 00	45 660	106 508	65 931	3 311	15 431	100 00	220	3 831	10 639	740	45 891	100 00	21 408	18 848	5 028	607	275 016
1946	127 963	57 80	113 262	1 745	12 653	303	65 039	425 38	47 861	15 012	1 448	1 318	21 289	46 40	18 055	2 691	501	42	182 071
1947	182 805	82 36	93 349	5	74 689	14 762	98 803	640 29	60 276	20 331	2 947	15 249	9 465	20 62	6 712	—	52	—	241 673
1946 XI	137 928	62 30	111 312	—	26 616	—	64 648	418 95	39 826	19 036	3 385	2 401	10 199	22 22	10 199	—	—	—	180 451
XII	134 961	60 96	91 594	—	43 367	—	90 079	583 75	58 168	20 998	7 907	3 006	8 418	18 34	8 418	—	—	—	188 418
1947 I	98 274	44 39	60 758	—	37 516	—	86 468	560 35	46 352	23 120	11 231	5 765	353	0 77	353	—	—	—	141 861
II	104 001	46 98	88 252	—	15 749	—	53 397	346 04	42 224	6 148	7 16	4 309	1 145	2 50	520	—	—	—	131 845
III	109 754	49 57	90 424	—	19 330	—	107 672	697 76	67 407	19 617	2 139	18 509	497	1 08	497	—	625	—	164 087
IV	95 908	29 77	65 401	—	507	—	117 105	758 89	61 105	21 849	12 341	21 810	3 271	7 13	1 951	1 320	—	—	127 732
V	150 107	67 80	106 751	—	43 356	—	107 497	696 63	58 932	19 209	1 190	28 166	8 017	17 47	8 017	—	—	—	211 873
VI	149 056	67 32	90 799	—	58 257	—	90 753	588 12	60 309	13 362	1 826	15 256	9 455	20 60	3 102	6 353	—	—	203 888
VII	184 804	83 47	75 813	—	108 991	—	59 640	386 49	41 492	11 719	2 446	3 983	15 887	34 62	2 149	13 738	—	—	230 511
VIII	224 916	101 59	101 724	—	123 192	—	118 146	765 64	79 855	20 556	—	17 735	14 081	31 99	2 353	12 358	—	—	298 670
IX	294 201	132 88	145 635	—	120 932	21 634	131 858	854 50	92 351	20 188	1 455	17 864	11 979	26 10	3 306	8 673	—	—	372 109
X	240 191	108 49	99 957	60	86 809	53 305	126 487	819 69	86 935	23 354	355	15 843	10 774	23 48	3 131	7 643	—	—	314 208
XI	271 535	122 64	90 772	—	136 784	43 979	91 905	595 59	50 301	31 723	690	9 191	11 859	25 84	3 169	8 690	—	—	329 346
XII	300 911	135 91	103 899	—	138 789	58 223	94 717	613 81	36 055	33 124	970	24 568	25 669	55 93	3 906	21 763	—	—	373 938
1948 I	388 164	175 32	171 613	—	139 233	77 328	132 343	857 64	59 120	28 570	6 184	38 529	20 606	44 90	8 646	11 960	—	—	474 941

1) Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau) — 2) Umgerechnet auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts) — 3) Einschließlich Saar

Kohlenförderung nach Bundesländern<sup>1)</sup>

Zeit	Steinkohle			Braunkohle					Steinkohle		Braunkohle					
	N-Ö	O-Ö	Tirol	N-Ö	Bgl d	O-Ö	Ober- Stmk.	Mittel- Stmk.	Stmk insg	Kärn- ten	Tirol	Vorarl- berg	ins- gesamt	0/0	ins- gesamt	0/0
	Tonnen															
1929	17 335	—	—	28 682	28 494	50 609	70 812	98 769	169 582	12 942	3 425	—	17 335	90 36	293 733	108 73
1937	19 185	—	—	19 787	8 101	49 789	75 208	99 942	175 150	13 617	3 703	—	19 185	100 00	270 147	100 00
1946	8 362	335	330	1 991	2 755	51 050	36 474	93 183	129 657	12 571	1 825	329	8 362	47 06	200 177	74 10
1947	13 671	651	524	2 719	4 274	57 339	—	—	156 471	12 877	1 885	763	14 846	77 38	236 327	87 48
1946 X	10 907	351	56	2 437	2 584	49 151	34 977	99 265	134 242	12 389	2 013	467	11 314	58 97	203 283	75 25
XI	11 479	469	336	2 574	2 898	52 868	35 151	93 346	128 497	12 774	2 677	392	12 284	64 03	202 680	75 03
XII	11 415	435	351	2 572	2 726	52 054	35 666	92 587	128 253	12 951	2 048	419	12 201	63 60	201 023	74 41
1947 I	12 678	572	518	3 025	3 640	58 505	45 686	106 964	152 650	12 916	2 455	751	13 768	71 76	233 942	86 60
II	11 849	768	511	2 569	3 532	54 934	46 145	100 021	146 166	11 660	1 792	757	13 128	68 43	221 545	81 96
III	14 300	751	619	2 720	4 245	62 862	—	—	170 079	14						

Bergbau und Salinen<sup>1)</sup>

Zeit	Eisenerz		Blei- zinkerz	Kupfer- erz	Anti- monerz	Graphit	Salzsole	Sudsalz	Stein- salz	Schwe- felerz	Ölschie- fer	Schwer- spat	Kaolin	Tal- kum	Farb- erde	Eisen- glimmer	
	t	o/o															Tonnen
1929	157 615	100 35	9 585	11 260	941	2 108	46 261	6 775	253	—	51	25	—	—	—	89	134
1937	157 058	100 00	9 396	602	170	1 513	44 786	6 674	76	—	55	71	—	—	94	199	
1946	38 342	24 41	1 599	460	67	21	43 807	6 547	46	319	220	68	3 934	1 786	53	11	
1947	73 738	46 95	4 042	1 414	324	370	48 218	6 761	362	521	144	161	6 356	2 101	319	34	
1946 IX	53 490	34 06	646	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
X	58 658	37 35	2 282	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
XI	74 230	47 26	3 203	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
XII	48 571	30 93	2 442	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1947 I	53 097	33 80	1 899	912	317	113	9 620	4 774	92	538	247	153	—	930	113	37	
II	24 025	15 30	964	1 218	42	120	14 227	5 118	444	542	72	195	2 016	674	189	28	
III	29 903	19 04	3 943	1 423	75	170	8 300	5 768	434	560	220	178	6 589	1 283	91	27	
IV	58 910	37 51	3 747	1 400	37	149	18 530	6 110	476	457	113	178	7 245	1 784	98	33	
V	78 168	49 77	5 231	1 546	—	102	50 525	6 808	683	520	134	192	6 852	2 436	297	41	
VI	91 925	58 53	5 202	1 628	90	384	85 473	7 360	664	451	233	180	6 389	2 488	499	26	
VII	99 393	63 28	2 631	1 415	394	450	38 864	9 197	734	607	74	8	8 593	2 994	425	45	
VIII	90 841	57 84	4 184	2 004	281	720	87 849	7 814	413	397	64	70	10 061	2 457	546	37	
IX	91 121	58 02	4 601	1 008	300	541	34 602	7 760	175	425	65	141	9 145	1 684	482	26	
X	104 916	66 80	5 251	1 584	498	481	49 314	6 999	76	498	71	213	7 608	2 683	479	40	
XI	87 816	55 91	4 526	1 511	300	567	88 116	6 488	110	615	220	210	4 707	3 139	510	39	
XII	74 741	47 59	6 240	1 313	349	640	93 198	6 978	28	639	219	217	7 065	2 661	282	30	

<sup>1)</sup> Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau).

Hüttenwerke<sup>1)</sup>

Zeit	Roheisen		Rohstahl		Walzwaren insges.		Form- stahl	Stab- stahl	Band- stahl	Walz- draht	Bleche	Bahn- Ober- bau <sup>2)</sup>	Sonstige Walz- waren	Stahl- form- guß <sup>3)</sup>	Preß u Ham- mer <sup>4)</sup>	
	t	o/o	t	o/o	t	o/o										Tonnen
1929	38 520	118 79	52 661	97 26	37 422	105 11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	608
1937	32 427	100 00	54 143	100 00	35 604	100 00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	558
1946	4 822	14 87	15 584	28 78	10 181	28 00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	460
1947	23 209	71 85	29 717	54 89	19 854	55 76	1 108	6 569	1 282	3 630	5 890	1 023	215	715	616	
1946 IX	12 836	39 58	25 811	47 66	14 269	40 08	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
X	13 999	43 17	28 623	52 87	16 675	46 84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
XI	15 130	46 66	25 173	46 49	13 248	37 21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
XII	10 211	31 49	16 826	31 08	9 727	27 32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1947 I	11 713	36 12	13 180	24 34	8 136	22 85	464	3 103	484	1 850	2 070	126	—	169	136	
II	745	2 30	13 691	25 29	12 002	33 71	1 069	4 665	144	1 490	3 484	1 123	—	176	144	
III	508	1 57	20 576	38 01	18 425	51 75	849	6 131	794	3 720	5 203	1 338	294	534	346	
IV	12 147	37 61	31 196	57 62	21 320	59 88	887	6 636	1 287	3 495	6 527	1 699	666	837	649	
V	16 140	49 77	29 357	54 22	19 784	55 56	1 167	5 981	2 326	3 291	5 463	1 368	133	854	634	
VI	19 168	59 11	28 612	52 84	17 483	49 11	1 167	5 325	898	4 021	5 015	929	72	847	756	
VII	33 599	104 02	38 396	70 92	23 973	67 33	1 033	7 205	1 822	3 910	7 353	2 317	238	959	874	
VIII	35 471	109 82	34 355	63 45	20 473	57 50	773	7 577	1 189	4 203	4 901	1 269	101	715	723	
IX	39 339	121 32	34 157	63 09	24 315	68 29	1 158	8 217	1 214	4 588	7 728	802	470	699	669	
X	40 084	124 10	36 826	68 01	24 945	70 06	2 310	8 102	1 690	4 691	8 127	274	122	853	864	
XI	36 468	112 60	35 779	66 08	24 101	67 69	1 537	7 709	1 555	4 338	7 451	387	246	958	935	
XII	33 123	102 55	40 484	72 93	23 292	65 42	879	8 179	1 984	3 966	7 266	648	117	982	667	
1948 I	40 835	125 93	47 039	86 88	29 096	81 72	1 272	8 651	1 256	6 151	8 933	2 185	462	917	1 195	

<sup>1)</sup> Statistik des Verbandes der eisenerzeugenden Industrie. — <sup>2)</sup> Eisenbahnoberbaustoffe. — <sup>3)</sup> Zum Teil bereits in der Rohstahlerzeugung enthalten. — <sup>4)</sup> Preß- und Hammerwerks-Erzeugnisse.

Metallhütten<sup>1)</sup>

Zeit	Blei		Aluminium		Blei- konzentrate		Zink- konzentrate	
	t	o/o	t	o/o	t	o/o	t	o/o
1929	547	60 62	333	100 00	—	—	—	—
1937	903	100 00	333	100 00	740	100 00	431	100 00
1946	373	41 29	86	25 83	121	16 35	123	29 00
1947	316 25	35 02	—	—	179 75	24 29	204 83	47 52
1946 IX	372	41 20	431	129 43	—	—	—	—
X	603	66 78	410	123 12	260	35 14	250	55 00
XI	644	71 32	—	—	300	40 55	273	63 87
XII	511	56 59	—	—	190	25 68	155	35 96
1947 I	196	21 04	—	—	—	—	—	—
II	—	—	—	—	—	—	—	—
III	2	9 22	460	—	90	12 16	40	9 28
IV	753	83 39	460	138 14	510	68 92	600	139 21
V	326	36 10	1 050	318 02	440	59 46	530	122 97
VI	328	36 32	888	266 67	140	18 92	230	53 36
VII	286	31 67	951	285 59	50	6 76	120	27 84
VIII	446	49 39	887	260 37	180	24 32	230	53 36
IX	557	61 68	98	29 43	180	24 32	220	51 04
X	294	32 56	98	29 43	380	51 35	180	41 76
XI	186	20 60	50	15 02	70	9 46	132	30 63
XII	427	47 29	—	—	117	15 81	176	40 84

<sup>1)</sup> Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft.

Magnesitindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Rohmagnesit		Sintermagnesit		Kautsch. gebr. Magnesit		Magnesit- steine	
	t	o/o	t	o/o	t	o/o	t	o/o
1930	26 715	80 58	10 352	113 39	2 886	73 43	3 423	67 90
1937	33 154 8	100 00	9 128 3	100 00	3 930 1	100 00	5 042 0	100 00
1946	7 637 3	23 04	2 052 6	22 49	2 063 6	50 98	2 263	44 88
1947	18 482 7	55 75	6 318 9	69 23	2 578 6	65 60	4 814 3	95 48
1946 IX	15 288	46 11	2 238	24 52	1 007	25 62	3 978	78 90
X	18 399	55 49	5 713	62 59	1 944	49 46	4 012	79 57
XI	16 569	49 97	5 004	54 82	1 900	48 57	4 053	80 38
XII	10 423	31 44	1 417	15 52	1 761	44 81	4 240	84 10
1947 I	15 321	46 21	2 518	27 59	403	10 25	3 549	70 39
II	10 015	30 21	2 115	23 18	844	21 48	3 828	75 92
III	15 263	49 05	5 617	61 54	1 078	27 44	4 415	87 56
IV	21 955	66 22	4 284	40 93	1 580	40 20	4 558	90 40
V	15 266	46 05	6 628	72 61	4 415	112 34	4 282	84 93
VI	17 733	53 49	5 862	64 22	3 093	78 70	4 815	95 50
VII	18 630	56 19	7 480	81 95	4 097	101 96	4 358	86 43
VIII	20 600	62 14	9 987	109 42	2 775	70 61	5 345	106 01
IX	20 221	60 94	4 697	51 46	1 579	40 18	5 217	103 47
X	25 653	77 38	8 785	96 24	2 697	76 26	5 906	117 14
XI	21 899	66 05	10 937	109 96	2 850	72 52	5 712	113 29
XII	18 236	55 01	7 817	85 64	5 316	135 27	5 787	114 78
1948								

Gewerbliche Produktion

Die Produktion ist im Monat Dezember, von Saisonschwankungen abgesehen, im ganzen stabil geblieben. Die anhaltend günstige Versorgung mit Energie hat im Dezember und Jänner nicht nur eine größere Produktionskrise verhindert, sondern in einigen Zweigen sogar eine weitere Steigerung ermöglicht

Der Produktionsindex der Grundstoffindustrien hat im Dezember mit 79 (1937 = 100) den Vormonat um 3 Punkte überschritten und damit den höchsten Wert seit Juli 1947 (83) erreicht. Nach dem vorübergehenden Rückschlag in den Monaten August und September (78 und 75) ist also wieder eine deutliche Besserung eingetreten.

Mit den bereits im letzten Heft besprochenen Pro-

Baustoffindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Mauerziegel		Dachziegel		Kunstschieferdachplatt. m <sup>2</sup>	Zement			Baugias		Gußglas m <sup>2</sup>	Kalk t	Baugips t	Dachpappe m <sup>2</sup>	Hera- klith m <sup>3</sup>	
	1000 Stk.	0/0	1000 Stk.	0/0		t	0/0	m <sup>2</sup>	0/0	m <sup>2</sup>						t
1929						48 458	135 55	160 400	156 73							
1937	54 000	100 0	10.666 7	100 0		35 750	100 0	103 000	100 0	9.500 <sup>2)</sup>		5 679				
1946	13 220	24 48	3 483	32 65	79 275	32 306	90 37	224 827	218 28			12 577	2 237	712 967	4 313	
1947	10 937 6	20 25	2 694 3	25 26	56 500	23 473	65 66	191 451	185 88			8 020	1 094	446 762	3 309	
1947 I	1 624 1	3 01	209 7	1 97	21 000	12 014	33 61					5 081	336	187 901		
II	642 9	1 19	27 3	0 26	37 390	8 161	22 83	185 571	180 17	22 253		2 649	515	250 756		
III	386 3	0 72	58 8	0 55	44 100	16 341	45 71	308 080	299 11	24 467		4 546	525	247 747		
IV	2 149 7	3 98	613 7	5 75	67 650	28 130	78 69	286 334	277 99	25 974		5 370	1 552	467 073		
V	6 309 8	11 68	1 524 9	14 30	67 860	30 853	86 30	248 630	241 39			7 245	873	690 813	3 060	
VI	12 604 6	23 34	3 313 8	31 07	67 800	32 371	90 55	236 308	229 43	13 739		9 449	1 432	565 588	5 500	
VII	20 682 4	38 30	4 588 5	43 02	36 000	30 404	85 05	222 268	215 79	23 112		10 903	1 303	533 264	5 780	
VIII	22 195 5	41 10	4 986 2	46 75	54 900	24 404	68 26	197 238	191 49	44 538		11 227	1 213	470 705	5 400	
IX	20 794 0	38 51	5 251 8	49 24	67 200	27 275	76 29	72 309	70 20	31 403		11 106	1 738	472 599	3 920	
X	20 480 8	37 93	5 318 9	49 87	78 000	29 792	83 33			22 713		11 087	726	492 209	4 340	
XI	13 423 0	24 86	3 550 2	33 28	70 800	22 244	62 22	215 103	208 82	36 078		9 831	1 310	291 960	6 640	
XII	9 958 0	18 44	2 857 9	26 79	66 000	19 690	55 08	325 575	316 09	42 891		7 746	1 602	690 529	5 010	

1) Nach Angaben des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau. — 2) 1936.

Chemische Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Minium	Litho- pone	Flei- glätte	Blei- weiß	Schwe- felhar	Kaust. Soda	Chlor- flüssig	Karbon	Tonnen								
1937		70				543 <sup>2)</sup>		408									
1946		6				272	103	527									
1947	63	64	26	22	47	504	236										
1947 I	21	—	—	—	4	194	152	174									
II	161	—	37	—	10	202	144	114									
III	—	—	13	—	—	322	116	419									
IV	54	25	52	22	11	369	148	578									
V	131	25	74	18	6	435	249	542									
VI	78	37	52	40	60	498	276	556									
VII	77	113	3	27	60	595	333	555									
VIII	57	145	12	30	78	885	372	721									
IX	72	114	13	42	80	957	277	532									
X	74	80	6	38	145	737	250	469									
XI	6	111	30	20	60	405	231	527									
XII	30	116	25	25	52	444	286										

1) Angaben der Bundeskammer der gewerbl. Wirtschaft. — 2) 1938.

Textilindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Hanf- garne	Leinen- garne	Papier- garne	Kunst- seiden- gewebe	Natur- seiden- gewebe	Leinen- gewebe	Hanf- gewebe	Papier- gewebe	Tonnen				1000 m				
1936																	
1947	350 0																
1947 I	12 72	19 40	30 22	89 8	—	35 0	15 8	17 2									
II	15 73	24 06	5 81	156 6	—	25 9	4 2	0 1									
III	31 83	27 83	17 05	179 4	—	39 5	14 8	8 1									
IV	114 60	37 85	181 83	173 8	0 7	38 9	41 8	134 8									
V	92 82	34 48	287 59	140 2	0 6	34 0	35 3	134 0									
VI	70 20	27 13	328 50	135 8	0 1	43 7	102 0	95 8									
VII	114 70	35 86	349 26	125 1	0 1	49 4	17 3	160 8									
VIII	59 05	42 43	297 93	205 8	—	45 5	113 1	119 6									
IX	19 96	37 57	177 6	274 0	—	66 1	100 8	105 9									

1) Statistik der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft.

Textilindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Zellwolle		Baumwollgarne			Schafwollgarne		Zellwollgarne		Baumwollgewebe			Schafwoll- gewebe		Zellwollgewebe	
	insges.	0/0 <sup>2)</sup>	insges.	0/0	davon für Lohnver- kehr	insges.	davon für Lohnver- kehr	B-Typ	W-Typ	insges.	0/0	davon für Lohnver- kehr	insges.	davon für Lohnver- kehr	B-Typ	W-Typ
1937	147 <sup>2)</sup>	100 0 <sup>2)</sup>	2 791	100 0	57 05					9 040 9	100 0	372 4				
1947	262	178 23														
1947 I	208	141 50	426 14	15 27	346 85	204 53	71 00	91 55	10 74	1 839 8	20 35	1 497 2	265 1	11 1	381 2	44 9
II	251	170 77	465 12	16 66	335 48	117 70	57 23	134 97	9 55	1 909 0	21 12	1 757 1	244 2	28 0	435 8	123 1
III	158	107 48	530 08	18 99	328 97	148 50	76 86	156 73	34 58	2 433 0	26 91	2 133 0	320 8	27 9	594 3	92 4
IV	200	136 05	662 38	23 73	441 75	244 69	106 25	201 97	14 27	2 664 5	29 48	2 151 8	442 2	49 2	612 8	127 9
V	313	212 93	672 84	24 11	413 68	231 50	111 25	173 67	6 37	2 686 5	29 71	2 003 5	396 6	59 5	518 2	25 5
VI	311	211 56	764 28	27 38	504 93	370 24	97 56	166 28	26 36	3 201 6	35 41	2 299 0	566 6	76 5	626 5	31 8
VII	395	268 71	930 11	33 33	483 00	339 25	92 83	111 83	54 95	3 256 9	36 02	2 106 6	426 8	107 0	569 3	40 7
VIII	388	263 95	811 64	29 08	461 36	373 23	78 66	119 66	26 15	3 262 2	36 08	2 101 2	390 8	95 6	359 2	49 5
IX	383	260 54	886 41	31 76	501 70	428 91	90 94	148 84	24 96	3 782 0	41 83	2 095 4	453 5	47 8	303 7	14 2
X	379	257 82														
XI	158	107 48														
XII	—	—														

1) Statistik der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — 2) 1946 (1937 noch keine Erzeugung). — 3) 1946 = 100.

Leder- und Schuhindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Sohlenleder		Oberleder		Lederschuhe		Hilfsstraßschuhe	Arbeitschuh	Hauschuh	Freie Schuhe <sup>2)</sup>
	t	q <sub>10</sub>	m <sup>2</sup>	Paar	q <sub>10</sub>	Paar				
	1937	508	100 00		458 000	100 00				
1946	200	39 37	73 204	125 000	27 29					
1947	319	62 80	88 696							
1947 I	178	35 04	51 949	88 617	19 35	356	3 345	1 408	37 450	
II	282	55 51	74 149	123 445	26 95	213	3 070	1 860	38 299	
III	317	62 40	86 521	160 333	35 01	3 044	1 731	3 603	81 281	
IV	370	72 83	105 444	171 102	37 36	10 787	1 916	5 091	80 561	
V	358	70 47	94 743	160 069	34 95	11 590	2 299	3 065	114 173	
VI	320	62 99	91 465	159 144	34 75	22 920	1 373	1 946	137 942	
VII	330	64 96	90 123	110 178	24 06	6 306	923	1 749	90 261	
VIII	362	71 26	78 914	137 529	30 03	7 835	1 685	2 052	85 203	
IX	324	63 78	112 160	187 834	41 01	6 925	4 456	3 511	128 156	
X	320	64 17	99 957	168 268	36 74	823	4 011	6 513	83 327	
XI	312	61 41	91 012	162 853	35 56	3 474	1 496	3 857	97 607	
XII	352	69 29	87 421							

<sup>1)</sup> Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft —  
<sup>2)</sup> Bezugscheinfreie Schuhe.

duktionsergebnissen liegen nun aus fast allen Industriezweigen die Produktionsziffern bis Jahresende vor

Die Papierindustrie hat das relativ günstige Produktionsvolumen der Vormonate auch im Dezember aufrecht erhalten können. Die Holzschliffherzeugung ist von 4 400 t im November auf 4 700 t im Dezember und die Papierherzeugung von 11 300 t auf 11 500 t gestiegen, während die Zelluloseherzeugung von 8 500 t auf 8 100 t und die Pappeherzeugung von 2 400 t auf 2 100 t zurückging. Die Veränderungen sind also nur geringfügig gewesen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Produktion in fast allen Zweigen der Papierindustrie um 30 bis 50% gestiegen.

Die Lederindustrie, deren Produktionsziffern erstmalig gebracht werden können, hat ihre Erzeugung im Laufe des vergangenen Jahres ständig gesteigert. Während im Jänner 1947 nur 148 t (35% von 1937) Sohlenleder erzeugt wurden, waren es im Dezember bereits 352 t (69% von 1937) und im Jahresdurchschnitt 1947 63% von 1937. Die Produktion von Oberleder ist gegenüber dem Jahreshöchststand von 112 000 m<sup>2</sup> im September in den nachfolgenden Monaten gesunken und betrug im Dezember nur 88 000 m<sup>2</sup>.

Die Produktion der Schuhindustrie hat im Laufe des Jahres infolge der unregelmäßigen Lederzuteilung und der zeitweiligen Stromknappheit stark geschwankt. Die Höchstproduktion wurde im September mit 188 000 Paar Lederschuh (41% von 1937) erreicht. Im Dezember wurden noch 170 000 Paar erzeugt. Die Jahresproduktion 1947 lag ungetähr 20% über dem Stand von 1946.

Über die Produktionsentwicklung der Textilindustrie liegen erst die Ergebnisse der ersten drei Quartale 1947 vor. Sie zeigen aber seit Überwindung der Winterkrise 1946/47 eine beachtliche Steigerung. Trotzdem betrug die Erzeugung in den einzelnen Sparten auch in den besten Monaten (August und September) nur etwa 30% bis 50% der Friedensleistung. Zudem mußte regelmäßig fast die Hälfte der Erzeugung im Lohnveredlungsverkehr wieder exportiert werden. Die Erzeugung von Baumwollgarnen hat im September ungetähr 32% von 1937, die Erzeugung von Baumwollgeweben rund 42% von 1937 erreicht. Die Zelluloseherzeugung in Lenzing trug in steigendem Maße zur Rohstoffversorgung der Textilindustrie bei; sie stieg gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1946 (1937 gab es noch

Papierindustrie

Zeit	Holzschliff		Zellulose		Papier		Pappe	
	t	q <sub>10</sub>	t	q <sub>10</sub>	t	q <sub>10</sub>	t	q <sub>10</sub>
	1920	8 684	94 77	18 704	73 82	19 129	99 88	4 553
1937	9 163	100 00	25 337	100 00	19 345	100 00	5 342	100 00
1946	2 667	29 11	3 333	13 15	7 917	40 93	1 746	32 68
1947	3 654	39 88	5 490	21 07	9 433	48 76	2 359	44 16
1946 VIII	2 619	28 58	3 748	14 79	8 740	45 18	2 476	44 48
IX	2 712	29 60	3 620	14 29	8 235	42 37	2 278	41 89
X	2 996	32 70	4 490	17 72	8 570	41 30	2 496	46 72
XI	3 267	34 65	3 881	15 32	8 102	41 88	2 117	37 76
XII	2 174	23 73	2 553	10 08	5 778	39 87	1 400	26 21
1947 I	1 683	18 37	1 398	5 52	5 129	26 51	1 276	23 86
II	1 320	14 41	1 383	5 46	4 171	21 56	1 122	21 09
III	3 474	37 91	3 943	15 56	7 266	37 56	2 050	38 38
IV	4 504	49 16	4 758	18 78	10 174	52 59	2 860	53 54
V	4 588	50 07	5 333	21 01	10 103	52 23	3 149	58 95
VI	4 248	46 36	5 508	21 74	10 587	51 73	3 050	57 09
VII	4 045	44 14	6 661	26 29	10 936	56 53	3 284	61 48
VIII	3 927	42 86	6 040	23 84	9 741	50 35	2 582	48 33
IX	3 545	38 69	5 849	23 08	10 735	55 49	2 396	44 85
X	3 445	37 66	8 390	33 11	11 427	59 07	2 059	38 54
XI	4 374	47 74	8 520	33 63	11 335	58 59	2 422	45 34
XII	4 093	51 32	8 107	32 00	11 593	59 93	2 050	38 55

keine Erzeugung) von 147 t auf 383 t im September. Im Oktober und November sank die Leistung wieder. Nachdem der Betrieb im Dezember mangels Kohle vollständig eingestellt werden mußte, konnte die Produktion im Jänner dieses Jahres bereits wieder aufgenommen werden. Wenn es gelingt die allerdings in größeren Mengen notwendigen Chemikalien zu beschaffen, ist in diesem Jahre mit einer bedeutend erhöhten Zellwollproduktion zu rechnen.

Aus dem Erzeugungsprogramm der chemischen Industrie liegen nur für einige Zweige Ergebnisse bis Jahresende vor. Sie zeigen durchwegs eine starke Steigerung gegenüber 1946. Das gilt vor allem für kaustische Soda. Obwohl gegen Jahresende die Erzeugung auf fast die Hälfte der Höchstproduktion im September gesunken war, lag sie noch immer weit über dem Vorjahresniveau. Flüssigchlor wurde noch im Dezember annähernd dreimal soviel erzeugt wie im Jahresdurchschnitt 1946. Die Erzeugung von Stickstoffdünger ist gegen Jahresende auf ein Vielfaches der Friedensleistung angestiegen, da die neuen Stickstoffwerke in Linz ihre Kapazität durch günstige Auslandsverträge in steigendem Maße ausnützen konnten.

Auch die Produktion von Tabakwaren in den Werken der österreichischen Tabakregie hat in den letzten Monaten bedeutend zugenommen und lag um 30% bis 50% über dem vorjährigen Durchschnitt. Dagegen ist im Dezember die Produktion in einigen Zweigen der Baustoffindustrie stark zurückgegangen. Diese rückläufige Bewegung war teilweise nur saisonbedingt.

Indizes der Produktion, der Beschäftigung und der Produktivität.

Monat	Produktion			Beschäftigung			Produktivität		
	1946	1947	1948	1946	1947	1948	1946	1947	1948
	1937 = 100 00								
I	47 82	46 28		117 93	152 08		40 54	30 43	
II	47 21	45 31		120 22	153 99		39 26	29 42	
III	52 77	61 81		124 47	153 94		42 39	40 15	
IV	51 45	69 67		126 30	153 55		40 73	45 30	
V	56 45	74 38		129 04	157 55		43 74	47 21	
VI	56 99	77 30		134 32	160 24		42 42	48 24	
VII	68 33	83 85		137 58	162 91		49 66	51 47	
VIII	66 67	78 31		140 97	165 83		47 29	47 22	
IX	65 26	73 24		143 63	168 18		45 43	43 55	
X	67 33	75 27		148 37			45 37		
XI	63 38	75 91		151 02			41 96		
XII	56 21	79 05		151 69			37 05		
Ø	58 32	70 73		135 41			42 00		

Umsätze

Die *Kleinhandelsumsätze* zeigen im Dezember im allgemeinen die gleiche Entwicklungstendenz wie im November, da den Angstkäufen vor der Währungsreform im November unmittelbar nachher die Weihnachtseinkäufe folgten. Im Dezember stiegen die Gesamtumsätze wertmäßig um 16% mengenmäßig um 15% gegenüber dem Vormonat und erreichten damit den Höchststand seit Kriegsende. Der Index der Mengenumsätze (das heißt die mit dem Preisindex bereinigten Wertumsätze) sind diesmal nur mit Vorsicht zu gebrauchen, da die Preiserhöhungen gerade der frei erhältlichen Waren, die den Hauptanteil an den Angst- und Weihnachtseinkäufen hatten nicht zu erfassen sind und daher der Index der Wertumsätze nicht entsprechend den tatsächlichen Veränderungen der Kleinhandelspreise bereinigt werden konnte.

Zum Unterschied gegenüber dem Vormonat sind die Umsätze in der Gruppe *sonstige Branchen* im Dezember beachtlich zurückgegangen (um 19%) während sich die Umsätze der *Textil- und Bekleidungsbranche* um 8% erhöhten. Die bis zum Inkrafttreten des Währungsschutzgesetzes zurückgehaltenen Textilien und sonstigen Bekleidungsgegenstände sind nach dem 10. Dezember im Zuge des Weihnachtsgeschäftes wieder stärker verkauft worden. Auch dürften die in den Vormonaten ausgegebenen, wegen der Zurückhaltung der Waren jedoch nicht einlösbar gewordenen Bezugscheine im Dezember im verstärkten Maße realisiert worden sein.

Die Umsatzsteigerung in der *Nahrungsmittelbranche* um 17% ist abgesehen von den erhöhten Rationen zu Weihnachten auch durch den größeren Absatz frei erhältlicher Nahrungs- und Genußmittel (insbesondere von Getränken) zu den Feiertagen bedingt. Auch dürften die erhöhten Käufe von Waren, die der Lebensmittelhandel nur nebenher führt, für die Umsatzsteigerung dieser Branche maßgebend gewesen sein.

Auf eine sehr lebhaftere Umsatzstätigkeit im Dezember weisen die gegenüber dem Vormonat um 16 bzw. 49% erhöhten Einnahmen aus *Vergnügungs- und Verbrauchssteuern* hin. Allerdings ist die starke Erhöhung der Verbrauchssteuern hauptsächlich durch die Zigarettenkäufe vor Inkrafttreten des Währungsschutzgesetzes und durch die Steuervorauszahlungen der österreichischen Tabakregie bedingt. Der ausgewiesene Rückgang der Einnahmen aus der *Warenumsatzsteuer* erklärt sich dadurch, daß die auf Interimskonto gebuchten Steuervorauszahlungen bisher noch nicht aufgelöst worden sind, so daß die endgültigen Ziffern wohl eine beachtliche Erhöhung aufweisen werden.

Begünstigt durch eine relativ gute Versorgungslage hat der *Strom- und Gasverbrauch* entsprechend der Jahreszeit um weitere 13% bzw. 6% gegenüber dem Vormonat zugenommen und war damit um 20 bzw. 11% höher als im Vorjahr.

Wenig befriedigend war die *Belieferung der Wiener Märkte* mit Kartoffeln und Gemüse: die angelieferten Mengen stellten kaum ein Drittel der Lieferungen des Vormonats bzw. des Dezember des Vorjahres dar. Dagegen war die Marktbelieferung mit Obst doppelt so hoch wie im Dezember v. J. (Es handelte sich vorwiegend um Äpfel und Orangen, die im Kompensationswege eingeführt und hauptsächlich an Kinder und Jugendliche sowie als Weihnachtsgulagen auch an Erwachsene verteilt wurden).

Index der Umsätze im Kleinhandel<sup>1)</sup>

Zeit	Nahrungsmittel		Textilien und Bekleidung		Sonstige Branchen		Gesamt	
	a = unbereinigt, b = bereinigt <sup>2)</sup>							
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
unbereinigter Durchschnitt 1946 = 100								
1946 VIII	112	96	74	62	95	87	110	98
IX	108	89	130	109	92	84	108	94
X	121	91	158	126	113	93	122	99
XI	113	81	157	113	141	111	115	89
XII	141	100	200	144	206	148	138	105
1947 I	99	70	138	96	76	54	100	76
II	96	67	150	97	98	67	98	70
III	125	84	169	87	166	103	128	85
IV	140	93	223	116	127	67	143	94
V	145	92	200	75	116	60	146	86
VI	134	85	376	135	106	54	134	78
VII	161	62 <sup>3)</sup>	410	128	135	58	162	69 <sup>3)</sup>
VIII	160	52 <sup>3)</sup>	242	75	128	55	159	59 <sup>3)</sup>
IX	241	76	608	132	147	49	242	78
X	268	84	736	152	220	67	270	85
XI	312	97	486	100	457	134	313	97
XII	364	111	523	107	371	108	364	112

<sup>1)</sup> Errechnet auf Grund der Erlöse von Fachgeschäften, Warenhäusern und Konsumgenossenschaften. — <sup>2)</sup> Bereinigt entsprechend den Veränderungen der Kleinhandelspreise in einzelnen Branchen. — <sup>3)</sup> Richtigstellung auf Grund endgültiger Preisfestsetzungen.

Umsätze

Zeit	Einnahmen aus			Stromverbrauch				Gasverbrauch	
	WUST	Verbr.-Steuer	Vergnügungssteuer <sup>1)</sup>	Österreich		Wien		in Wien	
				Mil kWh	00	Mil kWh	00	Mil m <sup>3</sup>	00
Ø 1946 = 100									
1929				195 09	100	47 87	111	27 92	103
1937				193 90	99	43 14	100	21 91	100
1946	100	100	100	193 90	99	53 21	123	23 00	86
1947 I				190 09	97 5	49 61	115	22 55	103
IX	113	137	92	207 93	107	57 13	132	26 14	119
X	130	84	86	209 44	103	54 88	127	26 92	119
XII	125	48	113	205 56	105	60 47	140	29 38	134
1947 I	149	82	89	191 21	99	57 09	132	33 64	108
II	126	102	80	174 55	90	53 82	125	21 64	99
III	133	120	88	217 31	112	67 31	156	26 59	121
IV	154	125	115	223 20	115	60 58	140	24 02	110
V	161	168	140	232 78	120	57 60	134	19 59	89
VI	202	135	147	219 84	113	53 19	123	19 50	89
VII	222	187	124	230 34	118	53 41	124	21 30	97
VIII	200	262	139	218 32	112	51 85	120	20 76	95
IX	223	277	150	198 08	102	53 80	125	23 65	108
X	307	288	231	220 88	113	61 25	142	28 67	131
XI	332	288	208	223 06	114	64 46	149	30 85	141
XII	52 <sup>2)</sup>	430 <sup>2)</sup>	212 <sup>2)</sup>	248 62	127	73 01	160	32 62	149
1948 I				252 58	130				

<sup>1)</sup> Vergnügungssteuern in Wien (Nur Theater und Kino) — <sup>2)</sup> Vorläufige Ziffern.

Marktversorgung

Zeit	Schlachtungen in Österreich <sup>1)</sup>					Zufuhren nach Wien		
	Rinder ausg.	davon			Schweine	Kartoffeln	Gemüse	Obst
		Ochsen und Stiere	Kühe	Kälber und Kalbinnen				
1000 Stück								
1000 g								
1929						57 2	111 3	64 8
1937						49 3	118 2	56 8
1946	53 8	6 0	13 1	34 7	52 8	151 4	48 7	
1947 I								
IX	48 6	5 3	10 1	33 2	14 8	208 7	98 2	122 3
X	60 0	7 8	13 8	38 4	32 2	598 1	42 7	68 5
XI	64 1	7 6	16 2	40 3	51 9	244 6	14 5 <sup>8)</sup>	9 5
XII	72 4	8 8	18 4	45 2	103 9	66 2	18 4	4 7
1947 I	61 8	6 6	17 1	37 8	122 6	5 1	7 4	5 2
II	51 9	4 6	14 5	32 8	110 7	0 6	3 1	3 2
III	52 6	5 1	15 3	32 2	106 9	9 8	5 1	2 1
IV	57 6	6 3	14 1	36 7	59 6	18 4	6 0	7 8
V	59 0	8 4	15 1	35 5	36 3	38 0	22 8	2 8
VI	47 1	4 4	9 4	33 6	11 0	49 5	68 2	17 1
VII	57 4	5 0	10 5	41 9	13 0	29 2	74 4	10 5
VIII	51 8	5 1	10 3	36 4	12 8	145 9	110 8	5 4
IX	57 1	6 5	14 4	36 2	18 1	307 8	57 2	16 9
X	71 6	9 6	20 9	41 1	59 9	309 7	46 3	1 9
XI	74 8	9 7	24 0	41 1	89 8	101 5	15 7	1 3
XII						36 7	4 8	9 4

<sup>1)</sup> Gewerbliche und Hausschlachtungen

**Arbeitslage**

Im November erreichte die Zahl der Krankenversicherten trotz des saisonmäßigen Beschäftigungsrückganges in der Landwirtschaft (um 6000 Personen) mit 2,081.200 einen neuen Höchststand Teilweise ergab sich diese Zunahme aus der Einstellung heimgekehrter Kriegsgefangener. Seither dürfte der Beschäftigtenstand allerdings etwas gesunken sein wie der Rückgang der in Wien krankenversicherten Arbeiter um 3000 im Dezember 1947 und das leichte Ansteigen der im gesamten Bundesgebiet vorgemerkten Stellensuchenden um 300 schließen lassen. Die vorläufig nur vom Wiener Landesarbeitsamt vorliegenden Ziffern für Jänner 1948 lassen eine weitere leichte Verschlechterung am Stellenmarkt erkennen.

*Offene Stellen und vorgemerkte Stellensuchende in Wien*

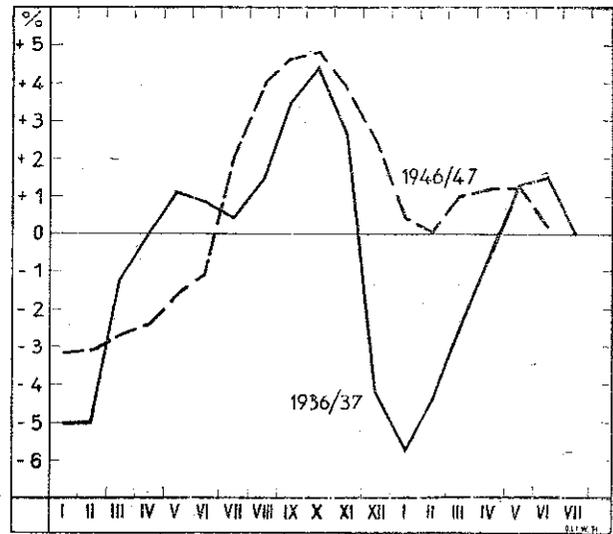
	Offene Stellen	Vorgemerkte Stellensuchende
November	12.378	11.322
Dezember	10.611	10.985
Jänner	8.769	13.220

Es ist unmöglich festzustellen, wie weit der mäßige Rückgang der Beschäftigung im Dezember und Jänner auf die Währungsreform und inwieweit auf saisonmäßige Gründe zurückzuführen ist. Bis jetzt war nämlich — von der kurzen Energiekrise abgesehen — die Zunahme in den Beschäftigungszahlen so groß, daß saisonmäßige Rückgänge sich vielfach nur in einer Verlangsamung der Zunahme auswirkten. Isoliert man hingegen die rein saisonmäßigen Einflüsse, indem man die monatlichen Ziffern als prozentuelle Abweichungen vom Trend (der mit Hilfe gleitender 12-Monats-Durchschnitte festgestellt wird) darstellt, so zeigt sich, daß trotz weitgehender wirtschaftlicher Veränderungen gegenüber der Vorkriegszeit, der saisonmäßige Rhythmus sich nur unwesentlich verändert hat. So zeigt der Saisonindex der bei den Wiener Krankenkassen Versicherten von Oktober auf November einen Rückgang von +4,4% auf +2,6% im Jahre 1936 und von +4,8% auf +3,9% in 1946 (+ bedeutet die Abweichung vom Trend nach oben). Während aber dieser Saisonrückgang im Jahre 1936 zu

einer tatsächlichen Verringerung des Beschäftigtenstandes um 8000 führte, hatte er im Jahre 1946 nur die Wirkung, die starke trendmäßige Aufwärtsentwicklung abzubremsen, so daß die Zunahme der Beschäftigtenzahl, die im Vormonat noch 11.000 betragen hatte, auf 4.000 zurückging. Da aber die trendmäßige Aufwärtsentwicklung in den letzten Monaten mit Erreichung der Vollbeschäftigung mehr und mehr abgeflacht ist, muß damit gerechnet werden, daß sich saisonmäßige Rückschläge künftig wieder in absoluten Abnahmen in den Beschäftigtenzahlen bemerkbar machen. Die Auswirkungen der Währungsreform auf die Arbeitslage werden allerdings erst im Monat März klar erkennbar werden, falls der dann zu erwartende saisonmäßige Aufschwung der Beschäftigung nicht eintreten sollte.

**Die Saisonschwankungen im Beschäftigtenstand 1936/37 und 1946/47**

(Logarithmischer Maßstab)



Prozentuelle Abweichungen des Wiener Krankenversicherungsstandes vom Trend (gleitende 12-Monats-Durchschnitte)

**Entwicklung des Beschäftigtenstandes in 1622 repräsentativen Betrieben Österreichs<sup>1)</sup>**

Zeit <sup>2)</sup>	Bergbau, Salinen	Ind. in Stein, Erd., Glas	Baugew.	Elektrizit.-Werke	Eisen- und Metallind.	Holzind.	Lederind.	Textilind.	Bekleid.-Ind.	Papierind.	Graphind.	Chem. Ind. <sup>3)</sup>	Nahr. Ind. <sup>4)</sup>	Hotel-, Gastgew. usw.	Handel	Insge. sanit. <sup>5)</sup>
	März 1934 = 100															
1934 III	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0
1945 III	233 4	137 4	198 9	222 8	184 5	211 5	140 3	84 5	115 3	101 4	102 9	225 2	106 5	122 1	92 7	239 2
VI	120 4	71 2	60 0	195 1	84 8	98 1	91 9	18 8	65 5	60 5	81 3	83 9	73 0	82 0	72 7	78 0
IX	131 2	97 0	64 9	227 7	105 9	122 4	101 3	50 3	65 4	71 3	83 3	93 0	77 2	108 0	74 9	89 7
XII	139 6	108 2	74 8	239 1	119 3	131 3	102 7	57 6	69 6	80 5	93 1	99 8	83 9	121 3	75 9	99 1
1946 III	145 1	122 6	75 7	248 9	129 1	138 3	107 7	62 4	79 4	82 0	101 8	108 2	82 0	118 5	79 0	104 9
VI	159 9	151 7	93 5	255 4	139 4	147 6	114 9	67 4	84 0	89 4	113 5	118 8	86 4	127 0	81 0	113 6
IX	157 3	177 6	109 7	260 6	154 5	157 1	121 1	73 8	89 6	97 5	124 7	133 0	89 3	128 0	83 9	123 8
X	159 5	181 2	114 3	262 4	159 7	160 8	122 6	76 1	89 1	98 9	127 9	136 4	91 7	138 1	77 8	126 9
XI	162 3	199 6	118 4	267 7	165 5	165 5	122 5	78 5	90 9	99 3	130 3	138 7	98 1	139 7	79 6	131 2
XII	161 6	179 7	119 2	267 6	169 1	166 4	123 6	80 8	90 2	101 4	130 3	141 4	101 7	135 9	87 9	133 0
1947 I	164 5	174 7	115 0	267 0	169 7	166 1	123 3	81 5	91 8	98 2	130 3	142 6	93 1	135 5	79 1	131 7
II	172 4	167 7	112 4	270 5	168 6	168 6	123 5	82 2	89 2	99 3	129 1	141 6	87 8	133 3	86 1	131 2
III	173 1	163 8	108 5	269 0	169 6	164 1	123 6	81 6	90 1	98 9	131 9	141 6	88 5	133 9	86 2	131 5
IV	175 5	165 0	115 5	269 9	171 5	168 9	124 3	85 6	90 2	100 2	129 2	144 9	89 3	132 9	87 9	133 4
V	175 5	180 8	122 2	269 4	173 8	170 0	126 2	88 3	93 0	101 6	128 5	145 9	90 1	132 6	88 3	135 6
VI	176 5	188 6	121 4	272 7	175 9	174 1	127 6	88 9	93 2	102 7	130 0	149 0	91 2	133 1	87 2	137 2
VII	178 3	193 0	121 2	273 8	178 6	175 2	128 1	90 1	93 2	105 6	131 5	151 5	91 9	133 4	87 6	139 0
VIII	180 7	197 6	121 1	276 2	181 8	175 3	127 0	91 5	94 0	106 8	134 1	153 4	92 4	130 3	87 7	140 7
IX	183 2	201 6	125 2	276 0	185 4	174 8	127 0	93 3	93 8	107 7	135 1	154 0	93 7	126 6	88 2	142 8
X	186 4	203 3	128 9	276 9	188 9	176 5	128 7	94 4	94 2	108 9	136 3	156 8	94 9	125 0	87 7	144 8
XI	189 1	201 5	126 9	279 6	192 1	178 3	128 1	96 0	95 3	110 1	134 9	159 8	100 6	128 5	87 8	147 1
XII	194 1	196 8	127 0	273 6	195 3	178 2	130 3	97 3	95 9	111 9	134 7	156 7	109 4	129 5	88 2	149 4

1) Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen. — 2) Erste Lohnwoche des Monats. — 3) Chemische und Gummindustrie. — 4) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 5) Gewogener Gesamt-Durchschnitt.

Entwicklung des Beschäftigtenstandes in 1622 repräsentativen Betrieben Österreichs: Nach Bundesländern<sup>1)</sup>

Zeit <sup>2)</sup>	Öster- reich	Wien	Nieder- öster- n	Bur- genland	Ober- öster- n	Salz- burg	Steier- mark	Kärn- ten	Friol	Vorarl- berg	Von 100 Beschäftigten entfallen auf				
	März 1934 = 100										Wien	N.-Ö.	O.-Ö.	Stmk.	Vorbg.
1934 III	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	44 97	18 52	8 41	14 72	4 77
1945 III	239 2	203 2	309 8	123 0	377 0	144 8	269 4	169 1	169 7	108 8	38 19	23 99	13 25	16 57	2 16
VI	78 0	74 7	45 6	63 2	116 0	87 6	99 1	118 1	89 9	65 8	43 00	10 82	12 59	18 69	4 90
IX	89 7	79 0	58 9	78 7	160 0	97 9	115 9	120 2	102 7	99 1	39 59	12 15	14 99	19 01	3 65
XII	99 1	86 5	70 7	82 4	176 8	103 9	127 9	133 1	109 9	72 4	39 25	13 21	15 90	19 00	3 16
1946 III	104 9	90 9	78 4	84 7	180 3	104 9	136 9	135 6	123 8	77 7	38 95	13 84	14 45	19 20	3 51
VI	113 6	98 1	90 6	94 9	193 7	117 4	145 7	141 4	129 5	81 2	38 83	14 77	14 29	18 87	3 30
IX	123 8	106 3	108 1	99 5	204 4	131 9	155 6	149 3	136 0	83 8	38 60	16 18	13 88	18 50	3 21
X	126 9	108 7	111 1	93 0	210 6	137 4	159 7	150 0	141 6	85 0	38 53	16 22	13 96	18 53	3 17
XI	131 2	111 1	119 3	94 0	218 5	138 4	162 9	159 1	145 9	87 0	38 70	16 85	14 01	18 28	3 14
XII	133 0	112 3	124 4	98 9	220 2	140 3	162 9	159 3	150 5	88 4	37 97	17 30	13 92	18 02	3 15
1947 I	131 7	111 4	120 8	98 5	213 9	141 6	163 4	161 7	150 8	89 3	38 95	17 00	13 66	18 20	3 20
II	131 2	110 9	115 2	101 2	217 4	141 6	165 4	162 4	152 2	91 3	38 92	16 27	15 93	18 55	3 30
III	131 5	111 2	116 0	98 8	216 8	142 4	165 2	162 7	153 8	92 9	38 93	16 33	15 86	18 49	3 35
IV	133 4	112 9	118 5	99 4	219 8	142 9	166 8	164 1	155 5	93 7	38 06	16 46	13 85	18 40	3 33
V	135 6	114 7	122 4	100 2	221 1	145 3	169 9	165 2	156 6	93 8	38 04	16 72	13 71	18 44	3 28
VI	137 2	115 6	125 4	109 4	223 8	144 6	171 5	168 2	158 0	94 2	37 87	16 93	13 71	18 39	3 26
VII	139 0	116 6	127 8	110 8	228 2	147 8	173 7	169 3	159 1	95 0	37 72	17 03	13 81	18 10	3 24
VIII	140 7	117 4	129 9	113 0	232 9	149 6	176 1	171 2	162 4	96 3	37 51	17 10	13 91	18 11	3 24
IX	142 8	118 8	133 4	115 9	235 6	150 7	178 7	170 6	164 0	97 6	37 42	17 30	13 87	18 41	3 24
X	144 8	120 5	133 0	116 8	241 2	152 7	180 9	172 0	167 0	98 8	37 40	17 27	14 00	18 48	3 23
XI	147 1	120 6	138 9	116 7	252 1	150 5	183 5	172 5	169 4	101 1	36 89	17 49	14 41	18 35	3 26
XII	149 4	120 8	145 0	115 3	256 2	152 9	186 1	177 0	172 3	102 3	36 76	17 98	14 43	18 33	3 25

<sup>1)</sup> Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen. — <sup>2)</sup> Erste Lohnwoche des Monats.

Stand der Krankenversicherten in Österreich nach Wirtschaftszweigen<sup>1)2)</sup>

Zeit	Land- und Forst- wirtschaft			Bergbau, Industrie, Gewerbe, Handel			davon Bergbau			Bundesbahnen			Bundes- ange- stellte <sup>3)</sup>	Stadt Wien <sup>4)</sup>	Meister <sup>5)</sup>	Ins- gesamt
	Ar- beiter	Ange- stellte	Ins- gesamt	Ar- beiter	Ange- stellte	Ins- gesamt	Ar- beiter	Ange- stellte	Ins- gesamt	Ar- beiter	Ange- stellte	Ins- gesamt				
1000 Personen																
1929	275 6	10 0	285 6	1 074 9	192 0	897 1	18 4					146 5 <sup>6)</sup>	172 4 <sup>6)</sup>	31 5 <sup>6)</sup>		
1937	361 0	11 0	372 0	704 9	297 5	1 225 4	18 9	2 3	23 5	54 0	43 6	97 6	114 6	20 7	111 6	1 874 8
1940	267 4	10 9	278 3	1 042 8	321 6	1 364 4	22 9	2 6	24 6	53 9	43 6	96 3	113 7	22 9	137 7	2 011 9
1946 XI	261 1	10 8	271 9	1 054 9	323 8	1 377 7	22 3	2 4	24 7	53 5	41 7	95 1	112 6	22 2	139 2	2 048 7
XII	257 8	10 7	268 5	1 053 1	324 4	1 377 5	23 4	2 3	25 7	53 3	40 4	92 2	89 0	22 3	149 5	1 990 0
1947 I	253 2	10 7	263 9	1 035 1	323 6	1 358 7	23 7	2 4	26 1	54 0	39 6	92 5	84 6	22 3	142 3	1 964 3
II	251 9	10 7	262 6	1 027 1	323 4	1 350 5	25 1	2 4	27 5	53 9	38 9	92 1	83 4	22 3	142 9	1 953 8
III	251 7	10 9	262 6	1 037 7	325 0	1 362 7	25 5	2 5	28 0	54 6	38 5	92 0	85 1	22 3	144 5	1 969 2
IV	256 9	11 0	267 9	1 059 1	322 1	1 381 2	25 3	2 5	27 8	57 3	38 2	96 3	86 6	22 2	145 5	1 999 7
V	264 1	11 1	275 2	1 078 0	319 0	1 397 0	25 4	2 5	27 9	56 0	38 0	95 1	88 9	22 2	146 2	2 024 6
VI	271 7	11 2	282 9	1 082 4	319 1	1 401 5	25 9	2 6	28 5	55 0	39 0	93 9	89 3	22 2	146 3	2 043 1
VII	275 4	11 1	286 5	1 091 2	317 4	1 408 6	26 3	2 6	28 9	52 7	39 1	95 0	90 5	22 2	147 5	2 050 3
VIII	273 2	11 2	284 4	1 094 6	318 0	1 412 6	26 8	2 7	29 5	52 1	38 9	96 2	92 9	22 2	148 4	2 056 7
IX	265 2	11 3	276 5	1 083 0	321 5	1 404 5	27 5	2 8	30 3	52 3	42 3	95 5	94 2	22 2	149 5	2 042 4
X	257 2	11 2	268 4	1 092 7	323 6	1 416 3	27 9	2 8	30 7	50 8	44 1	95 1	96 4	22 3	150 9	2 049 4
XI	251 2	11 2	262 4	1 096 2	326 0	1 422 2	28 1	2 7	31 1	48 8	44 8	93 6	97 2	22 1	152 4	2 049 9
XII	246 7	11 4	258 1	1 076 6	325 6	1 402 2	28 7	2 8	31 5	46 8	43 4	90 2	97 5	22 5	153 9	2 024 4

<sup>1)</sup> Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Krankenkassen. — <sup>2)</sup> Monatsende. — <sup>3)</sup> Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten. — <sup>4)</sup> Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der Stadt Wien. — <sup>5)</sup> Meisterkrankenkassen (Krankenversicherte selbständige Erwerbstätige). — <sup>6)</sup> Jahresende.

Mitgliederstand der Wiener Gebietskrankenkasse<sup>1)2)3)</sup>

Zeit	Arbeiter <sup>2)</sup>			Angestellte <sup>2)</sup>			Arb. u. Angest. zus. <sup>3)</sup>			Hausgehilfen			Hausbesorger			Insgesamt <sup>4)</sup>		
	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>
1000 Personen																		
1937	126 0	68 2	194 1	67 4	60 5	118 6	146 7	312 8	6 51	43 1	43 6	2 3	18 4	20 7	261 9	184 8	577 1	
1940	193 1	86 3	279 4	72 2	64 4	136 6	166 7	407 2	0 07	14 5	14 6	1 3	23 5	24 9	299 5	205 2	504 6	
1947	225 6	102 4	328 0	78 7	64 4	143 1	163 4	471 4	0 13	14 6	14 7	1 5	23 8	25 3	310 7	200 3	510 9	
1946 XI	230 5	97 8	328 4	79 0	64 7	143 7	163 4	470 8	0 09	14 5	14 6	1 4	23 5	24 9	308 8	201 8	510 6	
XII	228 4	98 7	327 1	77 2	65 5	142 7	164 1	471 8	0 09	14 9	15 0	1 4	23 5	24 9	308 8	201 8	510 6	
1947 I	226 9	96 8	323 7	77 8	64 7	142 5	161 5	466 2	0 09	14 9	15 0	1 4	23 6	25 0	306 2	200 0	506 1	
II	226 6	96 9	323 6	76 8	65 7	142 5	162 0	466 1	0 09	14 8	14 9	1 4	23 6	25 0	305 0	201 1	506 0	
III	230 4	98 7	329 1	77 2	65 5	142 7	164 1	471 8	0 12	14 6	14 7	1 6	23 7	25 1	309 3	202 5	511 8	
IV	232 4	100 5	332 8	75 4	65 0	140 4	165 5	473 2	0 12	14 5	14 6	1 6	23 8	25 3	309 4	203 8	513 2	
V	231 3	104 5	335 9	71 7	63 8	135 5	168 3	471 4	0 14	14 3	14 5	1 6	23 5	25 1	304 8	206 2	511 0	
VI	227 9	104 5	332 4	69 8	63 8	133 6	168 3	466 0	0 14	14 2	14 3	1 6	23 6	25 4	299 4	206 1	505 5	
VII	228 7	103 8	332 5	67 5	63 3	130 8	167 1	463 3	0 14	14 2	14 3	1 6	23 7	25 3	298 0	205 0	503 0	
VIII	230 9	104 0	334 9	68 1	63 5	131 7	167 5	466 5	0 14	14 0	14 2	1 4	24 1	25 5	300 6	205 7	506 2	
IX	217 2	104 7	321 9	69 1	63 9	133 0	168 6	454 9	0 14	14 7	14 8	1 4	24 1	25 5	287 8	207 4	495 2	
X	218 6	103 5	322 1	69 7	63 9	133 7	169 4	457 8	0 14	14 8	14 9	1 4	24 1	25 5	289 9	208 4	498 3	
XI	219 1	105 0	324 1	71 1	64 4	135 6	169 5	459 7	0 14	15 0	15 1	1 4	24 2	25 6	291 7	208 5	500 4	
XII	217 6	103 6	321 2	72 6	64 9	137 5	168 5	458 7	0 12	15 1	15 2	1 4	24 2	25 6	290 7	207 8	499 6	
1948 I	222 3	103 7	326 2	73 7	68 0	141 7	171 7	467 0	0 13	15 5	15 6	1 4						

Vorgemerkte Stellensuchende (Arbeiter und Angestellte) in Österreich 1) 2)

Zeit	Arbeiter			Angestellte			Arbeiter und Angestellte zusammen		
	M	F	Z	M	F	Z	M	F	Z
1000 Personen									
1929	121,3	51,0	172,4	11,1	7,3	18,4	133,3	58,7	192,0
1937	212,6	72,5	285,1	20,2	12,3	32,4	234,8	86,1	321,0
1946	32,9	12,9	45,8	20,0	8,3	28,3	52,3	21,2	74,1
1947	25,3	8,3	33,6	14,4	4,8	19,2	39,7	13,1	52,8
1946 IX	26,8	11,8	38,6	19,7	8,1	27,8	46,3	19,9	66,4
X	26,7	11,6	38,6	18,4	7,7	26,1	45,1	19,6	64,7
XI	25,4	10,8	36,2	17,8	7,2	25,0	43,2	18,0	61,2
1947 I	30,0	11,8	41,4	18,4	7,4	25,9	49,6	19,2	68,2
II	35,0	11,1	46,0	20,1	7,4	27,5	55,1	18,5	73,6
III	35,9	10,4	46,3	20,3	6,7	27,0	56,2	17,1	73,3
IV	32,4	10,3	42,7	18,3	6,4	24,7	50,6	16,7	67,4
V	28,1	9,1	37,2	15,3	5,7	21,0	43,4	14,8	58,2
VI	24,1	7,5	31,6	13,5	4,2	17,7	37,6	11,7	49,3
VII	20,6	6,7	27,3	12,0	3,3	15,3	32,6	10,0	42,6
VIII	18,6	6,6	25,5	11,6	3,3	14,9	30,4	9,9	40,3
IX	18,6	6,8	25,4	11,0	3,3	14,3	29,6	10,1	39,7
X	19,6	6,7	26,3	11,0	3,5	14,5	30,7	10,2	40,9
XI	16,2	7,0	23,2	10,4	3,4	13,8	29,6	10,5	40,1
XII	20,2	6,5	26,7	10,5	3,2	13,7	30,7	9,7	40,4

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) M = Männer, F = Frauen, Z = Männer und Frauen zusammen. — 4) Einschließlich 1.197 (856 männl. und 342 weibl.) Lehrlinge. — 5) Einschließlich 3.414 (2.072 männl. und 1.343 weibl.) Lehrlinge.

Offene Stellen (für Arbeiter und Angestellte) in Österreich 1) 2)

Zeit	Arbeiter			Angestellte			Arbeiter und Angestellte zusammen		
	M	F	Z	M	F	Z	M	F	Z
1000 Personen									
1929	98,1	39,4	137,5	17,7	9,9	27,4	99,7	49,3	149,0
1937	68,3	32,4	100,7	14,4	7,7	22,1	69,7	33,1	102,8
1946	98,1	39,4	137,5	17,7	9,9	27,4	99,7	49,3	149,0
1947	68,3	32,4	100,7	14,4	7,7	22,1	69,7	33,1	102,8
1946 IX	96,1	39,7	135,9	18,0	9,8	27,7	98,0	49,6	148,5
X	89,9	36,8	126,7	17,7	9,8	27,5	91,6	37,6	129,2
XI	75,3	32,4	107,7	16,0	8,8	24,8	76,0	33,2	110,1
XII	44,0	29,0	92,9	16,0	9,7	25,7	65,6	29,7	95,3
1947 I	91,7	39,1	130,8	16,0	8,8	24,8	63,3	31,1	94,4
II	60,9	32,4	93,2	15,0	7,7	22,7	62,3	33,0	95,1
III	75,8	38,4	114,2	15,0	9,7	24,7	77,3	39,0	116,3
IV	87,6	43,2	130,8	16,0	9,8	25,8	80,2	44,1	124,3
V	35,9	42,9	78,7	14,0	9,9	23,9	87,3	43,8	131,1
VI	84,5	41,3	125,7	15,0	9,9	24,9	86,0	42,2	128,2
VII	79,4	38,0	117,4	15,0	9,9	24,9	80,9	38,9	119,8
VIII	73,7	34,2	107,9	15,0	9,8	24,8	75,2	35,9	111,2
IX	68,4	28,5	96,9	15,0	9,6	24,6	69,9	29,1	99,0
X	59,8	23,7	83,6	13,0	9,5	22,5	61,1	24,2	85,4
XI	46,1	18,8	65,0	12,0	9,6	21,6	47,3	19,4	66,7
XII	35,5	16,8	52,3	11,0	9,5	20,5	36,6	17,3	53,9

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) M = Männer, F = Frauen, Z = Männer und Frauen zusammen.

Vorgemerkte Stellensuchende — nach Berufsgruppen — in Österreich 1) 2)

Zeit 2)	Land wirt schaft 3)	Baug bau	Ind. in Steinen 4)	Baug werbe	Eisen ind 5)	Holz ind	Leder ind	Textil ind	Beklei dungs ind.	Papier ind	Graph Gew	Chem Ind 6)	Nahr. Ind 7)	Gast gew 8)	Hilfs arb	Ver kehr	Haus geb
1937	7.420	2.536	11.313	71.476	39.565	18.249	3.082	17.676	19.826	7.139	6.932	6.298	19.381	17.307	10.243	10.243	2.769
1946	6.782	248	416	2.333	5.799	1.355	269	809	1.686	186	207	301	2.295	3.051	10.856	5.074	3.044
1947	4.135	166	319	2.124	4.149	970	187	495	1.006	121	162	185	1.500	2.497	8.786	3.884	1.899
1946 IX	5.148	228	316	1.918	4.694	1.134	204	659	1.385	191	172	325	1.967	2.862	9.911	4.449	2.766
X	5.020	183	319	1.810	4.362	1.124	215	675	1.329	161	169	333	1.836	2.700	10.365	4.272	2.734
XI	4.865	166	280	1.799	4.248	1.056	205	663	1.283	156	172	333	1.842	2.901	10.483	4.370	2.626
XII	4.447	179	277	1.781	4.117	980	290	637	1.119	125	160	318	1.833	2.628	9.796	4.140	2.365
1947 I	4.753	166	395	2.690	5.076	1.087	237	728	1.280	151	176	348	1.979	2.753	11.852	5.036	2.424
II	4.983	161	547	3.441	5.757	1.241	256	665	1.347	162	188	360	2.070	2.879	12.780	5.609	2.221
III	5.127	179	559	3.742	6.087	1.272	256	673	1.353	169	190	351	2.184	2.957	12.258	5.459	2.208
IV	5.294	265	480	2.918	5.601	1.218	261	938	1.289	157	164	312	1.910	2.898	11.687	4.784	2.242
V	4.816	172	325	2.192	4.922	1.063	223	499	1.143	141	150	174	1.624	2.564	19.861	4.293	3.045
VI	4.338	152	258	1.672	4.232	937	154	434	1.029	89	132	129	1.361	2.451	9.800	3.718	1.825
VII	4.032	163	219	1.448	3.531	811	141	497	942	83	106	117	1.161	2.250	6.797	3.063	1.369
VIII	3.502	146	190	1.322	2.958	763	125	392	943	64	101	97	1.105	2.043	6.316	2.869	1.686
IX	3.323	187	174	1.259	2.924	738	133	361	1.031	84	98	104	1.095	2.172	6.408	2.807	1.651
X	3.386	167	174	1.314	2.954	841	157	406	980	98	133	86	1.179	2.301	6.632	2.962	1.681
XI	3.072	122	225	1.443	2.880	832	147	389	926	110	223	76	1.131	2.398	6.657	2.969	1.767
XII	2.998	112	281	2.047	2.869	833	159	347	892	144	279	69	1.211	2.298	6.874	3.036	1.443

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) Land- und Forstwirtschaft. — 4) Industrie in Steinen, Erden Ton und Glas. — 5) Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. — 6) Chemische und Gummiindustrie. — 7) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 8) Hotel-, Gast- und Schankgewerbe. — 9) Die Hilfsarbeiter sind bei den einzelnen Industrien mitgezählt, vor allem im Baugewerbe.

Offene Stellen — nach Berufsgruppen — in Österreich 1) 2)

Zeit 2)	Land wirt schaft 3)	Baug bau	Ind. in Steinen 4)	Baug werbe	Eisen ind 5)	Holz ind	Leder ind	Textil ind	Beklei dungs ind.	Papier ind	Graph Gew	Chem Ind 6)	Nahr. Ind 7)	Gast gew 8)	Hilfs arb	Ver kehr	Haus geb
1946	44.023	1.084	1.079	15.585	7.898	4.351	515	2.429	7.120	633	277	553	481	1.714	37.503	33.360	6.719
1947	43.297	1.342	1.031	8.602	4.668	2.562	284	1.791	3.914	202	170	201	263	1.732	21.965	17.781	5.945
1946 IX	40.082	1.722	1.698	14.958	8.088	4.235	529	2.836	7.939	590	357	668	840	1.917	38.663	3.054	7.296
X	35.667	1.667	1.351	13.101	6.839	4.252	477	2.584	7.817	444	270	430	906	1.736	37.975	2.854	7.487
XI	31.996	1.488	1.043	10.832	5.291	3.650	302	2.438	7.595	334	184	393	691	1.872	30.144	2.412	6.552
XII	30.492	1.188	877	9.581	4.446	3.385	293	2.341	6.090	247	167	167	579	1.345	23.937	1.883	5.995
1947 I	35.204	1.344	806	8.591	3.726	2.950	238	1.859	5.022	168	131	173	246	1.289	21.640	1.614	6.350
II	44.565	849	756	6.890	3.520	2.518	210	1.831	4.570	145	122	84	221	1.353	17.596	1.248	6.063
III	56.155	1.344	1.372	9.217	4.158	2.446	251	1.779	3.858	234	180	141	197	1.644	22.577	1.436	6.174
IV	62.173	1.791	1.646	9.659	5.597	2.998	354	1.994	4.181	286	238	230	251	2.185	28.250	1.894	6.452
V	58.800	1.523	1.038	9.713	5.590	2.755	389	1.960	4.645	387	209	323	246	2.300	28.073	1.966	6.927
VI	54.742	1.347	1.138	9.647	6.056	2.857	436	2.066	4.930	343	261	326	297	2.432	28.287	2.100	6.759
VII	48.873	1.419	1.335	9.721	6.129	2.922	343	2.029	4.476	289	237	331	403	2.327	26.416	2.241	6.468
VIII	43.751	1.400	1.142	9.578	5.684	2.714	279	1.922	3.998	212	210	261	343	2.174	24.267	2.222	6.442
IX	38.548	1.329	957	9.211	5.057	2.536	281	1.662	3.422	149	133	256	239	1.595	22.592	1.893	6.005
X	32.380	1.353	952	8.842	4.455	2.353	272	1.561	3.058	83	97	146	316	1.233	18.691	1.873	5.258
XI	23.416	1.130	450	7.157	3.363												

Güter-Ausfuhr und -Einfuhr der Österreichischen Bundesbahnen

Zeit	Insg.	davon nach <sup>1)</sup> bzw. aus <sup>1)</sup>																		
		Alb	Be	BG	DK	D	GB	SF	F	GR	I	Y	L	NL	N	PL	P	R	SU	S
		in 1000 Tonnen																		
Ausfuhr																				
Ø 1946	57,8		0,1			4,1	0,2		1,1	0,1	6,0	0,6			0,2				0,1	
Ø 1947																				
1947 I	30,7		0,4			0,5	0,8		1,5		3,8	0,4		0,1					0,1	
II	39,7		0,4		0,2	1,0	0,1		2,9		6,2	0,5		0,2				0,2	0,3	
III	54,4		0,7		0,1	2,8			1,3	0,1	7,8	1,3		0,5		0,4			0,3	
IV	67,5		0,5	0,1		3,0	0,1		1,3	0,6	19,4	1,9		0,6	0,6				1,4	
V	75,1		1,3		0,2	2,8		0,1	2,9	1,1	18,6	3,0		0,2	1,4	1,2			0,5	
VI	95,7		5,7		0,1	2,5			3,3	1,2	16,8	2,2		0,6		1,1		0,2	0,4	
VII	89,1		1,3		0,1	2,4	0,2		3,0	0,4	18,5	2,1	0,2	1,6		2,9			2,8	
VIII	82,1		0,6		0,2	1,6	0,1		2,6	0,6	15,9	2,9	0,1	1,6		0,5		0,1	3,7	
IX	98,5		1,6	0,1	0,1	1,5	0,1		2,2	0,6	21,4	3,9	0,1	1,3		0,5		1,3	3,5	
X	112,8		2,3	0,1	1,1	1,4	0,2		2,3	1,5	18,2	3,9	0,2	2,3		1,1		3,1	3,2	
XI	143,5		0,9	0,2	0,2	24,7	0,7		3,3	1,0	25,3	3,4	0,1	3,4		1,5		17,0	6,4	
Einfuhr																				
Ø 1946	245,6		1,4			154,9	1,8		0,4	0,1	5,2	2,8		0,4	0,1	9,1				
Ø 1947																				
1947 I	282,4				0,3	126,3	0,5		0,1	0,3	6,1	8,6				37,0	1,6		0,1	
II	238,1		0,1		0,2	149,4	0,5		0,1		4,6	9,3		0,4		20,5			0,4	
III	352,7		0,3	0,2	0,8	181,1	5,1		0,1	0,1	8,9	22,4	0,2	0,2		17,7			0,6	
IV	332,1		0,4	0,2	6,4	143,7	2,7		0,2		8,4	26,4	0,5	9,9	0,6	0,2	0,9	0,2	1,3	
V	373,4		1,0		4,5	197,5	2,5		0,3	0,3	5,4	32,7	0,9	6,2	2,2	0,1	0,1		1,2	
VI	369,2		1,7		1,3	166,0	0,5	0,2	0,2	0,2	6,9	18,2	0,2	0,1	2,5	0,1			0,1	
VII	374,1		0,8		6,4	141,1	0,4		0,1		17,7	10,1	0,4	1,7	0,1	97,6		0,6	0,6	
VIII	423,1		0,3	0,2	0,5	215,5	0,5		0,4		12,3	26,2	0,1	2,8	0,1	102,3			0,6	
IX	466,9		0,3	0,5	0,2	276,6	1,4		0,8		6,9	35,2	0,1	3,1		73,9			0,2	
X	549,1		2,2		0,2	218,6	3,0		0,2	0,1	10,7	29,1		6,1	0,3	73,6		0,4	2,5	
XI	478,1		3,4	0,5	0,5	172,9	1,3		0,1		17,1	18,7		5,2		85,0		0,5	13,9	

<sup>1)</sup> Abkürzungen: Alb = Albanien GB = Großbritannien Y = Jugoslawien P = Portugal  
 Be = Belgien SF = Finnland L = Luxemburg R = Rumänien  
 BG = Bulgarien F = Frankreich NL = Niederlande SU = Rußland  
 DK = Dänemark GR = Griechenland N = Norwegen S = Schweden  
 D = Deutschland I = Italien PL = Polen

Der Güter-Ausfuhr-Verkehr der Österreichischen Bundesbahnen im November 1947<sup>1)</sup>

Bestimmung	Austrittsbahnhof	1000 t	Ware	Bestimmung	Austrittsbahnhof	1000 t	Ware	
Deutschland	Salzburg	0,8	Mineralische Rohstoffe	Schweden	Wernstein	3,3	Roheisen	
	Wernstein	12,2	Verschiedene chemische Erzeugnisse				1,4	Bleche und Platten
		8,5	Stickstoffdünger		Schweiz	Buchs	5,9	Eisen- und Stahldraht
Frankreich	Salzburg	1,4	Fahrzeuge			1,5	Kohle, Koks	
	Lochau	1,5	verschiedene Mineralische Rohstoffe			0,5	Mineralische Rohstoffe	
Griechenland	Tarvis	0,9	Papier, Pappe	St. Margarethen		1,2	Zement	
	Brenner	1,5	Schnittholz		Buchs	1,1	Schnittholz	
Italien	Tarvis	2,8	Schnittholz	St. Margarethen		1,5	Papier, Pappe	
	Brenner	0,8	Zell-Holzstoff			2,8	Roheisen	
	Brenner	1,3	Roheisen			0,5	Alteisen	
Jugoslawien	Tarvis	12,9	Bleche und Platten	Buchs		0,5	Stab-Formeisen	
	Brenner	1,4	verschiedene Mineralische Rohstoffe			0,5	Stab-Formeisen	
	Rosenbach	0,9	Künstliche Steine		ČSR	Summerau	3,4	Eisenerz
Spielfeld	0,8	Bauwerkteile aus Eisen u Stahl	Bernhardsthal	4,7		Rohes Erdöl		
	1,0	Holz, unbeebeitet	Gmünd	1,1		Mineralöl-derivate		
Niederlande	Salzburg	1,0	Papier, Pappe	Summerau		1,0	Kalk, Gips	
	Wernstein	1,0	Fahrzeuge, verschiedene Mineralische Rohstoffe			0,7	Soda	
Polen	Summerau	0,6	Mineralöl-derivate	Bernhardsthal	5,7	Alteisen		
		1,0	Stammholz	Gmünd	0,5	Fahrzeuge, verschiedene Mineralische Rohstoffe		
Rumänien	Hegyeshalom	1,0	Industrieerzeugnisse	Ungarn	Hegyeshalom	1,0	Soda	
Rußland	Marchegg	1,1				1,3	Grubenholz	
		0,7			Loipersbach	0,7	Grubenholz	
				Hegyeshalom	0,8	Schnittholz		

<sup>1)</sup> In dieser Übersicht erscheinen nur jene Waren die in einer Mindestmenge von 950 t verladen wurden

Güter-Ausfuhr und -Einfuhr der Österr Bundesbahnen Verkehr

Zeit	davon nach) bzw. aus)									
	CH	Sp	CS	TR	Ung	Afr.	As	Au	NA	SA
	in 1000 Tonnen									
Ausfuhr										
Ø 1946	5.5		36.3		3.3					
Ø 1947										
1947 I	4.2		13.7		5.0	0.2				
II	8.6		8.3		10.7	0.1	0.2			0.1
III	16.1		13.8	0.1	9.0					0.1
IV	17.4		11.0	0.3	8.3	0.1	0.2			
V	16.5		15.9	0.1	8.4	0.1	0.6		0.1	0.1
VI	29.2		27.9	0.3	9.5	0.3	0.2			3.2
VII	11.9	0.1	32.1	0.2	6.6	0.1	0.5		1.5	0.3
VIII	11.6	0.1	29.1	0.1	8.9		0.2		0.4	0.2
IX	19.1	0.1	28.5	0.1	4.1	0.1	0.2		0.4	0.3
X	18.8		26.8	0.1	5.9	0.1	0.2		0.5	0.2
XI	21.4		20.4	0.1	8.1	0.1	0.2		0.5	0.2
Einfuhr										
Ø 1946	4.7		28.3	0.7	3.5	1.3		0.1	30.2	0.3
Ø 1947										
1947 I	6.4		31.2	0.4	23.5	9.3	0.2		37.1	
II	8.3		18.6		3.3				22.4	
III	14.1		41.7		8.4		0.8		49.9	0.1
IV	9.8		36.8	0.1	18.1		0.1		68.2	
V	11.1		33.3	1.8	8.6	0.3			55.5	3.1
VI	11.9		21.5	0.6	5.7	0.5	0.2	0.3	39.1	0.2
VII	13.3		30.9	1.4	9.1	0.5	0.2	0.1	46.7	0.3
VIII	10.1		41.3	1.0	4.5	1.1	0.4	0.1	2.7	0.1
IX	13.2		45.0		4.9	0.3	0.3	0.1	3.6	0.1
X	16.0		44.8	0.9	3.3	1.9	0.1	1.2	124.0	
XI	13.4		54.8	1.0	6.8	1.1			81.0	0.2

) Abkürzungen: CH = Schweiz Afr = Afrika  
 Sp = Spanien As = Asien  
 CS = Tschechoslowakei Au = Australien  
 TR = Türkei NA = Nordamerika  
 Ung = Ungarn SA = Südamerika

Auf Grund vorläufiger Ergebnisse haben sich im Monat Dezember die Nutzlast-Tonnenkilometer-Leistungen der Österreichischen Bundesbahnen sowohl im Reise- als auch im Güterverkehr ungefähr auf der Höhe des Vormonats gehalten. Zufolge nachträglicher Berichtigung der Ergebnisse der Vormonate weisen die Betriebsrechnungen im Dezember gegenüber November eine Erhöhung von rund 85 Mill S, die Betriebsausgaben eine Erhöhung um rund 62 Mill S auf. Auf den Nutzlast-Tonnenkilometer berechnet betragen die Betriebseinnahmen 2085 Groschen, die Betriebsausgaben 3699 Groschen. Dementsprechend hat sich die Betriebszahl (das Verhältnis von Betriebsausgaben und Betriebseinnahmen) von 1232 (November) auf 1774 (Dezember) verschlechtert. Die Aufwendungen zur Beseitigung von Kriegsschäden sind gegenüber November um 9 Mill S gestiegen.

Im November 1947 hat am Gütereinfuhr-Verkehr der Österreichischen Bundesbahnen von insgesamt 478 098 t wiederum Kohle und Koks mit 350 137 t, Weizen mit 17 994 t, Eisen-Manganerze mit 16 511 t, Mehl mit 14 091 t mengenmäßig den Hauptanteil. Die Gliederung nach den einzelnen Herkunftsländern ist der Übersicht zu entnehmen.

Der Güterausfuhr-Verkehr der Österreichischen Bundesbahnen weist im November vergangenen Jahres mit 143 490 t seinen bisherigen Höchststand auf. Mengemäßig sind daran Roheisen mit 19 273 t, Mineralöl-Derivate mit 18 388 t, chemische Erzeugnisse mit 12 475 t maßgeblich beteiligt.

Im Güterdurchfuhr-Verkehr der Österreichischen Bundesbahnen ist im November die rückläufige Bewegung der vergangenen Monate bei einer Leistung von 241 875 t zum Stillstand gekommen. Den größten Anteil hatte der Transitverkehr Italien-CSR (mit Schwefelkies und Obst) sowie Polen-Italien und Polen-Jugoslawien (in beiden Fällen mit Kohle).

Der Güter-Einfuhr-Verkehr der Österreichischen Bundesbahnen im November 1947<sup>1)</sup>

Herkunft	Eintrittsbahnhof	1000 t	Ware	Herkunft	Eintrittsbahnhof	1000 t	Ware	
Belgien	Wernstein	2.3	Erdt. Kies Sand	Schweden	Wernstein	13.7	Eisen-Mangan-Erze	
Deutschland	Kufstein	5.8	Kohle, Koks	Schweiz	Buchs	2.8	Eisen-Mangan-Erze	
	Linz (Umschlag)	6.4	Kohle, Koks				2.1	Schwefelkies
	Lochau	5.3	Kohle, Koks				1.5	Mineralische Rohstoffe
	Salzburg	4.1	Kohle, Koks				1.4	Roheisen
	Wernstein	144.8	Kohle, Koks		CSR	Bernhardsthal	7.5	Kohle, Koks
	Salzburg	1.0	Benzin			Gmünd	13.8	Kohle, Koks
Gmünd	3.5	Fahrzeuge verschiedene	Summeirau	25.0		Kohle, Koks		
Italien	Brenner	1.6	Gemüse			1.1	Kalidünger	
		2.6	Obst, Südfrüchte			1.1	Papierholz	
	Tarvis	1.9	Schwefelkies			1.7	Fahrzeuge, verschiedene	
		4.1	Schwefelkies Abbrände	Türkei	Tarvis	0.9	Verschiedene Erze	
	Tarvis	3.0	Mineralische Rohstoffe	Ungarn	Hegyeshalom	1.2	Hülsenfrüchte	
Jugoslawien	Rosenbach	1.1	Verschiedene Erze			2.0	Nahrungs- u. Genußmittel	
		3.6	Kohle, Koks			0.8	Kohle, Koks	
	Spiefeld	4.6	Kohle, Koks	Nordamerika	Wernstein	18.0	Weizen	
		1.2	Papierholz		Tarvis	7.4	Ölsaaten Ölfrüchte	
	Rosenbach	4.4	Schmittholz					
Niederlande	Tarvis	5.5	Phosphor-Dünger		Wernstein	13.8	Mehl	
Polen	Bernhardsthal	84.7	Kohle, Koks		Tarvis	40.7	Kohle, Koks	

1) In dieser Übersicht erscheinen nur jene Waren, die in einer Mindestmenge von 950 t verladen wurden.

Der Güter-Transit-Verkehr der Österreichischen Bundesbahnen I  
(Nach den wichtigsten Herkunfts- und Bestimmungsländern)

Zeit	Herkunftsländer																					
	Deutschland					Italien				Jugoslawien				Polen			Schweiz					
	Bestimmungsländer 1)																					
	It.	Jug.	Schw.	Ung.	D.	Pol.	Schw.	CSR	Ung.	D.	Pol.	Schw.	CSR	It.	Jug.	Schw.	D.	It.	Jug.	Pol.	CSR	Ung.
	Beförderte Transit-Güter in 1000 Tonnen																					
1946	1,3	0,7			0,9		1,2	9,5	0,1			0,5	0,6	4,0		18,5	0,2	0,1	0,1	0,1	7,4	1,1
1947 I	1,0	0,1		0,3	0,9		1,5	10,9	0,2	0,7		1,1	0,7	21,2		12,2	0,3	0,1	0,2	0,2	5,9	2,2
II	3,0	5,8			0,9		1,7	14,2		0,1		0,5	5,4	19,9		21,7	0,4	0,3	0,2	0,2	6,4	1,1
III	1,0	1,8	1,4		1,1	2,4	1,3	26,8				0,9	1,9	33,4		84,8	0,5	0,1	0,4	0,3	16,9	3,8
IV	2,7	2,1			1,0	2,2	1,3	7,5	2,5			1,0	0,9	52,8	4,1	49,6	1,3		0,2	0,3	9,2	4,3
V	1,6	2,0		15,7	0,6	3,5	0,9	15,4	0,8			6,4	2,8	35,7	8,2	47,0	0,7	0,4	0,6	0,3	4,4	5,6
VI	0,9	0,8		6,9	0,7	1,0	0,8	15,9	0,6			4,9	4,2	25,3	5,2	49,6		0,1	0,3	0,2	3,7	6,5
VII	1,1	3,9	1,9	7,5	4,3	2,5	1,0	7,6	1,3			6,9	3,1	31,4	12,0	45,9	0,1	0,3	0,4	0,2	6,7	7,1
VIII	0,2	3,8	1,7	5,6	4,4	0,6	1,1	8,3	1,8			4,2	2,6	15,1	5,9	54,8		0,1	0,2	0,3	4,6	3,7
IX	0,2	4,5	14,2	1,6	2,1	1,3	1,1	3,4	0,9			6,3	3,9	17,2	3,9	48,4	0,1	0,1	0,1	0,1	7,3	4,3
X	0,5	3,5	9,3	0,0	1,8		0,9	5,6	0,6			13,2	2,6	5,7	4,9	17,2		0,1	0,1	0,2	4,0	2,5
XI	0,8	2,3	7,5	0,5	2,1	0,3	1,3	28,1	1,1			9,7	3,2	13,7	18,4	46,6		0,1	0,5	0,2	2,2	5,3

Zeit	Herkunftsländer							
	CSR				Ungarn			
	Bestimmungsländer 1)							
	It.	Jug.	Schw.	Ung.	D.	It.	Schw.	CSR
	Beförderte Transit-Güter in 1000 Tonnen							
1946	4,1	0,2	21,4		0,1	0,2	2,3	1,2
1947 I	0,6		53,3				4,7	
II	18,5		38,7		0,3	0,1	2,5	
III	20,1	1,2	26,2		0,3	0,5	4,1	
IV	25,5	3,6	32,1		0,7	0,7	7,4	
V	30,8	7,0	27,0		0,2	1,4	8,8	
VI	18,5	9,3	29,1		0,1	4,5	5,6	0,1
VII	16,1	5,8	24,5		0,9	1,7	2,9	0,1
VIII	21,2	5,7	35,1			1,1	1,4	
IX	17,6	5,7	34,0		0,1	3,7	1,8	
X	23,6	7,1	30,6		0,2	0,9	1,9	
XI	22,1	10,6	31,6		0,5	1,6	2,3	

1) D. = Deutschland, It. = Italien, Jug. = Jugoslawien, Pol. = Polen, Schw. = Schweiz, Ung. = Ungarn.

Der Kraftwagenverkehr der Österreichischen Bundesbahnen erbrachte im Dezember mit rund 360 000 km Fahrstrecke die Höchstleistung des Jahres 1947 (gegenüber 243 000 km im gleichen Monat des Vorjahres). Die Betriebseinnahmen beliefen sich auf 1,5 Mill. S gegenüber 0,6 Mill. S im Dezember 1946.

Der Postkraftwagen-Omnibusverkehr unterhielt im Dezember 1947 344 Betriebslinien (gegenüber 318 im Dezember 1946), allerdings bei gleichzeitiger Verminderung des Betriebswagenstandes von 490 auf 481. Die gefahrenen Kilometer betragen im Dezember 1947 1,024 000 gegenüber 967 000 im gleichen Monat des Vorjahres.

Das Betriebsnetz der Wiener Straßenbahn betrug im Dezember v. J. 259,3 km (rd. 83% von 1937); der Wagenstand 1719 betriebsfähige Wagen (rd. 70% von 1937). Das rollende Material wurde bei der Straßenbahn um rd. ein Viertel, bei der Stadtbahn um rd. die Hälfte stärker ausgenutzt als vor dem Kriege.

Der Güter-Transit-Verkehr der Österreichischen Bundesbahnen im November 1947<sup>1)</sup>

Herkunft	Bestimmung	1000 t	Ware	Herkunft	Bestimmung	1000 t	Ware	
Deutschland	Jugoslawien (Salzbg.-Rosenb.)	1,3	Maschinen	CSR	Italien (Summerau-Tarvis)	1,5	Zucker	
	Schweiz (Lochau-St. Margar.)	7,4	Kohle		(Bernhardsthal-Tarvis)	1,9	Kohle	
Italien	Deutschland (Brenner-Kufstein)	1,0	Obst, Gemüse				1,1	Formeisen
	Schweden (Brenner-Kufstein)	1,1	Obst, Gemüse				1,7	Bleche
	Schweiz (Brenner-Buchs)	1,0	Obst, Gemüse		(Marchegg-Tarvis)	1,3	Chem. Erzeug.	
	CSR (Brenner-Bernhardsthal)	1,9	Obst, Gemüse			3,8	Schnittholz	
	(Brenner-Marchegg)	1,6	Obst, Gemüse			1,0	Zellstoff	
	(Brenner-Summerau)	7,9	Obst, Gemüse		(Summerau-Tarvis)	1,6	Zement	
	(Tarvis-Bernhardsthal)	6,8	Schweifelkies			1,0	Min. Rohstoffe	
	(Tarvis-Marchegg)	3,0	Obst, Gemüse			1,2	Glas	
		0,9	Stroh		Jugoslawien (Bernhardsthal-Rosenbach)		0,7	Kohle
	(Tarvis-Summerau)	2,3	Obst, Gemüse			(Bernhardsthal-Spielfeld)	0,8	Zucker
	1,2	Schweifelkies	(Summerau-Rosenbach)			0,4	Zucker	
Jugoslawien	Niederlande (Rosenb.-Salzbg.)	3,4	Schnittholz			(Bernhardsthal-Spielfeld)	1,3	Formeisen
	Schweiz (Rosenbach-Buchs)	3,5	Holz (unb.)				1,3	Eisenwaren
		1,7	Schnittholz			(Summerau-Spielfeld)	1,2	Künstl. Steine
	(Rosenbach-St. Margar.)	2,1	Holz (unb.)			Schweiz (Bernhardsthal-Buchs)	0,4	Zucker
Polen	Italien (Bernhardsthal-Tarvis)	13,7	Kohle			(Bernhardsthal-St. Margar.)	7,4	Kohle
	Jugoslawien (Bernhardsthal-Rosenbach)	16,7	Kohle				1,8	Zucker
	(Marchegg-Rosenbach)	0,5	Kohle			0,3	Kohle	
	(Bernhardsthal-Spielfeld)	0,8	Kohle	(Lochau-Buchs)	2,1	Zucker		
	Schweiz (Bernhardsthal-Buchs)	2,9	Kartoffeln	(Lochau-St. Margarethen)	2,0	Zucker		
	(Bernhardsthal-St. Margar.)	19,3	Kohle		4,2	Kohle		
	(Summerau-St. Margar.)	3,7	Kohle		1,6	Min. Rohstoffe		
	Ungarn (Buchs-Hegyeshalom)	1,2	Baumwolle	Asien (Bernhardsthal-Tarvis)	0,2	Schnittholz		
	Schweiz	Bulgarien (Bernhardsthal-Spielfeld)	0,5	Kartoffeln	(Marchegg-Tarvis)	0,9	Schnittholz	
		(Summerau-Spielfeld)	0,5	Kartoffeln	(Summerau-Tarvis)	0,9	Schnittholz	
Griechenland (Bernhardsthal-Spielfeld)		1,8	Zucker	Ungarn	Niederlande (Hegyeshalom-Wernstein)	1,9	Hülsenfrüchte	
(Summerau-Rosenbach)		0,6	Zucker			2,7	Nahr. u. Gen.	
Italien (Bernhardsthal-Brenner)		0,3	Zucker			0,5	Schnittholz	
(Bernhardsthal-Tarvis)		0,3	Zucker		(Hegyeshalom-Buchs)	0,5	Schnittholz	
(Summerau-Brenner)		0,3	Zucker		(St. Gotthard-Buchs)	0,6	Schnittholz	
		0,3	Zucker		CSR (Tarvis-Bernhardsthal)	1,6	Erdöl	
					Türkei (St. Margar.-Rosenb.)	1,3	Fabrikverach.	
					Asien			
			Nordamerika					

1) In dieser Übersicht erscheinen nur jene Waren, die in einer Relation in der Mindestmenge von 950 t verladen wurden.

Der Güter-Transit-Verkehr der Österreichischen Bundesbahnen II  
(Nach den wichtigsten Grenzübergängen)

Zeit	Pern- bards- thal- Bren- ner	Bren- ner- Farn- bards- thal	Bern- bards- thal- Buchs	Buchs- Bern- bards- thal	Bern- bards- thal- Rosen- bach	Rosen- bach- Farn- bards- thal	Bern- bards- thal- St. Mar- gare- then	St. Mar- gare- then- Farn- bards- thal	Farn- bards- thal- Spiel- feld	Spiel- feld- Farn- bards- thal	Farn- bards- thal- Tarisvis	Tarisvis- Bren- ner- Buchs	Buchs- Bren- ner	Bren- ner- Kuf- stein- Bren- ner	Kuf- stein- Bren- ner	Bren- ner- Lochau	Lochau- Bren- ner	Bren- ner- March- egg	March- egg- Bren- ner
	663 km		799 km		444 km		825 km		341 km		467 km		210 km		112 km		233 km		629 km
Beförderte Transit-Güter in 1000 Tonnen																			
Ø 1946			0 6	0 1	0 1		1 1			0 3	0 7	3 4	0 2	1 2	0 9	1 0		0 1	0 3
1947 I									0 6	3 7	19 2	4 5	1 4	0 1	0 9	1 0			
II										6 4	21 1	2 7	1 5	0 3	1 0	3 0			0 1
III				0 3			0 7			1 6	41 6	9 4	1 1	0 1	0 9	1 0			
IV			3 9	0 1		4 1	0 5		2 1		58 8	4 9	1 1	1 0	2 7		0 3		
V			8 2			7 0	0 6	0 2	7 4	0 9	44 8	5 6	0 9	0 4	0 6	1 9		2 8	
VI			11 2	0 1		3 5	2 2		11 6	0 9	31 5	9 6	0 8	0 1	0 7	0 9			
VII	0 2		10 5	3 6		6 7	40 0		8 8	1 0	37 8	11 2	1 0	0 3	1 5	1 1	2 8		
VIII	0 5		21 2	2 2		1 0	50 3		6 3	0 6	23 9	4 6	1 2		2 3	0 2	2 4		
IX	0 1	0 2	10 3	5 0		3 8	52 2	0 6	5 4	1 1	26 4	6 0	1 0		2 0	0 2	0 2		
X		0 1	11 8	3 1		5 9	48 3	0 1	6 9	0 8	14 8	3 3	0 9		0 1	2 6	0 5		0 2
XI	0 6	1 9	13 1	0 4		18 0	43 1		10 6	1 0	21 8	11 0	1 3		0 1	0 1	1 6		0 4

Zeit	Brenner- St. Mar- garethen	St. Mar- garethen- Brenner	Brenner- Sum- merau	Sum- merau- Brenner	Buchs- He- gyes- halom	He- gyes- halom- Buchs	Buchs- Lochau	Lochau- Buchs	Buchs- Loi- pers- bach	Loi- pers- bach- Buchs	Buchs- March- egg	March- egg- Buchs	Buchs- Rosen- bach	Rosen- bach- Buchs	Buchs- St. Got- thard	St. Got- thard- Buchs	Buchs- Sum- merau	Sum- merau- Buchs	He- gyes- halom- St. Mar- garethen	St. Mar- garethen- Buchs
	236 km		479 km		752 km		59 km		696 km		765 km		506 km		698 km		615 km		778 km	
Beförderte Transit-Güter in 1000 Tonnen																				
Ø 1946			3 0	3 1	1 1	2 0	0 9	0 2		0 1	2 3	0 7	0 1	0 6			3 3	26 5	0 2	
1947 I	0 1		1 7		2 1	3 8					0 7		0 4	1 1			5 3	30 8	0 8	0 1
II	0 2		1 0	2 9	0 7	2 4			0 5		6 1		0 3	0 1			6 5	23 9	0 1	
III	0 2		2 9	0 1	0 4	3 5					1 3		1 1	0 7			10 0	22 8	0 6	0 1
IV	0 2		0 8	0 1	4 5	3 7					0 4	0 6	3 9	0 9			6 8	24 4	1 2	0 2
V			0 9	0 2	0 1	3 2					0 5	0 8	2 0	1 3			3 6	18 1	0 2	0 1
VI	0 1		0 9	0 1	0 5	5 1		0 1			0 6	1 3	1 8	0 4			2 3	12 0		0 1
VII			0 4	0 4	7 1	2 6	0 1	1 8			1 7	1 9	2 0	6 9		0 1	1 3	5 5	0 3	
VIII			3 1	0 8	3 8	1 3	0 2	1 3			0 4	1 2	0 3	4 1		0 3	1 3	3 7		
IX	0 1		0 2	0 2	4 3	1 5	0 1	4 7			0 8	0 8	0 9	5 8		0 3	0 7	2 6		0 1
X			1 3	0 6	7 6	1 5	0 3	2 1			0 3	1 0	0 6	7 1		0 3	0 7	3 6		0 1
XI	0 1		8 1	0 4	5 3	1 3	0 4	10 8			0 2	0 9	0 5	6 2		0 6	2 2	0 3	0 3	

Zeit	He- gyes- halom- Salz- burg	Salz- burg- He- gyes- halom	He- gyes- halom- Tarisvis	Tarisvis- He- gyes- halom	He- gyes- halom- Wern- stein	Wern- stein- He- gyes- halom	Lochau- St. Mar- garethen	St. Mar- garethen- Lochau	Loi- pers- bach- Wern- stein	Wern- stein- Loi- pers- bach	March- egg- Rosen- bach	Rosen- bach- March- egg	March- egg- St. Mar- garethen	St. Mar- garethen- March- egg	March- egg- Spiel- feld	Spiel- feld- March- egg	March- egg- Tarisvis	Tarisvis- March- egg	Rosen- bach- Salz- burg	Salz- burg- Rosen- bach
	393 km		418 km		368 km		17 km		348 km		408 km		791 km		305 km		431 km		221 km	
Beförderte Transit-Güter in 1000 Tonnen																				
Ø 1946				0 1	0 3	0 1		0 2					0 1				1 4	2 6	1 0	1 0
1947 I				0 1	0 2	0 5	0 3		0 5				0 2			0 1	1 0	0 7		1 4
II				0 6		0 8	3 7	0 3	0 4				0 5	0 2			4 7	5 7		0 9
III									0 5				0 5	0 2			10 2	9 8	0 1	2 0
IV				0 9	2 2	0 9	0 5		1 2	0 1			0 9	0 3			10 8	2 7	0 1	2 1
V	0 2		1 4	0 8	1 0	15 5		0 7					0 2		0 7	0 1	9 3	3 8		2 1
VI	0 2		1 6	0 6	1 1	7 6	3 9	0 1					0 4		0 4	3 6	7 5	9 2	0 1	0 8
VII			1 8	1 3	1 5	8 0	6 0	0 5	0 2		0 4	0 5	0 2		1 0	1 5	9 2	1 6		2 9
VIII	0 1		1 2	1 8	0 2	6 5	11 1	0 6		0 1	0 6		0 1		0 7		6 5	2 4		3 4
IX			3 4	0 9	0 6	2 5	24 8	0 9		0 1	0 9				0 6	0 2	4 3	2 2	0 1	4 5
X			0 6	0 6	1 0	1 5	19 6	0 5	0 1	0 1	0 1				1 9	0 1	7 4	1 8	0 1	3 5
XI	0 2		1 7	1 1	5 1	1 3	12 0	0 8			0 3				1 2	8 2	4 4	3 4		2 3

Zeit	Rosen- bach- St. Mar- garethen	St. Mar- garethen- Rosen- bach	Rosen- bach- Sum- merau	Sum- merau- Rosen- bach	Rosen- bach- Wern- stein	Wern- stein- Rosen- bach	Salz- burg- Spiel- feld	Spiel- feld- Salz- burg	Salz- burg- Tarisvis	Tarisvis- Salz- burg	St. Got- thard- Tarisvis	Tarisvis- St. Got- thard	St. Mar- garethen- Sum- merau	Sum- merau- St. Mar- garethen	Spiel- feld- Sum- merau	Sum- merau- Spiel- feld	Sum- merau- Tarisvis	Tarisvis- Sum- merau	Wien- Um- schlag- St. Mar- garethen	St. Mar- garethen- Wien- Um- schlag
	532 km		407 km		363 km		349 km		218 km		364 km		641 km		365 km		404 km		753 km	
Beförderte Transit-Güter in 1000 Tonnen																				
Ø 1946				0 2		0 1	0 2						0 1	11 6	0 4	0 1	3 9	8 8		
1947 I						0 5	4 2										0 1	0 4		
II	0 4					0 6	4 3		0 1								34 7			
III	0 1	0 1															36 1			
IV			0 5						0 1								1 3	8 7		
V			0 5	0 5					0 1								1 8	48 3	0 6	
VI	0 1		0 5	2 8													0 3	44 8	1 4	
VII			0 2	0 8													0 2	26 8	0 4	
VIII			0 2	0 6			0 1										8 4	0 4	1 3	
IX	0 2		3 1	0 6													2 8	1 9	0 9	
X	0 5		0 5	0 9					0 1								1 1	2 5	0 7	
XI	6 0	0 6	0 2	1 9					0 1								0 6	1 6	2 7	
	3 5	1 3	0 7	3 2					0 2								0 1	3 7	1 0	

Bundesbahnen														Omnibusbetriebe						
Zeit	Betriebs-einnahmen			Betriebs- ausgaben in 100 der Ein- nahmen 1)	Ausgab. f. d. Be- hebung von Kriegs- schäden	Betriebs- ausgaben in 100 der Ein- nahmen 1)	Anfahrtsstrecken-kilometer 2)		Ein- nahmen	Aus- gaben	Wagengestellung d. vollsp. Güterwagen				Personenverkehr auf den Kraftwagenlinien der Post					
	ins- ge- samt	davon					ins- ge- samt	davon			Ge- deckte	Öffene	Schmel-	insge- samt	durch- schnittl. je Arbeitstag	Anz. der Linien	Fahr- bereite Omni- busse	Fahrkilometer		
		Personen- u. Gepäck- verkehr	Güter- verkehr					ins- ge- samt										Züge	insge- samt in 1000	je Wagen
1937	37,8	11,5	26,3	39,3	—	104,0	349,8	31,4	315,4	10,81	11,23	77.058	61.329	786	139.173	5.530	—	—	—	—
1938	39,6	22,6	12,3	48,9	10,5	132,6	278,5	39,8	238,6	13,25	17,57	24.577,3)	34.060,3)	3.671,3)	62.308	2.460	291	492	932	2.300
1946	53,2	38,2	12,7	49,4	15,4	92,9	347,0	58,0	288,1	15,33	14,25	29.001	38.648	4.319	71.968	2.873	320	458	1.121	2.447
IX	43,4	25,8	15,1	50,1	15,7	129,3	339,9	44,4	295,5	12,77	10,51	27.795	46.166	4.976	78.937	2.928	316	452	1.135	2.510
XI	30,2	15,1	12,4	64,5	10,9	213,8	317,1	26,6	290,8	9,50	20,32	28.800	38.591	3.833	71.134	2.845	316	441	1.074	2.435
XII	41,4	16,2	22,9	69,7	19,8	108,3	286,6	26,6	260,1	14,44	24,35	23.566	29.559	3.720	56.845	2.308	318	490	967	1.973
1947 I	20,6	12,0	5,8	63,8	12,5	308,9	237,0	19,2	207,8	9,09	28,09	15.982	20.100	1.650	37.732	1.451	312	425	977	2.298
II	32,7	11,1	20,5	62,4	10,8	199,6	224,8	16,9	207,9	14,57	27,76	16.744	19.748	1.987	38.479	1.673	289	389	761	2.634
III	28,9	15,0	12,1	57,2	12,1	198,9	357,7	22,0	335,6	8,08	15,99	20.173	28.400	2.322	50.805	2.035	304	441	942	2.136
IV	34,9	16,9	16,4	65,0	21,0	186,3	384,0	25,0	359,0	9,08	16,93	23.498	39.046	3.232	65.776	2.631	314	461	1.067	2.314
V	38,4	18,3	18,7	64,5	24,1	151,9	425,2	36,5	388,7	9,04	15,17	26.918	41.671	3.747	72.330	3.014	334	450	1.055	2.344
VI	57,4	24,9	30,7	74,5	20,9	129,8	419,4	38,3	381,1	13,69	17,77	31.805	44.204	3.648	79.057	3.319	326	437	933	2.134
VII	70,8	32,5	36,4	75,6	22,0	106,9	442,9	44,8	398,1	15,98	17,08	26.205	42.345	3.619	72.167	2.673	331	448	1.142	2.549
VIII	73,2	36,6	31,9	80,8	18,3	118,6	455,8	48,0	407,8	16,07	19,05	26.122	42.391	5.818	74.031	2.985	312	403	945	2.349
IX	89,1	43,7	43,0	107,5	18,8	120,7	462,8	46,1	416,4	19,24	23,24	31.272	49.147	4.585	85.004	3.269	320	427	886	2.075
X	84,2	40,7	40,4	127,8	24,1	151,9	482,7	45,1	437,7	17,44	26,48	34.349	54.937	5.130	93.516	3.464	325	449	1.032	2.298
XI	86,0	36,5	46,1	105,9	28,7	123,2	473,5	37,8	435,7	18,17	22,37	32.734	53.427	4.580	90.750	3.781	341	464	967	2.084
XII	94,6	32,2	57,2	167,7	37,5	177,4	453,4	39,9	416,6	20,85	36,99	31.581	40.749	4.277	76.604	3.064	344	481	1.024	2.130

1) Ohne die Ausgaben zur Behebung von Kriegsschäden. — 2) Ab Jänner 1946 einschließlich des Militärverkehrs. — 3) März bis Dezember

Omnibusbetriebe										Wiener städtische Verkehrsbetriebe									
Zeit	Personenverkehr auf den Kraftwagenlinien der KÖB					Betriebs- kilometer	Stadt- und Straßenbahnen				Wagen-nutzkilometer		Beför- derte Personen insges. 1)	Stromverbrauch					
	An- zahl der Linien	Fahr- bereite Omni- busse	Fahrkilom.		Beför- derte Pers. in 1000		Stra- ßen- bahn	Stadt- bahn	Wagen- betriebs- stand		insgesamt			je Wagen	insgesamt		je Wagen-nutzkilometer		
			insges. in 1000	je Wa- gen					Stra- ßen- bahn	Stadt- bahn	Stra- ßen- bahn	Stadt- bahn			Stra- ßen- bahn	Stadt- bahn	Stra- ßen- bahn	Stadt- bahn	
1937	—	234	549	2.316	—	278,2	26,8	2.230	219	0,2	1,5	4.102	6.662	39,4	—	—	—	—	—
1938	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1940	40	66	217	3.276	674	525	191,7	21,7	1.347	190	6,3	1,8	4.674	9.592	51,3	1,1	1,3	0,652	0,721
1946 X	47	85	302	3.555	975	768	215,7	21,7	1.525	189	7,4	1,9	4.856	10.218	57,0	4,7	1,4	0,638	0,740
XI	46	75	258	3.439	805	663	219,1	21,7	1.494	181	7,2	1,8	4.786	9.806	54,8	4,6	1,3	0,640	0,754
XII	49	79	234	2.959	791	604	224,7	21,7	1.399	175	7,2	1,7	5.113	9.817	50,6	4,8	1,3	0,665	0,747
1947 I	59	76	245	3.221	800	612	224,7	21,7	1.411	181	6,8	1,7	4.800	9.391	44,7	4,8	1,3	0,711	0,739
II	52	78	190	2.432	675	484	224,7	21,7	1.198	184	5,4	1,6	4.488	8.431	43,7	4,1	1,2	0,773	0,759
III	50	80	257	3.211	917	692	226,0	21,7	1.125	175	6,0	1,8	5.300	10.430	51,8	4,0	1,5	0,672	0,808
IV	51	73	276	3.784	1.013	757	226,6	21,7	1.235	181	6,4	1,8	5.174	10.254	53,0	4,0	1,4	0,629	0,772
V	53	70	279	3.986	981	771	226,6	21,7	1.352	189	7,1	1,9	5.268	9.920	58,2	4,4	1,4	0,614	0,746
VI	55	79	294	3.727	1.011	804	226,6	21,7	1.417	190	7,3	1,9	5.186	9.888	56,7	4,6	1,4	0,625	0,720
VII	57	83	358	4.313	1.144	1.068	226,7	21,7	1.438	190	7,6	1,9	5.292	10.109	54,6	4,7	1,4	0,612	0,721
VIII	57	78	349	4.359	1.036	1.143	226,7	21,7	1.409	186	7,7	1,9	5.433	10.252	52,9	4,6	1,4	0,607	0,727
IX	57	87	342	3.931	994	1.540	226,7	21,7	1.497	184	7,6	1,8	5.959	9.602	56,2	4,6	1,3	0,614	0,763
X	59	90	341	3.789	998	1.459	226,7	21,7	1.539	190	7,8	1,9	5.079	10.020	57,4	5,2	1,5	0,643	0,795
XI	59	93	329	3.538	1.002	1.380	228,2	21,7	1.532	193	7,6	1,9	4.932	9.775	58,0	5,0	1,4	0,662	0,750
XII	59	93	360	3.871	1.060	1.543	237,6	21,7	1.524	195	7,8	2,0	5.115	10.005	53,4	5,4	1,5	0,686	0,761

1) Straßenbahn und Stadtbahn.

Wiener städtische Verkehrsbetriebe: Autobus und Obus 1)										Österreichische Straßenbahnen							
Zeit	Betriebs- kilometer		Wagen- betriebs- stand		Wagen-nutzkilometer				Beför- derte Personen		Linz	Graz	Kla- gen- furt	Inns- bruck	St. Florian	Stem- & Ha- fner 2)	Vlb- Kam- mel- bach
	Auto- bus	Obus	Auto- bus	Obus	insgesamt		je Wagen		insgesamt								
					Auto- bus	Obus	Auto- bus	Obus	Auto- bus	Obus							
1937	105,4	1,9	135	5	301	—	2.230	1.160	1.396	21	665	—	334	254	21	—	—
1938	109,9	1,9	142	5	320	—	2.254	1.020	1.556	21	—	—	—	—	—	—	—
1946	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.827	6.963	1.179	1.647	108	149,8	19,3
1946 X	10,7	5,9	11	4	45	19	4.995	4.846	311	115	2.948	6.276	1.242	1.657	129	—	20,4
XI	13,8	5,9	11	4	52	27	4.750	6.676	347	155	2.808	6.623	1.233	1.697	122	604,7	14,5
XII	13,8	5,0	11	4	51	28	4.694	6.919	299	155	2.739	6.454	1.011	1.450	118	—	17,9
1947 I	13,8	5,9	11	4	51	27	4.603	6.618	317	141	2.107	5.589	981	1.441	116	105,2	12,8
II	13,8	5,9	10	4	38	22	3.803	5.597	282	112	2.297	5.663	1.085	1.394	102	104,2	12,4
III	13,8	5,9	10	5	49	30	4.949	5.988	395	161	2.930	6.770	741	1.564	133	133,3	15,7
IV	13,8	5,9	12	5	58	29	4.849	5.705	412	195	3.022	6.993	828	1.616	124	—	16,1
V	13,8	5,9	14	6	64	34	4.576	5.660	407	222	2.858	7.403	924	1.710	125	—	18,4
VI	16,1	5,9	14	6	67	35	4.880	5.800	519	227	2.926	7.269	1.037	1.741	113	—	19,2
VII	16,1	5,9	15	6	76	36	5.113	5.961	538	228	3.158	6.826	1.092	1.698	105	—	18,2
VIII	16,1	5,9	15	6	76	37	5.072	6.160	484	219	2.887	5.698	1.151	1.452	99	—	18,0
IX	21,9	5,9	16	6	77	35	4.805	5.785	493	215	2.806	5.765	914	1.399	117	—	17,8
X	15,8	5,9	15	6	72	36	4.802	6.035	449	206	2.877	6.776	866	1.535	115	—	20,9
XI	18,7	5,9	15	6	71												

**Außenhandel**

Die im Oktober v. J. beobachtete sprunghafte Erhöhung der Ausfuhr hat in geringerem Maße auch im November angehalten: der 36%igen Steigerung im Oktober folgte eine 13%ige im November. Da gleichzeitig die Einfuhr von 135,8 Mill. S auf 128 Mill. S zurückging, fiel der Einfuhrüberschuß auf 11,3 Mill. S.

Die Zunahme der Ausfuhr erfaßte mit Ausnahme der unbedeutenden Gruppe 1 (lebende Tiere) alle Hauptwarengruppen. Die Nahrungsmittelausfuhr stieg von 3 Mill. S auf 42 Mill. S, wovon die Ausfuhr von Fleischwaren und Schokolade in die Schweiz (diese im Lohnauftrage) 85% betrug. Die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren stieg von 31,4 Mill. S auf 36 Mill. S. Die Holzausfuhr erholte sich weiter von ihrem Tiefstand im August (27 Mill. S) von 49 Mill. S auf 55 Mill. S. Die Fertigenwarenausfuhr erreichte 75,7 Mill. S (Oktober 66,8 Mill. S) und war höher als die Gesamtausfuhr im September. Vor allem die Ausfuhr von Woll- und Baumwollgarnen (6,1 Mill. S im Oktober, 9,1 Mill. S im November) zeigte einen starken Aufschwung.

Der Rückgang bei der Einfuhr konzentrierte sich auf Nahrungsmittel, was hauptsächlich auf verringerte Zucker-

einkäufe (3,5 Mill. S gegenüber 8,3 Mill. S im Vormonat) zurückzuführen ist. Auch die Einfuhr der meisten Fertigwaren ging leicht zurück. Dagegen stieg die Einfuhr von Seidengespinnsten sowie Kraftfahrzeugen und Motoren merklich (von 1,8 Mill. S auf 3 Mill. S bzw. von 1,2 Mill. S auf 2,9 Mill. S). Für die Rohstoffe und Halbfabrikate erhöhte sich die Einfuhr (von 83,6 Mill. S auf 84 Mill. S); Sämereien (von 2,5 Mill. S auf 9,7 Mill. S) und Erze (von 1,8 Mill. S auf 3,5 Mill. S) wiesen stärkere Zunahmen auf. Dagegen ging die Einfuhr von Roh- und Alteisen von 5,1 Mill. S auf 0,9 Mill. S zurück.

Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika stieg von 5,7 Mill. S auf 10,9 Mill. S, während die Einfuhr aus Großbritannien von 18,9 Mill. S auf 9,6 Mill. S zurückging. Die ständig wachsende Ausfuhr in die Schweiz stieg weiter auf 29,1 Mill. S an, während sich die Einfuhr von dort um etwa 4 Mill. S auf 15,7 Mill. S verminderte, so daß sich gegenüber der Schweiz im November ein Ausfuhrüberschuß von 13,4 Mill. S und für die Monate Jänner bis November ein solcher von 38,5 Mill. S ergab. Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als im Verkehr mit der Schweiz Unterfakturierungen vorgekommen sind, indem hochwertige Waren als minderwertiger deklariert

**Außenhandel nach den wichtigsten Warengruppen**  
M = Menge in 1000 q; W = Wert in Mill. Schilling

Zeit	Einfuhr										Ausfuhr																
	Insgesamt		Nahrungs- mittel u. Getränke		Rohstoffe u. halbfertige Waren						Fertige Waren		Insgesamt		Nahrungsmittel, Getränke, Rohstoffe u. halbfertige Waren						Fertige Waren						
					insgesamt		davon		Brenn- stoffe						Textil- stoffe <sup>1)</sup>		insgesamt		davon		Magnesit		Holz		insgesamt		davon Textilien <sup>2)</sup>
	M	W	M	W							M	W	M	W													
1937	5130	1217	966	260	3987	517	2827	85	609	125	122	357	3574	1025	2757	315	102	2	13	416	109	408	668	24	17	18	6
1946	2966	209											448	183													
1946																											
X	1657	193	218	19	1621	104	1581	46	48	36	139	67	383	270	264	63	135	08	36	09	118	205	330	3	3	7	3
XI	1928	242	176	21	1886	142	1824	57	81	66	240	79	498	309	292	76	510	27	34	07	112	223	334	5	3	3	3
XII	2114	279	860	53	2099	170	1927	74	68	65	180	56	383	302	250	60	277	12	61	20	132	237	344	3	8	8	8
1947																											
I	1880	399	375	35	1816	265	1754	145	113	94	249	97	253	236	161	36	101	05	26	07	92	198	325	4	7	4	7
II	2037	428	269	35	1989	308	1924	161	89	79	208	84	250	279	145	35	185	07	37	09	105	243	327	5	3	3	3
III	2590	729	550	150	2510	451	2384	196	124	111	242	127	495	455	355	83	177	10	101	23	139	371	680	10	6	6	
IV	2301	881	1290	251	2135	452	1963	155	169	156	375	178	654	460	526	110	213	10	121	26	128	350	456	8	6	6	
V	3551	944	1091	280	3354	484	3118	252	93	88	82	179	815	642	639	134	480	24	117	41	175	507	699	13	1	1	
VI	2968	983	828	208	2819	512	2648	215	194	173	664	264	799	747	609	156	581	27	126	49	190	590	636	13	1	1	
VII	3210	1123	1538	311	2990	557	2790	234	213	201	664	254	825	717	622	162	434	24	107	40	204	555	588	14	4	4	
VIII	4386	1122	957	141	4295	726	3952	191	188	164	850	354	672	686	482	157	267	14	62	27	189	530	660	14	0	0	
IX	5045	1237	987	92	4927	844	4609	501	183	150	794	301	771	755	599	197	265	15	77	39	201	552	523	12	5	5	
X	4196	1358	905	194	4941	836	3645	394	215	172	641	323	960	1029	743	344	311	15	91	49	214	668	833	19	7	7	
XI	4696	1280	515	121	4591	840	3985	416	158	147	541	318	133	1167	903	359	490	18	111	55	330	757	876	24	3	3	

<sup>1)</sup> Baumwolle, -abfälle, Flachs, Hanf, Jute und Abfälle davon, Wolle, Wollabfälle — <sup>2)</sup> Baumwollgarnen, -waren, Flachs, Hanf-, Jutegarnen, -waren, Wollgarnen, -waren, Seidengespinnste, -waren, Kunstblumen, Schmuckfedern, Hüte, Hutstumpen, Fächer, Schirme, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Putzwaren u. andere genähte Gegenstände.

**Außenhandel nach den wichtigsten Handelspartnern**  
E = Einfuhr, A = Ausfuhr in Mill. Schilling

Zeit	Insgesamt		davon																			
			Schweiz		Č S R		Italien		U S A		Frankreich		Schweden		Ungarn		Großbritannien		Deutschland		Übrige	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A
1937	1217	1025	40	58	134	73	67	144	73	26	34	44	09	16	110	93	55	46	298	153	397	372
1946	209	183	64	67	35	35	17	32	07	12	04	08	02	04	67	04	02	02	50	04	21	15
1946																						
X	193	270	63	103	18	43	11	51	05	35	07	09	00	00	06	06	01	04	47	01	35	18
XI	242	309	85	58	31	36	26	52	00	29	17	45	01	03	04	11	06	02	42	12	30	61
XII	279	302	77	95	42	57	22	34	08	15	06	25	04	04	07	03	01	21	41	06	71	42
1947																						
I	399	236	80	61	38	63	21	14	03	26	21	13	08	04	22	12	16	10	119	04	71	29
II	428	279	82	82	38	29	17	29	16	18	37	25	09	11	09	08	24	09	139	01	57	67
III	729	455	112	145	87	53	35	56	08	22	88	20	10	12	41	22	34	25	165	02	139	98
IV	881	460	148	130	82	40	53	114	19	17	52	17	18	14	41	22	55	11	133	03	286	92
V	944	642	91	155	73	92	56	102	2	17	62	21	19	13	58	25	85	23	196	07	287	180
VI	983	747	123	170	79	86	71	88	18	66	30	45	08	15	30	34	162	42	178	11	284	190
VII	1123	717	176	161	308	57	117	100	21	37	17	32	10	31	28	26	95	41	133	08	218	215
VIII	1122	686	134	170	145	61	107	110	21	42	31	33	09	18	21	53	11	44	259	07	284	159
IX	1237	755	132	200	125	69	77	158	22	39	56	25	12	19	29	33	133	39	356	06	295	167
X	1358	1029	196	252	180	77	98	175	37	37	35	41	20	47	26	35	189	45	279	07	278	223
XI	1280	1167	157	291	178	64	101	189	109	53	15	45	24	65	22	49	96	84	220	110	358	217

## Außenhandel nach den wichtigsten Handelspartnern und Waren im November 1947

Warenbenennung	Ins- gesamt	davon										
		Schweiz	CSR	Italien	USA	Frank- reich	Schwe- den	Ungarn	Groß- brit.	Deutsch- land	Jugo- slawien	Polen
Einfuhr (in Mill. Schilling)												
I Lebende Tiere	00	—	—	—	—	—	—	00	—	00	—	—
II Nahrungsmittel u. Getränke	121	10	28	31	01	00	—	09	14	00	00	—
davon: Kaffee, Tee, Kakao	04	03	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Süßfrüchte	07	00	—	04	—	—	—	—	—	—	—	—
Zucker	35	00	21	—	—	—	—	00	14	—	—	—
Getreide	00	00	00	—	—	—	—	00	—	00	—	—
Hülsenfrüchte	09	—	—	00	—	—	—	08	—	—	—	—
Obst	08	00	—	07	—	—	—	—	—	00	00	—
Gemüse	24	00	01	06	—	—	—	01	—	00	—	—
Speisefette und -öle	01	00	00	—	01	—	—	—	—	00	—	—
Wein	12	00	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Fleisch, frisch	05	05	—	—	—	—	—	00	—	00	—	—
Fisch- und Fleischkonserven	01	00	00	—	—	—	00	—	—	—	—	—
III Rohstoffe und halbfertige Waren	840	68	79	25	84	01	21	04	45	217	17	82
davon: Mineralische Brennstoffe	416	—	59	—	48	—	—	00	—	217	09	82
Rohtabak	13	—	—	00	—	—	—	00	—	—	—	—
Sämereien	97	—	04	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hopfen	02	—	02	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Technische Fette und Öle	05	00	—	00	00	—	—	—	01	00	—	—
Erze	35	05	—	08	—	—	14	—	00	—	04	—
Gerbhölzer, -rinden	03	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baumwolle, -abfälle	80	30	—	01	01	—	05	—	—	—	—	—
Flachs, Hanf, Jute	04	00	00	00	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolle, -abfälle	63	26	—	00	00	—	—	00	30	00	01	—
Kautschuk, Hartgummi	10	00	01	00	—	—	—	—	04	—	—	—
Roheisen, Alteisen	09	00	—	—	—	—	01	00	04	—	—	—
Andere Rohmetalle	03	00	00	—	—	—	—	—	01	—	01	—
Chemische Rohstoffe	11	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—
IV Fertige Waren	318	79	71	44	25	15	03	09	37	03	02	00
davon: Baumwollgarne	01	01	—	—	—	—	—	—	00	—	—	—
Baumwollwaren	02	01	00	00	00	—	—	00	00	—	—	—
Wollgarne	10	01	—	01	05	00	—	03	00	—	—	—
Wollwaren	02	01	00	—	00	00	00	00	00	—	—	—
Seidengespinste	30	08	02	04	01	—	—	—	01	—	—	—
Kautschukwaren	10	02	03	00	10	—	—	—	03	00	—	—
Holzwaren	02	01	00	00	—	—	—	00	—	00	—	—
Glaswaren	11	04	04	01	—	01	—	—	01	00	—	—
Eisenwaren	33	04	18	01	00	01	01	02	02	01	00	00
Elektr. Maschinen, Apparate	19	03	07	03	03	00	01	00	01	00	00	—
Andere Maschinen u. Apparate	37	09	10	13	04	00	00	00	01	00	00	—
Kraftfahrzeuge und Motoren	29	09	06	09	01	02	—	00	01	00	—	—
Andere Fahrzeuge	00	00	00	—	—	—	—	—	—	00	—	—
Chemikalien	31	06	01	04	03	05	00	00	06	01	02	00
Chemische Erzeugnisse	16	03	04	03	00	—	00	—	01	00	—	—
Farben	13	09	02	—	01	00	—	—	01	00	—	00
Arznei- und Parfümeriewaren	11	02	00	00	00	—	—	—	07	—	—	—
Einfuhr insgesamt	1280	157	178	101	109	175	24	22	96	220	19	82
Ausfuhr (in Mill. Schilling)												
I Lebende Tiere	09	00	—	09	—	—	—	—	—	00	—	—
II Nahrungsmittel u. Getränke	42	10	—	—	—	—	—	01	—	00	—	—
III Rohstoffe und halbfertige Waren	359	07	06	115	04	12	18	18	—	103	00	01
davon: Erze	03	—	01	—	—	02	—	00	—	—	—	—
Papierzeug	25	01	01	14	03	—	—	—	—	—	—	—
Holz	55	14	00	25	—	00	—	10	—	—	—	—
Magnesit	18	04	01	01	—	08	00	01	01	02	00	00
Roheisen, Alteisen	108	17	00	73	—	00	18	01	—	—	—	—
Andere Rohmetalle	04	01	—	00	—	02	—	—	—	—	—	—
IV Fertige Waren	757	184	58	66	49	33	46	29	84	06	17	10
davon: Baumwollgarne	41	23	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—
Baumwollwaren	73	46	00	01	01	02	—	01	21	00	—	—
Wollgarne	50	30	—	—	01	—	05	—	08	—	—	—
Wollwaren	36	09	01	—	02	01	01	00	06	00	—	00
Hüte, Hutstumpen	03	00	—	—	—	—	00	—	—	—	—	—
Pappen, Papierwaren	113	17	02	14	05	00	—	03	18	—	06	—
Glaswaren	50	01	—	—	37	09	—	—	—	—	—	00
Feuerfeste Ziegel	50	00	01	08	—	—	02	01	—	03	10	05
Eisenwaren	196	29	37	37	01	06	34	11	00	00	00	02
Maschinen und Apparate	20	05	01	00	00	04	00	01	00	00	01	—
Kraftfahrzeuge u. and.	06	02	01	—	00	—	—	00	—	01	—	—
Chemikalien	24	03	07	00	—	—	—	11	01	01	00	—
Farben	04	01	00	02	00	—	—	—	00	00	—	—
Arznei- u. Parfümeriewaren	00	00	—	—	—	00	—	—	—	—	—	—
Bücher, Zeitungen	03	01	01	00	00	00	00	00	00	00	—	—
Ausfuhr insgesamt	1167	291	64	189	53	45	65	49	84	110	18	11

wurden, ein Vorgang, der bis zu einem gewissen Grade auf einen Kapitalexport hinausläuft. Es ist daher die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß gegenüber der Schweiz der wirkliche Ausfuhrüberschuß noch größer gewesen sein dürfte als der ausgewiesene.

Bei der Beurteilung der bemerkenswerten Exportsteigerung im November muß in Betracht gezogen werden, daß die Lieferungen dieses Monats noch vielfach auf Kon-

trakten beruhen, die vor dem Lohn-Preis-Abkommen abgeschlossen wurden. Die Wirkungen der Preissteigerungen dieses Abkommens könnten dadurch ausgeglichen werden, daß die mit der Währungsreform verbundene Verknappung der heimischen Nachfrage den Exportanreiz erhöhen wird, und daß durch die Einführung der vollständigen Ausfuhrfreiheit für eine Reihe wichtiger Waren das Exportverfahren eine Vereinfachung erfahren hat.